

# Escaflowne-Rise of the Goddess

~Fate of Gaia~

Von abgemeldet

## Kapitel 2: ~~Through the black silence~~

Hallo Leute!

So und hier hätten wir Kapitel 2. Ohne viel zu labern: Es war ein hartes Stück Arbeit es so hinzubekommen wie ich es wollte^^

Ich hoffe ihr seid, wenn ihr es fertig gelesen habt, nicht allzu sauer/verwirrt/angewidert\*g\*

Ich möchte euch allen für die super netten Komms danken, ihr baut mich wirklich damit auf!\*knudl\*

Ich hoffe ich komme nicht so schnell auf eure Abschussliste\*lol\*

Okay aber jetzt weiter im Skript.

Mordrohungen und Drohbriefe bitte in den Kommentar Thread \*gg\*

\*bussi\*

Eure XShaktiX

\*\*\*\*\*

~\*~

*Was ist always that cold?*

*Was ist always that dark?*

*Are you still afraid?*

*Do you still care?*

*Can you still feel sadness?*

*Even though there's no one there?*

*Hurt until you're free*

*You will live in silence....forever*

*Sleep endlessly*

*In a dark, forgotten sea...*

~\*~

Wie er ihm entkommen war, wusste er nicht mehr. Aber für Van war es eher ein Wunder dass Dilandau keinerlei Anstalten gemacht hatte ihn sofort zu töten. Die Götter wussten vielleicht was ihn abgehalten hatte...

Er wollte es nicht zugeben doch er war erschöpft. Seit Stunden lief er nun im tiefsten Wald umher und versuchte sich verzweifelt zu erinnern wo genau sich der Weg befand..

Van hatte Merle und die anderen verloren. Sie waren zu weit weg und er verurteilte sie nicht dafür, dass sie nicht auf ihn gewartet hatten. Doch wo er sich jetzt befand, wusste er nicht..

Allen hatte ihm nicht gesagt wohin sie fliehen wollten. Je länger er über seine Situation nachdachte desto aussichtsloser wurde sie. Eine leichte Bewegung ließ ihn in die Realität zurückkehren. Die junge Frau bewegte sich in seinen Armen und Van beobachtete, wie sich ihre seit geraumer Zeit geschlossenen Augen öffneten. Er war gottfroh sie endlich wach zu sehen, denn seine Arme fühlten sich mehr als taub an. Er verlangsamte seine Schritte und wartete ab...

Hitomi fühlte sich als ob man ihre gesamten Innereien auseinandergezogen hätte. Ihr Kopf tat unglaublich weh und ihr Rücken schmerzte. doch trotz allem fühlte sie sich irgendwie....sicher.

Erst jetzt, als sie ihre Augen öffnete wurde ihr klar, was sie die letzten Stunden, in denen sie in einer Art Koma verweilt hatte alles gesehen hatte..

Die Bilder kamen zu tausend zurück und ehe sie sich versah trafen sie sie mit solch einer Wucht dass es ihr die Luft abschnürte...

Van spürte, wie sie zu zittern begann und unwissentlich umschlangen ihre Hände seinen Nacken..

Er musste sich setzen, auch er war mit seinen Kräften am Ende. Mehr als drei Stunden war er gelaufen, die ganze Zeit auf der Flucht vor herumlungernenden Soldaten oder Guymilefs und auf der Suche nach Allen...

Schließlich ließ er sich auf dem weichen Waldboden nieder und lehnte sich an einen der Bäume, Hitomi immer noch in seinen Armen haltend. Der Geruch von verbranntem Fleisch war hier nicht mehr so deutlich zu vernehmen und Van war froh darüber. Als er spürte, wie fest ihr Griff wurde wollte er schon aufschreien und sie von sich stoßen doch etwas hielt ihn zurück...

Hitomi, er erinnerte sich zum ersten Mal an ihren Namen, zitterte wie wild in seinen Armen und suchte verzweifelt nach Halt. Er wusste dass sie sich in einer Art Schockzustand befand doch er glaubte ihn könnte nun nichts mehr überraschen.. Es kümmerte ihn nicht, wieso sie sich so verhielt..

Jedenfalls wiederholte er diese Gedanken angestrengt immer wieder..

Sein ganzes Leben lang zeigte er keinerlei Interesse an seinen Mitmenschen, außer an Merle....Und eigentlich hatte er auch vor das nicht zu ändern...

Sie weinte. Sie weinte und still liefen ihr die Tränen über das Gesicht. Sie sprach kein Wort und um ehrlich zu sein war es genau das, was ihm Angst machte. Ihr ganzer Körper wurde von einer weiteren Welle durchströmt und sie klammerte sich plötzlich

verzweifelt an ihn..

Es war Hitomi egal, dass sie eigentlich schreckliche Angst vor ihm hatte...Sie tat dies instinktiv, und in diesem Moment kümmerte sie sich nicht um ihre Ängste.

Die Angst, die sie bei diesem Mann verspürte war nichts gegen das, was sie gesehen hatte..

Das einzige was sie fühlte war eine plötzliche Wärme....Sie wünschte sich so sehr, dieses Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit wäre real..

Hitomi schwor sich, niemandem etwas von den Dingen zu erzählen die ihr in diesem Moment in ihr Gedächtnis geschickt wurden..

*"Du hast gesehen was passieren wird wenn du dich entschieden hast...."*

"Das ist nicht wahr....das ist einfach nicht wahr...."flüsterte sie.. Hitomi glaubte, er könne sie nicht verstehen doch die Tatsache dass ihr Kopf tief auf seiner muskulösen Schulter verborgen lag verschaffte ihm ein perfektes Gehör für die Worte, die sie sprach...Van fühlte sich seltsam. Diese ungewohnte Nähe machte ihm beinahe Angst.. Er hatte es noch nie erlebt, einer Frau so nahe zu sein ohne sie in seinem Bett zu haben...

Sie weinte immer weiter, nichts schien ihren Tränenfluss stoppen zu können...Ihr Körper begann zu schwitzen und unter dem dünnen Kleid bemerkte Van, wie dünn sie in Wirklichkeit war. Sie erschien ihm zerbrechlich wie Porzellan...und doch sah er noch etwas anderes..

Etwas, das er sich niemals selbst eingestehen würde..

In diesem Moment erkannte er, dass sie, trotz dem Schmutz und dem Schweiß der auf ihr lastete, schön war.....

Van redete sich ein, er sei wohl nicht ganz bei Sinnen. Und doch, er konnte es sich nicht erklären wieso er das nun tat....

Die Männer hätten über ihn gelacht, hätten sie ihn in diesem Moment gesehen. Er spürte ihr Zittern erneut, und instinktiv hob er seine rechte Hand und legte sie behutsam auf ihren Rücken. Sie zuckte etwas zusammen, doch nach wenigen Sekunden gewöhnte sie sich an seine Berührung..

Schneller als er denken konnte fand seine andere Hand den Weg an ihren Kopf, und er strich ihr mit sanften Bewegungen immer wieder über ihr goldblondes Haar....Langsam begannen ihre Tränen nicht mehr zu fließen und Van war seltsam erleichtert als er ihre regelmäßige Atmung vernahm. Er hatte so etwas noch nie getan.....Niemals....

*"Was tue ich da eigentlich...Was mache ich überhaupt.....Wieso....."*

Immer wieder dachte Van darüber nach, doch er sollte zu dieser Zeit noch keine Antwort auf seine Frage bekommen...

Während sie still dort saßen, in Gedanken versunken, lächelte weit weg von ihnen die alte Seherin...

"Wir haben sie verloren..."

"Oh nein!" Merle wimmerte schon seit geraumer Zeit und war kaum mehr zu beruhigen.

Allen führte die Truppe der wenigen Überlebenden mit dunkler Miene an. Er hatte seit dem Angriff kein Wort gesprochen, nicht einmal auf Milerna schien er zu

reagieren.

Es waren ungefähr noch fünfzig Menschen hinter ihnen, alle die überlebt hatten. Viele der Frauen hatten ihre Männer verloren und sie weinten still vor sich hin...Keiner wagte, laut zu sprechen denn sie fürchteten sich vor weiteren Soldaten.. Milerna fragte sich immer wieder, wieso das alles geschehen war..

Es kam ihr fast wie ein Traum vor.. Und wo waren Hitomi und Van?

"Meinst du.....sie sind noch am Leben?" fragte Merle leise und wischte sich mit der Hand über die Wange. Milerna sah sie zuversichtlich an.

"Ich bin mir sicher dass sie noch leben.. Van wird nicht so einfach aufgeben...Hab Vertrauen.."

Gardess, der still neben Milerna herging, sah besorgt auf Allen. Man konnte ihm ansehen wie sehr in die Zerstörung seines Lagers mitnahm...

"Er gibt sich die Schuld dafür.." flüsterte Gardess und Milerna sah ihn nickend an..

"Ich weiß....Keiner von uns konnte das voraus ahnen.. Keiner.."

"Ach wirklich?"

Die kleine Menschenmenge zuckte zusammen als sie einen lauten Aufschrei hörten. Selbst Allen schien aus seiner Trance zu erwachen als er Merles aufgeregte Stimme vernahm.

"Diese seltsame Frau hat es gewusst! Sie hat es gewusst doch sie hat uns nicht gewarnt!"

"Merle was redest du da.." erwiderte Milerna verwirrt.

"Tu nicht so Milerna! Du hast es genau gehört! Und jetzt ist Van verschwunden! Wegen ihr! Und ich schwöre, wenn ihm etwas passiert ist dann mache ich dieses Weibstück dafür verantwortlich!"

"Merle es reicht!"

Sie sah mit zorniger Miene auf Allen, doch dessen Gesicht schien so emotionslos und kalt dass sie es nicht wagte weiter zu sprechen. Milerna erkannte die Wut in seiner Stimme, doch insgeheim wusste sie dass er wütend auf sich selbst war..

Merle senkte den Blick und Tränen formten sich in ihren Augen..

Gardess warf Milerna fragende Blicke zu, doch sie schüttelte nur den Kopf und wandte sich an Merle.

"Deine Worte sind geblendet.. Gib nicht Hitomi die Schuld denn sie hat genauso wenig von dem Angriff gewusst wie wir...Verstehst du?"

Milerna hoffte, dass man ihre Lüge nicht bemerken würde. Sie wusste, dass Hitomi etwas geahnt hatte. Aber das alles kam ihr so verworren vor, sie wusste einfach nicht mehr weiter geschweige denn wie sie sich das erklären sollte..

"Das Wichtigste ist, dass wir unversehrt an unserem Ziel ankommen..." meinte Gardess.

Allen nickte und blickte wieder nach vorne..

"So viele Menschen sind in dieser Nacht gestorben.. Beten wir für sie.."

Lanos schloss die Augen und murmelte leise alte Gebetszeilen vor sich hin...

"Ich hoffe nur unsere neue Unterkunft ist sicher..." dachte Milerna laut..

"Es gibt keine sicheren Orte mehr.. Die wurden alle schon längst zerstört..."

Nachdem er diese Worte sprach ging Allen schneller und die anderen hatten Mühe, seinem raschen Tempo mitzuhalten.

"Ich traue ihr nicht...." dachte Merle und wischte sich die nassen Wangen ab.

Die Nacht sollte bald zu Ende sein und der Mond der Illusionen begann, sich hinter einer dicken Wolkenwand zu verstecken..

Van biss die Zähne zusammen. Seit ungefähr einer Stunde lief er nun durch die dichten Baumreihen, umringt von Büschen und Sträuchern. Immerhin konnte er sich an einige Stellen dunkel erinnern.. Das Rauschen eines Baches war zu hören und Van konzentrierte sich voll auf den Klang des Wassers und folgte ihm schließlich. Er hievte das Gewicht auf seinem Rücken etwas nach oben und als er spürte wie sich ihre Arme kraftlos um seinen Oberkörper schlangen beschleunigte er seine Schritte.

Van war sich sicher, dass sie nicht mehr lange durchhalten würde...Sie fror und seit Stunden hatten sie weder etwas zu essen noch Wasser gefunden.

Doch der kleine Bach war wie ein Lichtstrahl für ihn und er ermutigte sich weiterzugehen.

Nach einem langen Fußmarsch kam Van an einem kleinen Wasserfall, der in vielen Strömen sich seinen Weg durch die Erde bahnte, an. Das Wasser glitzerte im Licht der Sterne und es strahlte eine seltsame.. Magie aus. Wie aus einem Traum, aus längst vergessenen Tagen. Das Gras war am Ufer höher gewachsen, und einige Felsen umschlossen den leise rauschenden Bach.

Van seufzte erleichtert auf, wenigstens konnten sie hier ihren Durst stillen. Er sah zum Himmel.

"Es wird bald Morgen.." flüsterte er. Schließlich ließ er Hitomi vorsichtig von seinem Rücken auf das weiche Gras gleiten und sah sie für einen kurzen Moment an.

Der Schweiß stand ihr immer noch auf der Stirn und Van griff nach einem Stück von seinem ohnehin schon zerfetzten Hemd. Dann begab er sich zu dem klaren Nass und tauchte das rote Stück Stoff ein. Das Wasser fühlte sich angenehm kühl an und Van trank die ersten Schlucke gierig. Als er vor lauter Trinken kaum mehr Luft bekam stoppte er und wusch sich kurz sein Gesicht. Die wohltuende Kühlung schien seine Lebensgeister erneut zu wecken und er wandte sich nur widerwillig vom Anblick des kühlen Wassers ab. Er schritt zu ihr und kniete sich neben sie. Ihre Brust hob und senkte sich regelmäßig und Van begutachtete mit zusammengekniffenen Augen ihr schmutziges Nachthemd. Schließlich nahm er das feuchte Stück Stoff und wischte ihr die Stirn damit ab. Sie schien sich zu entspannen, ihre Glieder wirkten längst nicht mehr so angespannt.

Er ertappte sich bei einem Gedanken, der ihm schon einmal durch den Kopf geschossen ist als er ihren Körper begutachtete. Doch dieses mal war es anders. Irgendetwas...war anders.

Van wusste, dass er keinerlei Gefühle für diese Frau hegte und doch spürte er ein seltsames Verlangen in sich, dieses Wesen mit seinem Leben zu beschützen.

"Das ist absurd..." dachte er kopfschüttelnd und warf das Stück Stoff meterweit von sich weg. Und dann geschah es.

Ein leises Rascheln ließ ihn aufmerksam aufhören. Van blickte sich langsam um. Irgendetwas war hier. Er wartete, doch nach einigen Momenten war es wieder da. Nicht weit weg von ihm, in einem der Büsche, versteckte sich etwas. Zielsicher griff seine Hand an das Schwert an seiner Hüfte und umschloss es fest.

"Wer ist da..." sagte er und seine Stimme klang gefährlich ruhig. Er erhielt keine Antwort.

Nur das Rascheln blieb. Van wusste, sein Angreifer konnte alles mögliche sein. Doch er war auf alles gefasst. Er kniete immer noch neben Hitomi, aber er war bereit jeden Moment aufzuspringen.

Erschrocken blickte er nach rechts, als ihn etwas an der Hand berührte mit der er sein Schwert hielt. Ihre Hand lag schwach auf seiner, und mit halb geschlossenen Augen blickte sie ihn an.

"Es ist...nur ein Tier...Lass es leben..."flüsterte sie.

Van, der immer noch verwundert war dass sie so plötzlich wach war, sah ihr länger als nötig in die Augen. In diesem Moment huschte ein aufgeschrecktes Kaninchen aus dem Gebüsch, direkt an ihnen vorbei.

"Woher...hast du das..."

Doch er beendete seinen Satz nicht als er sie schmerzvoll schlucken sah.

Hitomis Kehle war ausgetrocknet und sie glaubte, dass der Himmel auf Erden wohl nur ein Krug Wasser sein konnte. Sie spürte zwei starke Arme um ihre Hüften und ehe sie sich versah wurde sie von Van hochgehoben und zu dem Bach hinab geführt. Sie stütze sich an seiner Schulter ab und ließ sich auf die Knie fallen.

Ihre Angst war wie weggeblasen, sie fühlte sich wie in einem Dämmerzustand. Hitomi glaubte, sie würde weder Wachen noch Träumen...

Als sie ihre Hände in das klare Wasser gleiten ließ und sie zu einem Gefäß formte, bemerkte sie zum ersten Mal dass es dunkle Nacht war. Sie konnte Vans Gesicht nicht klar erkennen, der Mond gab nicht besonders viel Licht. Sie erschrak etwas, als er plötzlich ihre Hände umfasste und ihr somit mehr Wasser in ihre Handflächen abgab.. Langsam führte Van ihre Hände zu ihrem Mund..

"Trink..."ordnete er an.

Dryden ließ das Blatt Papier ungläubig auf den Tisch fallen. Er konnte kaum glauben was ihm gerade berichtet worden war.. Einer seiner Männer stand nervös neben ihm und trat von einem Bein auf das andere.

"Sie haben sie angegriffen..." sagte Dryden leise zu sich selbst und der Mann neben ihm nickte betrübt.

"Wie konnten sie sie nur finden.. Bei allen Göttern ich hoffe sie sind noch alle am leben.."

Er warf das Blatt Papier in das prasselnde Feuer und beobachtete, wie es immer schwärzer wurde..

"Mein Herr....wir sollten uns auf den Weg machen. Hier sind wir nicht mehr sicher. Es sind zu viele Zaibacher Soldaten hier, in ganz Pallas wimmelt es nur so von ihnen. Wir müssen verschwinden.. Sonst werden sie auch uns töten.."

Dryden nickte gedankenverloren und konnte sich nur ungern mit dem Gedanken anfreunden, sein altes Zuhause zu verlassen.

"Sag den anderen, dass wir sofort aufbrechen werden. Ich habe keine andere Wahl.."

Doch noch ehe er diesen Satz zuende sprechen konnte wurde die Tür unsanft aufgestoßen und ein weiterer von Drydens Männern kam hereingehetzt. Etwas erbost über die Störung fuhr Dryden herum, doch er kam nicht dazu seine Frage zu stellen..

"Lass mich sofort los, du elender Mistkerl! Hörst du, lass mich los!"

In den Armen des Mannes wandte sich ein junges Mädchen und versuchte verzweifelt sich von seinem festen Griff zu befreien. Doch er hielt sie stramm fest und so schrie und zeterte sie immer weiter.

"Verzeiht die Störung, Herr aber...verdammt jetzt halt doch still!" schrie er und Dryden schüttelte den Kopf. Er fragte sich, was seine Männer nun dieses mal mit angeschleppt hatten.

Das Mädchen schrie weiter und er fürchtete, sie würde ganz Zaibach in sein Heim führen.

Der Mann sprach mit erschöpfter Stimme weiter..

"Ich habe sie unten im Hof gefunden, sie hat sich hinter der Pferdetränke versteckt, weiß Jijia warum..."

Bei der Erwähnung des alten asturianischen Gottes des Meeres verengten sich Drydens Augen und er sah fragend auf das Mädchen. Ihr blonden Haare fielen ihr strähnig ins Gesicht und sie schien nicht besonders darauf Wert zu legen, sich ihrem Alter angemessen zu kleiden.

"Lass sie los.." ordnete Dryden an. Widerwillig ließ der Mann sie los und fing sich sogleich einen saftigen Schlag gegen das Schienbein ein.

"Fass mich bloß nicht an.." flüsterte sie aufgebracht, doch Dryden erkannte ihre Furcht.

Langsam ging er auf sie zu, doch sie wich immer wieder vor ihm zurück.

"Beruhige dich, niemand wird dir etwas tun.. Sag mir, wo kommst du her und was hast du in meinem Haus verloren?"

"Ihr habt kein Recht mich nach den Gründen zu fragen!" rief sie, doch Dryden ließ sich nicht beirren. Er wurde langsam ungeduldig, denn die Zeit drängte..

"Hör zu, ich habe keine Zeit für solche Spielchen. Wir müssen weg von hier, sonst wird das ein böses Ende nehmen und ich rate dir mir jetzt sofort meine Frage zu beantworten. Denn wie sagt man, den Drachen kümmert es nicht wie jung seine Opfer sind..."

Das Mädchen schluckte und ballte die Hände zu Fäusten..

"Bitte....lasst mich mit Euch kommen.."

Die Männer schauten sich erstaunt an. Auch Dryden hatte mit diesem plötzlichen Sinneswandel nicht gerechnet. Sie sah ihn bittend an..

"Wie ist dein Name?" fragte er nun.

"Ich...ich fürchte wenn ich ihn Euch verrate lasst ihr mich töten.."

"Weshalb sollte ich?"

"Weil ich hier gar nicht hier sein darf.. Mein Platz ist viel weiter unten.. Aber ich musste weg.. Ich musste..."

Dryden wusste nicht, was er antworten sollte. Stattdessen wartete er geduldig auf weitere Worte des Mädchens.

"Ich habe die Soldaten gesehen. Ich weiß nicht was da vor sich geht, aber sie sind böse. Und ich fürchte sie.. Bitte, lasst mich nicht hier. Ich werde alles tun, was ihr von mir verlangt.."

"Sag mir deinen Namen, bitte...."

Sie sah auf und strich sich eine Strähne aus dem Gesicht. Kurz vorher blickte sie noch einmal skeptisch zu dem Mann, dem sie vor wenigen Momenten einen Tritt verpasst hatte.

"Mein Name ist Aina, zu Euren Diensten..."

"Aina...Nun gut.. Du scheinst mir keine Gefahr zu sein. Ich kenne deine Beweggründe nicht doch du wirst sie mir berichten sobald wir in unserem neuen Quartier angekommen sind. Jetzt haben wir keine Zeit. Sagt den Männern sie sollen sich bereit machen, wir brechen in wenigen Stunden auf. Vernichtet alles, was auf wichtige Informationen hinweist..."

Die beiden Männer verbeugten sich leicht vor ihm und verschwanden.

"Du solltest dich glücklich schätzen, normalerweise vertraue ich Fremden nicht so schnell.."

Aina war sichtlich erstaunt, als er sie plötzlich anlächelte. Ihr wurde klar, dass sie vor

diesem Mann keine Angst haben musste..

"Ich möchte mich für mein Verhalten entschuldigen...aber...dieser Mann...ich hatte Angst vor ihm. Ich dachte, er wollte mir Böses..."

Dryden lachte leise auf..

"Wir sind einfache Kaufleute, keine Krieger. Du brauchst keine Angst vor meinen Männern und mir haben. Wir können vielleicht gerade mal so gut kämpfen um ein kleines Kind zu überlisten.." fügte er lachend hinzu.

Aina war erleichtert. Sie hätte weiß Gott wo landen können nachdem sie aus dem Bordell ausgebrochen war.. Man hatte ihr verschwinden kaum bemerkt, die Frauen und besonders Quilla waren viel zu sehr beschäftigt mit den vielen Soldaten, die plötzlich jede Nacht auftauchten. Sie sahen finster und böse aus und Aina musste sich bei dem Gedanken mit ihnen auf ein Zimmer verschwinden zu müssen beinahe übergeben.

Dryden hielt ihr seine Hand hin..

"Mein Name ist Dryden Fassa.. ich hoffe ich habe dein Vertrauen. Doch jetzt entschuldige mich, ich muss mich um die Abreise kümmern...Im Schrank liegen einige alte Kleider einer...ehemaligen Bekannten...du kannst sie haben.."

Aina beobachtete, wie er bei seinen letzten Worten den Blick senkte und seine Stimme traurig klang...

Dankbar nickte sie und sah ihm nach, wie er das Zimmer verließ.

"Warte hier auf mich, ich werde dich in kurzer Zeit holen. Sprich mit niemandem außer mit mir, man kann selbst in diesem Haus nicht jedem trauen..."

Draußen auf dem Gang wartete der Mann, der Aina gefunden hatte und hielt Dryden an.

"Herr, ich kenne dieses Mädchen.. Ich habe sie schon einmal gesehen.. Draußen, in der Gosse.."

"Was meinst du damit?" fragte er hektisch. Er hatte so viele Dinge zu tun, und das ihn jeder aufhielt machte die Tatsache nicht besser..

"Ich meine, sie ist...sie ist eines der Mädchen von Lady Thaleia...Haus.. wenn Ihr versteht..."

"Aber sie ist doch...."

Dryden hielt inne, er war sich sicher dass es in dieser Welt alles geben konnte. Sogar junge Mädchen, die zu Huren gemacht wurden...

"Meinst du sie ist das Mädchen das weggelaufen ist?"

"Nein Herr, das war vor mehr als zwei Tagen.. Aber sie sagte sie wolle zu ihrer Freundin...Sie sagte sie habe es auch geschafft. Ich habe keine Ahnung was sie damit meint.."

Nachdenklich kratzte sich Dryden an seinem stoppeligen Kinn..

"Interessant.. Also scheint sie in Verbindung mit der jungen Frau zu stehen die neulich schon verschwunden ist. Wie mir scheint gehen in diesem Haus Dinge vor, die nicht allzu rosig sind.."

Elios nickte.

"Ich habe gehört, sie hatten eine Neue.. Ein funkelnder Diamant, schöner als alle anderen. Seltsamerweise habe ich sie hier noch nie erblickt. Ich werde mich einmal umhören.."

"Tu das...aber jetzt geh, wir müssen uns beeilen. Ich traue diesen Zaibachern nicht, sie haben schon das Lager angegriffen.. Wer weiß, wann Tavion und Pallas an der Reihe

sind.."

Nickend rannte Elios davon und ließ Dryden nachdenklich zurück..

"Irgendetwas ist da faul...ich weiß es...."

Schnell machte er sich auf den Weg um letzte Vorkehrungen zu treffen...

Er musste schnell handeln, oder die Zaibacher würden sein Haus schneller niederbrennen als es ihm lieb war..

Er hofft nur, er würde rechtzeitig in Freid eintreffen um an die Informationen zu kommen, die er so dringend brauchte...

"Ich hoffe ich finde ihn...."

Erschöpft schloss sie die Augen. Es fühlte sich unglaublich gut an wie das kühle Wasser ihre ausgedörrte Kehle hinabglitt. Ihre Hände legte sie in ihren Schoss, und instinktiv ließ sie ihren Körper nach hinten sacken. Sie erschrak etwas, als sie gegen seinen harten Oberkörper prallte. Doch Hitomi fühlte sich zu schwach. um aufzustehen und wegzurennen..

Ein leichter Windzug durchstrich das kleine Fleckchen Erde, auf dem sie sich gerade befanden. Sie begann erneut zu zittern.

Hitomi schlang ihre Arme um ihren Körper und drohte erneut, vor Erschöpfung einzuschlafen. Van bemerkte es und als Resultat schüttelte er sie etwas..

"Bleib wach...selbst ich bin nur ein Mensch und habe nicht die Kraft dich Tagelang durch den Wald zu schleppen."

Hitomi sah nach oben und öffnete ihre Augen.. Sie blickte in zwei braune Augen, verdeckt von wenigen schwarzen Strähnen. Sie konnte sich nicht mehr losreißen, und ohne es zu wollen begannen ihr diese Augen eine Geschichte zu erzählen...

Van wusste nicht, was mit ihm geschah doch als sie ihn ansah kam es ihm vor als ob sie tief in sein Inneres sehen konnte. Hitomi presste die Lippen aufeinander und musste gegen die Tränen ankämpfen, die in ihr aufsteigen wollten...Sie wusste nicht einmal, wieso sie plötzlich diese Traurigkeit spürte doch es drohte, sie zu zerreißen.. Verschwommene Szenen taten sich vor ihrem Inneren auf, doch sie konnte keine genauen Details ausmachen. Es kam ihr eher wie eine kurze Erinnerung vor..

"Was ist los?"

Seine tiefe Stimme ließ sie aus ihrem Zustand erwachen und sie sah ihn leicht verwirrt an. Die Tiefe in seinen Augen war verschwunden...

Hitomi versuchte, aufzustehen aber ihre Beine fühlten sich taub an. Stattdessen wich sie etwas von ihm zurück und blieb am Ufer des Baches sitzen..

Scheu sah sie sich um..

"Wo...sind wir.."

"Ich weiß es nicht." antwortete Van und stand auf. Sie bekam langsam aber sicher Angst, es schien nicht gerade ermutigend zu sein hier im tiefsten Wald zu verweilen.

"Bevor es nicht morgen wird gehen wir nicht weiter.."

"Wo...sind die anderen?" fragte sie. Van zuckte nur mit den Schultern und sammelte ein paar herumliegende Äste zusammen. Er setzte sich unter einen der riesigen Bäume und kramte in dem Beutel, den er um die Hüfte trug.. Hitomi erkannte, wie er versuchte ein Feuer zu entfachen. Nach mehreren Versuchen mit den Feuersteinen gelang es ihm schließlich und mit Hilfe einiger ausgetrockneter Gräser brannte das Feuer prasselnd vor sich hin. Van achtete darauf dass die Flamme nicht allzu groß

wurde, denn er wollte nicht unnötig feindliche Soldaten auf ihre Fährte locken. Schließlich stand Hitomi auf, zwar immer noch etwas wackelig aber schließlich kam sie etwas schwankend bei ihm an und setzte sich an das Feuer. Die Wärme tat gut und sie fühlte, wie sich ihre steifen Glieder mehr und mehr entspannten.

Van jedoch stand sofort wieder auf und fluchte leise vor sich hin..

"Verdammt...ohne Bogen wird es schwer werden.."

Hitomi konnte ihn kaum verstehen. Sie sah ihn fragend an doch Van begann in Richtung Wald zu laufen. Sie bekam es mit der Angst zu tun. Wollte er sie wirklich hier alleine lassen?

"Wartet! Wo wollt ihr..."

"Mein Name ist Van.. Also nenn mich auch so."

Seine Antwort verwunderte sie.

"Warte hier, ich werde uns etwas zu Essen besorgen...." befahl er. Sie konnte nur nicken und sich seinem Willen beugen. Wenige Momente später war er auch schon in der Dunkelheit verschwunden...

Hitomi fragte sich, wer wohl für dieses Schicksal verantwortlich sein mochte. Jetzt saß sie hier, alleine und erinnerte sich dunkel an die Geschehnisse im Lager..

"Milerna...ich hoffe es geht dir gut.." dachte sie und hielt ihre Hände an die Flammen. Angestrengt versuchte sie sich zu erinnern, was nach ihrem Weggang im Lager passiert war. Doch so sehr sie sich auch bemühte, sie konnte sich an nichts erinnern. An nichts, außer an die schrecklichen Dinge die sie gesehen hatte.

Sie wusste nicht was sie bedeuteten, doch in einem Punkt war sie sich erschreckend sicher: Sie hatte die Zukunft gesehen. Eine Zukunft, die dunkel und schrecklich war...Voller Leid und Schmerz..

Und nun? Nun befand sie sich hier, mit dem Menschen den sie am meisten fürchtete. Doch hatte sie wirklich noch so große Angst vor ihm wie zu Beginn?

Hitomi war sich nicht sicher weshalb aber sie glaubte, dass es einen Grund für sein kaltes Verhalten gab.. Forschend sah sie sich um. Der Wasserfall fiel beinahe lautlos in den kleinen Bach und der Mond schien hell am Himmel..

"Der Mond der Illusionen.....was für ein seltsamer Name für einen Stern..." flüsterte Hitomi gedankenverloren. Ihre Hand griff an ihren Anhänger, der zart rosa im Licht der Sterne schimmerte .Er gab ihr das Gefühl, doch nicht so hilflos zu sein wie sie sich immer vorkam.

Endlich ,nach einer halben Ewigkeit, kam er wieder. Noch nie war sie so erleichtert, ihn zu sehen. Als er auf sie zuschritt erkannte sie zwei kleine Gestalten in seinen Händen. Und ehe sie danach fragen konnte trat er zu ihr und warf die beiden Wesen vor dem Feuer auf den Boden. Van setzte sich und zog das blutige Messer hervor, mit dem er die beiden Hasen erlegt hatte..

Mit einer Mischung aus Schock und Faszination beobachtete Hitomi, wie er begann die beiden Tiere auszunehmen und die dicken Fleischbrocken vom Knochen zu trennen. Das Blut floss, und nach geraumer Zeit blickte Hitomi angewidert zur Seite.. Van musste unwillkürlich schmunzeln, er hatte solch eine Reaktion erwartet. Stumm fuhr er mit seiner Arbeit fort, und nach einer Weile spießte er die Fleischstücke auf einem Stock auf und hielt sie ins Feuer. Als sie nach geraumer Zeit durch waren reichte er den Stock Hitomi und forderte sie mit einer simplen Geste auf, zu essen..

Etwas scheu nahm sie den Stock entgegen und versuchte ein paar Bissen.. Es schmeckte wirklich gut, das musste sie zugeben.. Sie blickte etwas zur Seite, und aus den Augenwinkeln erkannte sie einen dunklen Fleck an Vans rechter Schulter. Ohne

weiter darüber nachzudenken legte sie den Stock beiseite und rutschte zu ihm hinüber. Verwundert über diese Aktion hörte Van auf zu essen und sah sie skeptisch an.

Hitomi streckte ihre Hand aus und begutachtete das blaue Zeichen auf seinem Oberarm. Sachte berührte sie die Stelle, an der es prangte. Doch nicht das mystische Zeichen hatte ihre volle Aufmerksamkeit, eher die dunkelrote Stelle auf seiner Schulter war es die ihre Blicke dorthin zog..

Van zuckte etwas zusammen, als sie diese Stelle berührte.. Ihm wurde plötzlich seltsam warm..

"Was machst du da?" fragte er, doch diesmal klang seine Stimme nicht so kühl und abweisend wie sonst.

"Du bist verletzt.." antwortete sie leise und Van sah mit Erstaunen, wie sie sich wie er vor wenigen Augenblicken einen noch sauberen Fetzen von ihrem Kleid abriss. Dann faltete sie es zusammen und wollte es gerade auf die immer noch leicht blutende Stelle legen, als Van etwas zurückwich.

"Lass das.."

Kopfschüttelnd und mit mehr Mut als zuvor sah sie ihn an.

"Wenn ich es nicht verbinde wird es nur schlimmer..."

"Du bist nicht meine Mutter.." antwortete Van gereizt.

Ihre Antwort kam wie ein Impuls, und Hitomi selbst wusste nicht wirklich wieso sie diese Worte sprach.

"Nein.. sie hatte wunderschöne dunkle Augen...."

Van erschrak innerlich als er ihre Worte hörte. Noch ehe er fragen konnte, woher sie das wusste durchfuhr ein leichter Schmerz seinen Körper. Hitomi zog das Stück Stoff fest und band es vorsichtig um seine Schulter. Er beobachtete, wie sie mit geschickten Händen einen Verband formte.. Sein Blick wanderte ihre schlanken Arme hinauf bis zu ihrem Hals. Ihre helle Haut erschien im Licht des Mondes wie feines Porzellan. Für einen kurzen Moment strich sie sich die störenden Haare aus dem Gesicht und fuhr unbeirrt mit ihrer Arbeit fort..

Van konnte nicht anders, er musste sie einfach ansehen. Ihre Brust hob und senkte sich in einem schnellen Tempo, und das weiße Nachthemd klebte an manchen Stellen eng an ihrem Körper. Er schluckte und versuchte sich nicht auf die Tatsache zu konzentrieren dass ihre Brust manchmal seinen Arm streifte.

"Was ist...mit Ethiél?"

Ihre Stimme wurde etwas leiser und es schien sie viel Überwindung zu kosten zu sprechen. Erstaunt sah er auf.

"Wer?"

"Ethiél.. ich habe sie nur kurz gekannt.. Aber sie...war immer nett zu mir. Für sie.. war ich kein hässlicher Dämon.." fügte sie leise hinzu, in der Hoffnung Van hätte es nicht gehört.

"Dämon?" dachte er verwirrt.

Hitomi zog ihre Hände zurück, sie war sich sicher dass sie von ihm keine Antwort auf ihre Frage bekam.

"Sie wartet sicherlich schon auf dich.. Du solltet zu ihr gehen...Ich werde schon einen Weg finden...Irgendwo hin..."

Sie senkte den Kopf und atmete tief ein. Hitomi wusste, dass sie sich in diesem Moment selbst belog. Sie hatte keinen Ort, an den sie gehen konnte. Wahrscheinlich würde sie alleine hier draußen schnell zugrunde gehen, doch was für eine Wahl hatte

sie schon?

Auf keinen Fall wollte sie ihm unnötig zur Last fallen..

Van griff nach ihrer Hand, und als er sie hoch hielt sah er sie ernst an.

"Wer hat dir das angetan?"

Hitomi starrte auf die roten Striemen um ihr Handgelenk und sah beschämt zu Boden.

"Niemand....Das sind nur...Ich bin nur...gefallen und.."

"Lüg mich nicht an! Ich will wissen, wer dir das angetan hat!" rief er und sie zuckte etwas zusammen.

Hitomi schwieg.. Sie konnte ihm nicht sagen, woher sie diese Male hatte. Sie wusste es ja selber nicht einmal genau. Doch Van schien mit jeder Sekunde ihres Schweigens wütender zu werden.

"Antworte!"

"Ich weiß es nicht!!!" schrie sie und schluchzte laut auf.

Van blickte sie erstaunt an.

"Es war dunkel und...sie waren zu viert.. Ich weiß nicht, wer sie waren.. Aber sie nannten einen General...Ich kann mich nicht mehr erinnern.. Es war einfach nur schrecklich...Diese Dunkelheit...und diese Kälte...als sie.. mich wegbrachten..."

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und begann, zu weinen.

Alte Erinnerungen krochen in ihr hoch. Sie wollte vergessen, doch sie konnte nicht. Umso mehr erschrak sie als sie plötzlich zwei Hände auf ihren spürte, die sie von ihrem Gesicht wegbewegten. Immer noch senkte sie den Blick doch sie spürte, wie er sie durchdringend ansah. Schließlich hob er ihr Kinn mit seinem Finger und zwang sie somit, ihn anzusehen.

Er konnte sich nicht erklären warum, aber als er ihr tränenverschmiertes Gesicht sah wurde er wütend. Wütend auf die Menschen, die ihr das antaten..

In diesem Moment verstand er sich selbst nicht.. Hitomi atmete schnell ein und aus und versuchte, seinem suchenden Blicken zu entgehen.

Mit einer Hand wischte er ihr sachte die Tränen aus dem Gesicht, nur um damit einen weiteren Tränenfluss auszulösen. Seine Hand fühlte sich rau an, doch noch nie in ihrem Leben hatte Hitomi solch ein Gefühl erlebt. Sie fürchtete, sich zu sehr daran zu gewöhnen..

"Hör auf damit...Du hast keinen Grund zum weinen.." sagte er.

Kopfschüttelnd sah sie ihn an.

"Ich habe Gründe um ein Leben lang zu weinen..."antwortete sie mit tränenerfüllter Stimme.

"Nein...das ist nicht deine Bestimmung..."

Die Götter wissen, was ihn dazu bewegt hatte diese Dinge zu tun. Doch keiner konnte ahnen, was sein nächster Schritt sein würde. Van beugte sich zu ihr und sah sie prüfend an. Jedes Detail ihres Gesichtes prägte er sich genau ein. Es schien, als ob er nicht mehr er selbst war..

Sekunden später berührte er ihre Lippen mit seinen.

Zuerst schien sie erschrocken, doch nach kurzer Zeit gab sie nach und entspannte sich. Immer noch hielt er ihre Hand ,und er hatte auch nicht vor sie loszulassen.

Es kam ihm vor, als ob man ihn verhext hätte. Das war nicht der sonst so kalte Van Fanel, der weder Freund noch Feind mit Respekt behandelte. Und doch war er es..

Seine freie Hand glitt auf ihre Schulter und Hitomi entschwand ein leiser Aufschrei,

der aber in der Tiefe des Kusses erstickt wurde. Van gab sich Mühe, nicht sofort seinem Verlangen nachzugeben.. Doch etwas hatte sich geändert. Er schob den Gedanken beiseite und konzentrierte sich voll und ganz auf ihre weichen Lippen, die sich ihm entgegenstreckten.

Ihr Verstand schrie danach, sofort aufzuhören aber ihr Herz sagte etwas ganz anderes. Sie wusste nicht wieso sie das tat, sie wusste nur dass sie sich zum ersten Mal in ihrem Leben geborgen und beschützt vorkam..

"Kann man Gefühle beschreiben die man eigentlich gar nicht kennt?" fragte sie sich in diesem Moment. Als der Drang nach Luft zu stark wurde lösten sie sich voneinander und Hitomi hielt die Augen geschlossen, als sie seine Hand an ihrer Wange spürte.

"Du kannst kein Dämon sein....dazu bist du viel zu schön..."

Sie glaubte, ihre Sinne würden schwinden.

"Das muss ein Traum sein...ein Traum von etwas anderem als das, was ich mein Leben nenne..." dachte sie.

Hitomi spürte ein seltsames Gefühl in ihrer Magengegend, dass sich immer weiter ausbreitete. Ihre Beine wurden zittrig und ihre Hüften schienen zu beben..

Van wusste, würde er nicht sofort stoppen wäre er verloren. Er konnte sich nicht dazu bringen, einen rationalen Gedanken zu fassen. Er sah ihr Gesicht vor sich, die von seinem Kuss geschwellenen Lippen, den schnell atmenden Brustkorb..

Er legte seine Hände auf ihre Schultern und bemerkte nicht, wie sich die Träger lösten...Doch als er sah, dass das weiße Nachthemd beinahe durchsichtig war und sich ihre weichen Rundungen unter dem Stoff abzeichneten war es um ihn geschehen..

Nur noch sie selbst konnte ihn jetzt noch aufhalten.. Doch Hitomi tat genau das Gegenteil von dem, was sie eigentlich tun wollte. Anstatt ihn von sich zu stoßen führte sie seine Hand an den Träger des Kleides und ließ ihn von ihrer Schulter gleiten. Seine Muskeln spannten sich an und er fragte sich, ob es wirklich das Richtige war.. Doch als er ihre Hände auf seinen muskulösen Oberarmen spürte setzte sein Verstand vollkommen aus und das Gefühl übernahm die Macht..

Wieder beugte sie sich nach vorne und wartete darauf, das von ihm zu bekommen woran sie nun gefallen gefunden hatte.

Doch Van schien einen inneren Konflikt mit sich selbst zu vollziehen. Sie bahnte sich ihren Weg zu seinem zerfetzten Hemd und wollte ihn gerade davon befreien, als er ihre Arme festhielt und sie ernst ansah.. Seine Stimme war zittrig und er musste schwer gegen sein eigenes Verlangen ankämpfen...

"Bist du dir....darüber im klaren.. was..."

Sie lächelte, und ihre nassen Wangen waren leicht gerötet.

"Ich fühle.....nach all den Jahren....fühle ich etwas...nimm mir nicht diese letzte Erinnerung...bitte..."

Van nickte wissend und zog sich sein Hemd über den Kopf. Als er wieder aufsah und ihren nackten Oberkörper betrachtete dachte er nicht daran, was ihm diese Nacht noch bedeuten würde. Hätte er gewusst, wie viel Schmerz er ihnen hätte ersparen können hätte er es nicht getan. Kurz meldete sich sein Verstand wieder, um seine verwirrten Gefühle abzustellen..

"Sie ist nur eine von vielen...Nicht wahr?"

"Ja...so ist es...nur eine von vielen.."

Dies war sein letzter Gedanke ,bevor sich Hitomi ihm vollkommen hingab.

Der Bach plätscherte um sie herum, doch sie hörten es nicht. Der Mond schien mit fahlem Licht auf sie hinab und hüllte das Szenario in eine magische Atmosphäre. In dieser Nacht war sie sein, sie gehörte ihm und er nahm es mit Freuden an. Zuerst wandte sie sich schmerzvoll unter ihm, doch er erstickte ihre leisen Schreie in feurigen Küssen und nach einer Weile schien auch der Schmerz verschwunden zu sein. Van liebte sie so innig wie er es noch nie bei einer Frau zuvor getan hatte. Sie war etwas besonderes, das spürte er von Anfang an. Die Tatsache, dass sie vollkommen unberührt war ließ eine Welle von Stolz durch ihn fließen. Doch hier, in dieser Nacht, der ein schrecklicher Tag vorrausgegangen war, hatte sich eines in Vans Leben von Grund auf geändert. Heute besaß nicht er die Macht über sein Handeln. Etwas anderes zeigte ihm den Weg, und als Hitomi laut aufschrie und ihre Hände in seinen Rücken krallte wusste Van, dass etwas mit ihnen passiert war... Er sollte nur noch nicht erfahren dass es sein Herz war, das langsam begann wieder genau das zu tun was er Jahre lang abgestellt hatte... Van Fanel begann, langsam aber sicher wieder zu fühlen..

Anfangs spürte sie den stechenden Schmerz, doch nachdem sie sich an seine immer stärker werdenden Stöße gewöhnt hatte schien sie sich selbst nicht mehr kontrollieren zu können. Sie musste ihre Schreie unterdrücken, doch als sie es nicht mehr aushielt ließ sie all den neuen Gefühlen freien lauf. Hitomi rief seinen Namen, und immer mehr schien sie in eine völlig neue Welt einzutauchen.. Niemals hätte sie gedacht, dass sie ihre Unschuld hier in einem Waldstück, und noch dazu durch einen Mann verlieren würde den sie gerade erst einmal ein paar Tage kannte. Doch es spielte keine Rolle, denn Hitomi wusste, dass es richtig war.. All die schrecklichen Visionen waren vergessen, sie sah nur noch den Mann mit den schwarzen Haaren, der ihr Gesicht liebte und sie beinahe an den Rand des Wahnsinns trieb. Der Anhänger, der unachtsam auf die Wiese geworfen wurde, begann leicht zu leuchten...

*"Nun hat es begonnen...Vereint im Leben....Vereint im Tod...Ihr werdet bis auf alle Ewigkeit miteinander verbunden sein..."*

\*\*\*\*

"General Folken...wir haben das Lager der Feinde erfolgreich eliminiert."  
Mit Stolz verkündigte der Soldat seinem General die Nachricht und wartete auf ein zufriedenes Nicken. Doch es sollte niemals kommen..  
"Wie viele sind getötet worden?" fragte er emotionslos.  
"Wir haben nicht gezählt, doch es sind mehr wie 150 Mann.. Kommandant Dilandau hat ganze Arbeit geleistet."  
Folken blickte starr auf den Lageplan Freids, der ausgebreitet vor ihm lag.  
"Leider konnten einige dieser Hunde fliehen...Verzeiht, General.."  
Der Soldat entschuldigte sich für sein undiszipliniertes Verhalten und verbeugte sich

leicht.

"Kommandant Dilandau ist bereits auf dem Weg nach Freid. Der Herzog wird keinen Widerstand mehr leisten, seine Armee ist viel zu schwach.."

"Mönche kämpfen nicht..."antwortete Folken.

"General?"

"Geh....Ich werde bald nachkommen. Doch vorher hab ich noch etwas anderes zu tun..."

Mit fragendem Blick verließ der Soldat Folkens Gemach, das eigentlich nur aus einem riesigen Tisch, einem Schrank und einem Bett bestand. Überall lagen Zeichnungen und Pergamente ohne Ordnung herum. Doch es gab etwas das ihm im Moment mehr Sorgen bereitete als ein unaufgeräumtes Arbeitszimmer.. Die Sätze hallten immer noch in seinem Kopf wieder...

"Sie ist verschwunden...Keiner weiß, wo sie ist..."

Folken hatte so etwas schon längst befürchtet. Er hatte gehofft, er könne sich gegen das Unausweichliche auflehnen. Aber so wie es scheint hatte er versagt. Er hatte sie ihrer Familie entrissen da er wusste, dass sie dort untergehen würde.. Folken wusste schon längst von ihrer verborgenen Gabe. Sein Herr hatte ihn alles über die Cerridwen, der heiligen Göttin des weißen Drachen, erzählt.

"Sie weiß nicht, wie viel Macht sie besitzt. Und das sollte auch so bleiben.. Gaia wird untergehen, sollte sie jemals erwachen."

"Sie ist nur ein verängstigtes, kleines Mädchen..."

"Das dich mit einer einzelnen Handbewegung töten kann, wenn sie es wünscht.. Vergesst niemals, Folken, dass der Engel der Apokalypse bereits unter uns weilt. Es ist nur noch eine Frage der Zeit.."

Folken stand auf und streifte sich seinen schwarzen Mantel über. Er hatte sich seine Wahrheiten bereits gut überlegt und wusste, wie man sie einem schwachen Geist am besten verkaufte. Mit ausdrucksloser Miene machte er sich auf den Weg und ignorierte den Regen, der sich urplötzlich ankündigte und über Pallas hereinbrach.

König Aston war ein strenger Herrscher, und das Wohl seines Volkes schien ihm nur zweitrangig. Doch als man ihn über die immer größer werdende Anzahl der Soldaten des Black Dragon Clans aus Zaibach informierte, wurde er wütend.

"Ich habe diesen Hunden gestattet in meinem Luftraum zu operieren, aber ich habe ihnen nicht gestattet mein Land mit ihren verdammten Soldaten zu bevölkern!"

Seine Berater zuckten erschrocken zusammen und sahen sich fragend an.

Der dunkle Raum im Palast des Königs von Asturia war nur vom Schein weniger Lampen erfüllt, und so mancher war froh nicht in das faltige Gesicht seines Königs zu blicken der vor Zorn bebte.

"Majestät, Ihr solltet sofort mehr Soldaten herbeibeordern. Sonst werden noch schreckliche Dinge geschehen.."

"Die Zaibacher zählen zu unseren Verbündeten, wir haben keinen Grund uns gegen sie zu stellen!"

"Aber sie haben einige unserer Außenposten und noch eines der Dörfer angegriffen! Wir können ihnen nicht trauen!"

Die Männer riefen durcheinander, und König Aston fasste sich hilflos an die Stirn. Wenige Momente später öffnete sich die Tür und eine zierliche Gestalt trat herein. Für einen kurzen Moment hellten sich Astons sonst so leblose Augen auf..

"Entschuldigt mein plötzliches Auftreten, meine Herren...Auch bei Euch möchte ich mich in aller Form entschuldigen.."

Sie wandte sich an den König und sah ihn ernst an.

"Hier ist jemand, der Euch sprechen will..."

Erstaunt sahen sich die Männer an und auch der König runzelte die Stirn.

"Lass ihn eintreten.."

"Jawohl.. Vater..."

Mit schnellen Schritten begab sich Eries zu der Tür und winkte den Besucher herein. Sie verbeugte sich nochmals vor ihrem Vater und verschwand dann.. Als die Männer das Gesicht des Gastes ausmachen konnten, atmeten einige erschrocken und gleichzeitig entrüstet ein. Aston sah den Mann kritisch an und machte keinerlei Anstalten, ihn in irgendeiner Weise zu begrüßen. Stattdessen erhob er sogleich das Wort..

"Was führt Euch hier her?" fragte er schroff.

"Ich wusste nicht, dass Höflichkeit im Palast des Königs von Asturia seit neuestem nicht mehr groß geschrieben wird.."

"Was fällt Euch ein so zu seiner Majestät zu sprechen?" rief einer der Berater doch dies schien den Mann nicht sonderlich zu interessieren.

Er wandte sich erneut an den König.

"Ich bin hier, um Euch eine Sache zu erklären. Der Grund, weshalb wir so viele Soldaten in Pallas stationieren ist simpel.."

"Nur weiter..."sagte Aston ungeduldig.

"Nun...wir haben die Information erhalten, dass sich hier einer unserer ärgsten Feinde aufhält. Ein Verräter..."

"Verräter?"

Der Mann nickte und fuhr fort..

"Ihr wisst von wem ich spreche.. Seit Jahren sind wir schon auf der Suche nach ihm und auch Euer Land ist durch ihn bedroht.."

"Ihr habt bereits sein gesamtes Königreich zerstört, weshalb solltet Ihr ihn noch fürchten?" fragte er verwundert.

"Solange dieser Verräter noch lebt, wird Euer Land niemals sicher sein."

"Sicher? Ihr wart es doch der unsere Außenposten und Dörfer angegriffen habt!"

"Angegriffen? Nein, wir haben sie beschützt. Beschützt vor diesen Verrätern, die allesamt nur ein Ziel kennen: Euch zu vernichten.."

"Die Abaharakis haben uns noch nie angegriffen.. Lediglich haben sie unsere Handelsrouten überfallen oder unsere Guymilefs sabotiert, doch noch nie haben sie uns angegriffen. Weshalb sollten sie es jetzt tun?" warf einer der Berater ein.

Der Mann sah ihn ungerührt an..

"Weil sie den richtigen Zeitpunkt abgewartet haben. Und der ist nun gekommen.. Deshalb ersuche ich Euch, König Aston, meinen Soldaten den Einmarsch nach Pallas und die Übernahme Eures Militärs zu gewährleisten, nur so können wir für Eure Sicherheit garantieren.."

"Und was ist mit Eurem Verräter?"

"Dazu ersuche ich Euch, mir vollkommene Handlungsfreiheit zu gewähren. Sollte er in Euren Landen gefangen werden, ist er Gefangener des Zaibacher Reiches. Überlasst uns die Drecksarbeit und ich versichere Euch, dieser Abschaum aus Fanelia wird Euch

nie wieder belästigen..."

Seine Worten klangen leer, doch hätten die Männer in sein Inneres sehen können hätten sie erblickt wie sehr er bei seinen Worte leiden musste..

"Woher wollt Ihr wissen, ob der König von Fanelia überhaupt noch am Leben ist?" fragte Aston.

Folken lächelte wissend und wartete mit seiner Antwort lange ab..

"Er hat, zusammen mit diesem Ritter, einen Angriff auf Freid geplant. Meine Männer sind bereits auf dem Weg dorthin um den Herzog zu warnen."

König Aston kniff die Augen zusammen und sprach leise weiter..

"Ihr leistet wirklich gute Arbeit, General Folken. Doch was mich interessiert ist folgende Frage: Wieso seid ihr so verbissen darauf, den König von Fanelia in Eure Finger zu bekommen?"

Die Männer hielten den Atem an und warteten gespannt ab..

"Fanelia hat uns einst zuerst angegriffen.. Wir haben uns lediglich gewehrt.."

"Ihr habt die gesamte königliche Familie ausgelöscht. Woher wollt ihr wissen ob er es überhaupt ist?"

"Ich weiß es, Hoheit.. Glaubt mir."

Lange herrschte Schweigen, und Folken machte sich für seinen finalen Schlag bereit der ihm, hoffentlich, die Gunst des Königs erbringen sollte.

"Ihr habt bereits eine Tochter an diese Verräter verloren. Ich kann Euren Schmerz sehr wohl verstehen. Aber glaubt mir, sobald wir die Quelle beseitigt haben wird er Krieg zuende gehen.. Also erlasst den Befehl.."

Aston schloss die Augen und fasste sich erneut an die Stirn, ehe er antwortete.

"Tut was ihr für richtig haltet.. Aber eines versichere ich Euch. Meine Armee wird niemals unter Eurem Kommando stehen.. Vernichtet diese Verräterbande, und verfährt mit ihnen wie Ihr wollt...Doch eines müsst ihr wissen.. Allen Shezar, solltet ihr ihn fassen, gehört mir.."

"Wie Ihr wünscht. Ich versichere Euch, sobald Shezar und Fanel geschnappt sind werden sich alle unsere Probleme in Luft auflösen..."

"Geht nun, General Folken.. Und haltet weiter Kontakt zu meinen Generälen.. Meine Herren, die Sitzung ist beendet...."

Folken wunderte sich nicht über den Erfolg seiner Lügen. Schon viel zu lange konnte er den König von Asturia kontrollieren wie eine Marionette. Als er den Gang entlang schritt kam ihm Prinzessin Eries entgegen. Sie sah ihn mit kalten Augen an, und als sie an ihm vorbeilief konnte er ihre Abneigung förmlich spüren. Nur leise hörte er ihre geflüsterten Worte, die in dem riesigen Gang wiederhallten.

"Ihr habt meinen Vater lange genug mit Euren Worten vergiftet...Verschwindet aus Pallas.."

Als sie um die Ecke verschwand, lächelte Folken ihr traurig hinterher..

"Ihr wisst nicht, was auf Euch zukommt.. Eries Aston.."

Langsam konnte sie die Geräusche um sich herum einordnen. Es waren viele Stimmen in der Luft, und als sie die Augen öffnete erwartete sie die grüne Wiese und den sanft rauschenden Bach zu erblicken..

Stattdessen sah sie nur eines vor sich...

*Feuer...Überall...Die dichten Rauchwolken zogen sich über das gesamte Land und*

*verdunkelten den Himmel. Menschen schrieten und rannten durch das prächtige Gemäuer, das einst so stolz auf der Anhöhe des Berges stand...  
Sie hörte eine Frau immer wieder einen Namen rufen, doch sie konnte ihn nicht verstehen.. Ihre dunklen Haare waren angesengt und der Geruch von verbranntem Fleisch machte sich breit. Sie rannte durch die Gänge, als ob sie jemanden suchte..  
Schließlich zerrte sie einen kleinen Jungen unter der riesigen Treppe hervor und nahm ihn schützend auf den Arm...Sie rannte weiter, doch plötzlich blieb sie stehen...Vor ihr stand ein Mann ,in der Hand hielt er ein Schwert dessen Klinge bereits mit Blut getränkt war..  
.Er schien ihr irgendwas zuzurufen und daraufhin schüttelte sie energisch den Kopf..  
Der kleine Junge fing an zu weinen, und die Frau fuhr ihm beruhigend durch das dicke Haar.  
Der Mann schrie weiter, und schließlich setzte die Frau sich in Bewegung..  
Kurz darauf konnte man laute Schritte hören, und ein paar Soldaten in schwarzer Rüstung stießen die Türen ein...  
Sie rannten auf den Mann mit dem Schwert zu und attackierten ihn...  
Die Frau schrie...Der Junge ebenfalls...Er wandte sich aus den Armen seiner Mutter und rannte auf den Mann zu.. Dieser schrie, er solle wegbleiben..  
Mit entsetzen sah Hitomi, wie das Schwert des Soldaten den Bauch des Mannes durchfuhr und dieser blutend zusammenbrach.  
Der Junge blieb mit weit aufgerissenen Augen stehen und konnte seinen Blick nicht von seinem sterbenden Vater abwenden..  
Die Frau schrie und weinte und versuchte, ihn zu erreichen doch ein anderer Soldat hielt sie fest..  
"Renn, mein Sohn...renn...."hörte sie die Frau schluchzen...Doch der Junge war starr wie Stein. Hitomi hielt sich die Hände vor das Gesicht, doch das schützte sie nicht vor der Erkenntnis dass die Soldaten in der schwarzen Rüstung den Mann vor den Augen seines kleinen Sohnes kaltblütig enthaupteten.....Sie hörte den dumpfen Schlag, wie der abgetrennte Kopf auf den Boden fiel...Der Junge hatte aufgehört zu weinen....*

Mit einem Schrei fuhr sie hoch. Sie versuchte ihre schnelle Atmung zu regulieren und blickte starr geradeaus. Ihre Haare fielen ihr zersaust ins Gesicht und verzweifelt versuchte sie die schrecklichen Bilder ihres Traumes zu vergessen. Hitomi schloss die Augen und zog die Knie an, als sie bemerkte wie etwas von ihren Füßen rutschte. Sie öffnete die Augen und sah stirnrunzelnd auf das rote Hemd, das auf ihren Schenkeln ruhte. Und dann bemerkte sie, dass sie vollkommen nackt war. Geschockt über diesen Zustand sah sie auf. Die Sonne war erst vor wenigen Momenten aufgegangen, und die Tatsache dass sie sich alleine auf der kleinen Lichtung befand versetzte sie etwas in Angst. Die Luft war noch kühl und feucht, und der morgendliche Tau begann langsam von den Gräsern zu weichen. Hitomi spürte, wie ihr Rücken weh tat und als eine weitere Brise das Flecken Erde durchstreifte begann sie, leicht zu frieren. Sie hörte ein leises rascheln und ehe sie sich versah kam eine große Gestalt aus den Büschen und ging auf sie zu. Sein Oberkörper war frei, er hatte sich seine schon zerfetzte Hose angezogen und das Fell um die Hüften gebunden. Hitomi begriff, dass es sein Hemd war das auf ihren Beinen lag.. Die vielen Narben auf seiner Brust fielen ihr erneut auf und ehe sie reagieren konnte stand er vor ihr und schmiss eine gelbe Frucht vor ihre Füße...

In diesem Moment wurde sie sich erneut bewusst, dass sie vollkommen entblößt war und schnell nahm sie das rote Hemd und hielt es vor ihre Brust...

Van bemerkte ihre rasche Bewegung und schnitt den oberen Teil der Frucht mit seinem Messer ab..

"Ich habe sie bereits letzte Nacht gesehen, du brauchst sie nicht zu verstecken.."

Ihr Gesicht wurde heiß und sie spürte, wie ihr die Schamesröte ins Gesicht schoss. Beschämt sah sie zu Boden und schwieg.

"Iss..." er hielt ihr die Frucht hin und wartete geduldig, bis sie sie ihm aus der Hand nahm.

Ihre Finger berührten für den Bruchteil einer Sekunde seine, und die Erinnerung an die vergangene Nacht kam zurück. Sie wusste nicht mehr wie oft er sie geliebt hatte, doch allein der Gedanke an all die Dinge, die sie da getan hatten ließ sie an ihrem Verstand zweifeln. Hitomi glaubte, immer noch seine Berührungen auf ihrem Körper spüren zu können...

Sie brach ein Stück von der Frucht ab und probierte ein Stück. Es schmeckte sauer, doch sie versuchte es sich nicht anmerken zu lassen. Wer weiß, wann sie das nächste Mal etwas zu essen bekommen würde..

Schweigend aß sie die Frucht und beobachtete, wie Van sich erhob und in Richtung Bach ging. Sie fragte sich, was er in dem Moment wohl dachte...

"Dummkopf...." nannte sie sich selbst.

"Nun hält er dich wirklich für eine Hure.. Aber wer sagt, dass er mich nicht schon immer als solch eine gesehen hat.." dachte sie und ihre Hände wanderten zu dem Hemd, dass sie urplötzlich fest umschloss.

Jede einzelne ihrer Bewegungen hatte sich in sein Gedächtnis gebrannt. Er konnte sie fühlen, und Van musste zugeben dass es wohl kein schöneres Gefühl gab als ihren Körper mit dem seinen vereint zu wissen...Er schüttelte den Kopf um seine Gedanken von der gestrigen Nacht abzuwenden. Er hatte sie gehabt, und das war es was er wollte.

Nicht mehr und nicht weniger.

"Eher mehr, denn es war nicht nur einmal..." rief er sich ins Gedächtnis zurück. Sie wirkte beinahe zerbrechlich und manchmal fürchtete er, er würde sie mit seinem schweren Körper zerdrücken. Doch selbst als sie kaum mehr atmen konnte hörte sie nicht auf.. Sie machten weiter, bis beide beinahe vor Erschöpfung zusammenbrachen. Als er aufwachte, erlebte er etwas für ihn ungewohntes. Van erinnerte sich, dass er sie fest in seinen Armen hielt und sie sich eng an seinen Körper gedrückt hatte. Ihr Gesicht ruhte an seiner Schulter und ihre Hände lagen auf seiner Brust.

Er stand langsam auf und versuchte, sie nicht zu wecken doch sie schlief so tief dass eine Horde wilder Drachen sie wohl nicht aufwecken konnte. Eine ganze Weile hatte er sie angesehen, und als er beschloss sich anzuziehen bemerkte er, wie sie leicht zitterte. Kurzerhand nahm er sein Hemd und legte es auf sie. Es reichte ihr bis zu den Schenkeln, und ein weiteres Mal fiel ihm auf dass sie ziemlich dünn war. Van hatte es gespürte. als er an ihre Hüften fasste. Man konnte beinahe schon die Knochen erahnen.. Dann verschwand er hinter den Bäumen, um etwas zu essen zu suchen..

Er musste nicht lange suchen, schon bald hatte er einen Baum voll mit Saftquitten entdeckt. Ein kurzer Schrei hatte ihn in die Realität zurückgeholt und er machte sich sofort auf den Weg zurück zu dem Bach..

Van tauchte seine Hände in das kühle Wasser und wusch sich das Gesicht. Er hoffte

nur, sie würde ihn nicht mit dämlichen Fragen nach dem Warum von gestern Nacht quälen. Er interessierte sich nicht besonders für ihre Ansichten, und für ihn würde es sowieso nur bei diesem einen Erlebnis bleiben. Es hätte jede andere Frau sein können, die da unter ihm lag und deren Hände sich an seine Schultern legten..

Das dies nicht ganz richtig war versuchte Van so gut es ging zu verdrängen. Kurz verglich er Ethiel mit Hitomi, und als er erkannte das erstere nahe dran war seinen mentalen Vergleich zu verlieren verwarf er diesen Gedanken sofort. Ein letztes Mal berührte das kühle Nass sein Gesicht ehe er aufstand und sich daran machte, seine Saftquitte zu essen..

Hitomi beobachtete ihn mit rotem Kopf, und als er sich hinab beugte zeichneten sich seine Rückenmuskeln auf der dunklen Haut ab.

"Bei allen Göttern, was habe ich da nur getan...." dachte sie. Unabsichtlich wanderten ihre Gedanken in eine vollkommen andere Richtung.. Erschrocken legte sie eine Hand auf ihren Bauch.

"Was wenn ich...oh nein, bitte nicht...." dachte sie panisch. Schnell verbannte sie diese Möglichkeit aus ihrem Gedächtnis und zog sich gedankenverloren das rote, leicht zerrissene Hemd über. Es bedeckte ihren gesamten Oberkörper bis zu den Schenkeln, und noch etwas benommen stand sie auf. Ihre Glieder schmerzten und Hitomi wollte gar nicht wissen wieso. Ihr Blick fiel auf die Kette, die einige Meter entfernt auf dem Boden lag. Der rosa Stein funkelte im Licht der Morgensonne und schnell hob Hitomi ihn auf und legte sich die Kette um ihren Hals. Sie schritt auf Van zu, und wie er da so vor dem Bach kniete fiel ihr plötzlich wieder der Junge aus ihrem Traum ein..

Sie konnte sein Gesicht nicht richtig erkennen, doch unbedingt wollte sie wissen wer er war.. Erneut erblickte sie das blaue Zeichen auf seiner Schulter und auf die leichte Verletzung, die er davon getragen hatte. Sie erkannte einige blutige Kratzer auf seinem Rücken und wusste sofort, dass sie es war...

Van sah sie nicht an sondern setzte sich erfrischt zurück und schloss die Augen.. Hitomi setzte sich neben ihn und begann ebenfalls sich das Gesicht zu waschen. Nach einer langen Stille wandte sie sich an ihn..

"Was....bedeutete es?"

Fragend sah Van sie an, und als sie mit ihrem Finger auf das blaue Zeichen auf seiner Schulter zeigte wurden seine Augen plötzlich hart..

"Nichts was dich zu interessieren hat.." antwortete er kalt und stand auf. Hitomi wollte es sich nicht eingestehen, doch seine plötzliche Kälte verletzte sie. Sie erwartete überhaupt nichts von ihm, auch nachdem was gestern nacht hier passiert war verlangte sie ja gar nichts, doch diese erneute Kälte machte sie auf irgendeine Weise traurig.

"Zieh dich an, wir brechen auf..."

Seine tiefe Stimme riss sie aus ihren Gedanken und sie tat, wie man ihr befohlen hatte.

Hitomi ahnte nicht, dass Van bei ihrem Anblick heiß und kalt wurde. Die Tatsache, sie nur mit seinem Hemd bekleidet zu sehen gefiel ihm gar nicht und sein Verstand drohte ein weiteres Mal auszusetzen.

"Was macht diese verdammte Frau mit mir?" fragte er sich immer wieder. Er nahm sein Schwert in die Hände und betrachtete das goldenen Wappen, das darauf prangte. Van erinnerte sich, dass er etwas zu tun hatte...Und da war kein Platz für irgendwelche nächtlichen Gedanken die er für eine Frau hegte, die er erst seit ein paar

Tagen kannte..

Hitomi fand ihr Kleid etwas weiter weg von der Stelle liegen, an der sie heute aufgewacht war. Sie wollte sich gar nicht mehr daran erinnern wie es wohl dort hingekommen war. Als sie sich anzog und ihr Blick zu Van glitt, der auf einem Felsen saß und, wie es schien, ungeduldig auf sie wartete, wurde ihr erst jetzt eines klar.. Sie hatte mit diesem Mann geschlafen, und es schien ihn nicht im geringsten zu interessieren wie sie sich jetzt fühlte.

"Was hast du erwartet, dass er dich heiratet?" hörte sie sich selbst sagen.

Ehe sie sich versah stand Van neben ihr und sah sie auffordernd an.

"Los.."

All die Worte, die er ihr vergangene Nacht zugeflüstert hatte, waren vergessen. Für Van hatten sie keine Bedeutung, doch für Hitomi bedeuteten sie die Welt. Doch zu wissen, dass auch dies nur eine Lüge war lastete schwer auf ihrer Seele..

Man hatte ihr schon vieles angetan, doch noch nie hatte man sie glauben lassen sie sei....schön.

Begehrnt und nicht verflucht, so wie man es immer sagte.. Es schien, als ob sie sich wohl auf diese Lügen stützen musste denn sie waren alles, was übrig blieb. Wenn sie schon niemals in Wahrheit all diese Gefühle empfinden durfte dann sollten sie doch wenigstens als Illusion existieren damit sie davon träumen konnte..

Sie erinnerte sich an den Tag, an dem sie zum ersten Mal eines dieser "Dämonenwerke" vollbrachte.....

*"Sieh doch Mutter, sieh!"*

*Ein kleines Mädchen, vielleicht um die fünf Jahre, hielt vergnügt ihre Hände in die Luft. Mit entsetzten beobachtete ihre Mutter, die einen Säugling auf den Armen hielt, wie das kleine Mädchen mit Freude auf das alte Stofftier sah, dass ein paar Zentimeter über ihren Handflächen schwebte..*

*"Schau, der Hase kann fliegen!" sagte sie vergnügt. Doch als sie die starren Augen ihrer Mutter erblickte, die mit großer Furcht auf das schwebende Tier blickten, verschwand das Lächeln.*

*"Mutter, was hast du?" fragte sie. Die Frau hielt den Säugling eng an ihre Brust und wich einige Schritte zurück.*

*"Wer...wer hat dir das beigebracht...?" fragte sie zittrig.*

*"Der Wind.. Der Wind hat mir gesagt, dass ich das kann. Er sagt er komme, weil Ryujin es ihm befohlen hat..." antwortete sie.*

*"Bei allen Göttern...Taiyi, Gott über alles, beschütze uns...."*

*"Mutter wieso.. wieso lachst du denn gar nicht?"*

*Doch die Frau beachtete die verängstigten Blicke des Mädchens nicht. Der Stoffhase fiel zu Boden. Die Worte, die sie nun hörte sollten sie für ihr ganzes Leben verfolgen. Auch nachts, wenn sie schlief, hörte sie sie...Immer wieder.. Ihr Leben war ab jetzt zu ende.*

*"Du bist ein Dämon.. Ein verfluchter Dämon...!"*

"Wer ist Ryujin?"

Van lief weiter, schon seit mehreren Stunden waren sie bereits unterwegs und hatten den Wald hinter sich gelassen. Sie befanden sich auf einer Art Strasse, doch es kam ihnen nie jemand entgegen. Es schien wie leergefegt.

"Wieso willst du das wissen?" fragte er.

Seit geraumer Zeit hatten sie kaum ein Wort gesprochen. Hitomi wusste, dass Van nicht gerade ein sehr redseliger Mensch war doch diese ewige Stille machte sie beinahe verrückt.

"Ich weiß nicht....."

Van seufzte, er hatte absolut keine Lust sich jetzt mit irgendwelchen Fragen herumzuschlagen. Vielmehr interessierte es ihn, wo sie sich jetzt befanden. Er hoffte vor Einbruch der Dunkelheit noch in einem Dorf anzukommen..

Hitomi beschloss, nicht weiter zu fragen. Doch ehe sie sich schon mit dem Gedanken anfreunden musste wohl nie mehr ein Wort mit ihm zu wechseln, antwortete er.

"Ryujin ist der Drachengott...Das sollte wohl vorerst reichen..."

Sie nickte nur und fragte sich, was das alles wohl zu bedeuten hatte. Hitomi blickte in die Ferne, sie wusste nicht ob sie sich täuschte doch es kam ihr so vor als ob sie am Horizont Rauchschwaden ausmachen konnte..

Auch Van schien es zu bemerkt haben, und er beschleunigte seine Schritte so das Hitomi Mühe hatte seinem Tempo mitzuhalten.

Die Nacht kündigte sich bereits an, die Sonne schien rot am Himmel und als das Dorf immer näher kam fühlte sich Hitomi seit langem wieder einigermaßen wohl..

Plötzlich zog Van sie zur Seite und zog sein Hemd aus.

Hitomi sah ihn panisch an, sie hatte keine Ahnung was er nun vorhatte. Stirnrunzelnd sah sie, wie er das Hemd zu einer Art Ball zusammenknüllte und es ihr hinhielt.

"Stopf es unter dein Kleid.." ordnete er an.

"Wieso?" fragte sie leise.

"Tu es einfach!" sagte er mit Nachdruck und beobachtete, wie sie das Stück Stoff unter ihr Kleid stopfte. Hitomi sah an sich hinab, sie hatte keine Ahnung was er damit bezwecken wollte.

"Ich werde sprechen, du gibst keinen Ton von dir, hast du verstanden?"

Sie konnte nur nicken und zuckte etwas zusammen, als Van das Stück Stoff zurechtrückte bis es ihm anscheinend passend erschien. Dann tat er etwas, was sie mehr als verwunderte.

Van griff nach ihrer Hand und hielt sie fest, und so schritten sie zusammen auf die riesige Palisadenmauer zu die wohl die "Stadtmauer" des Dorfes repräsentieren sollte.

"Was..." stammelte sie, doch Van sah sie streng an und sie schwieg.

Als sie an der Palisadenmauer ankamen stellten sich ihnen zwei bewaffnete Männer in den Weg. Sie trugen weder Rüstung noch Wappen, deshalb schließ Van darauf dass es einfach Bauern waren die nur ihr Dorf verteidigen wollten. Sie hielten Lanzen in den Händen, die nicht gerade scharf aussahen. Der Linke, ein groß gewachsener Mann mit Bart und zotteligen braunen Haaren sah die beiden prüfend an.

"Wer seid ihr und was wollt ihr hier?" fragte er unhöflich. Vans Griff um Hitomis Hand wurde stärker und sie konnte erahnen, dass er über diese äußert unfreundliche Begrüßung nicht gerade erfreut war. Doch er versuchte seine Wut zu kontrollieren und schließlich sah er dem Mann so freundlich es ging ins Gesicht.

"Seid gegrüßt, Fremde. Wir sind seit Tagen unterwegs und suchen einen Platz an dem wir übernachten können. Wie ihr seht erwartet meine Frau ein Kind, darum bitte ich

euch uns Einlass zu gewähren da sie die Strapazen unserer Reise nicht mehr lange aushält."

Hitomi war überrascht, wie gut er lügen konnte. Der Mann mit dem Bart sah seinen jüngeren Kumpanen fragend an, ehe er seinen Blick zu Hitomi gleiten ließ. Er sah ihren geschwollenen Bauch und nickte Van zu..

"In Ordnung .Man ist ja kein Unmensch und ihr seht mir nicht unbedingt wie elende Zaibacher aus. Kommt herein, ich führe euch zu einem Gasthaus.."

"Wir danken Euch.." antwortete Van und durch ein Handzeichen des Jüngeren wurde das Tor geöffnet.

Stumm schritten sie durch das Tor, während sich der Mann mit Bart vorstellte..

"Verzeiht meine Schroffheit, doch ich muss eben auch nur meine Arbeit tun. Es sind seltsame Gestalten unterwegs heutzutage. Mein Name ist Tarek und ich hoffe es gefällt euch beiden in Bardon..."

"Bardon?"

Hitomi vergaß Vans Anweisung und fragte neugierig nach. Tarek lachte.

"Es wundert mich nicht dass ihr noch nichts von unserem kleinen Dorf gehört habt. Immerhin liegen wir nahe an Freid und Egzardia, das bringt uns wenigstens etwas Popularität."

Er lachte und Hitomi musste mit einstimmen. Van lief schweigend neben ihr und hoffte so schnell wie möglich in ein Gasthaus zu kommen.

"Ihr scheint mir noch ziemlich jung zu sein, da habt ihr euch aber was eingebrockt.."

Grinsend deutete er auf Hitomis Bauch.

"Wenn er die Wahrheit wüsste..." dachte sie sich nur und nickte, da ihr keine passende Antwort einfiel.

"Na, wie lange habt ihr denn noch Galgenfrist?"

Ehe sie antworten konnte übernahm Van für sie..

"Noch ungefähr zwei Monate, deshalb wollen wir so schnell wie möglich weiter.."

Tarek sah ihn fragend an.

"Wo wollt ihr denn hin?"

"Ich denke das ist unsere Sache.." antwortete Van und blieb vor einem großen Gebäude stehen.

"Ist ja schon gut ich wollte ja auch nicht zu neugierig sein. Also hier ist es, das beste Gasthaus das Bardon zu bieten hat. Sagt einfach Tarek hat euch geschickt, und ihr bekommt vielleicht Rabatt."

Mit diesen Worten verabschiedete er sich und ging zurück auf seinen Posten..

"Seltsamer Mann..." dachte Hitomi laut und wurde von Van in das Gasthaus gezogen.

Als sie das Gasthaus betraten, zogen sich sofort alle Blicke auf sie. Hitomi spürte, wie sie neugierig angesehen wurde und es machte ihr Angst. Instinktiv ging sie nahe an Van gedrückt durch den Raum und umschlang seinen Arm. Er ließ sie gewähren, je echter es aussah desto besser. Einige der Männer begutachteten argwöhnisch das Schwert, das an seiner Hüfte baumelte. Hitomi bemerkte diese Blicke und flüsterte Van leise einige Worte zu...

"Du hättest das lieber.. verstecken sollen..."

"Sag mir nicht was ich zu tun habe!" zischte er zurück und Hitomi sah beschämt zu Boden. Mit ihren Händen hielt sie das Hemd unter ihrem Kleid fest da sie fürchtete es würde herausfallen. Ein beängstigender Gedanke kam und Hitomi musste sich energisch gegen diese Möglichkeit wehren..

Die raue Stimme einer schon etwas älteren Frau ließ sie aufsehen.

"Na ihr zwei, was wollt ihr denn in meiner guten Stube?"

Van wandte sich mit derselben aufgesetzten Freundlichkeit an die Frau wie er es bei Tarek getan hatte..

"Wir suchen eine Bleibe für die Nacht. Tarek schickt uns und.."

Aber die Frau schielte über den Tresen und sah Hitomi grinsend an.

"Oh ich sehe schon! Da ist wohl jemand guter Hoffnung! Komm mein Kind, ich bringe dich erst einmal auf ein Zimmer du siehst ja so was von erschöpft aus! Tarek, dieses Schlitzohr, da hat er euch doch tatsächlich zu mir geschickt. Nun ihr habt Glück, im Moment ist hier nicht besonders viel los, da haben wir fast alle Zimmer frei. Ihr habt also die freie Wahl."

Sie trat hinter dem Tresen hervor und nahm Hitomi direkt am Arm. Dann wandte sie sich an Van.

"Du kannst hier unten bleiben und dich mit den Männern bekannt machen während ich deinem Herzchen hier eure Bleibe zeige."

Hitomi konnte an seinem Gesichtsausdruck erkennen, dass er alles andere als erfreut über diese Wendung war. Doch er konnte das Angebot schlecht ausschlagen, wollte er doch keinerlei schlechte Eindrücke verbreiten. Er nickte Hitomi zu, die sich leicht verzweifelt in den Armen der Frau befand.

"Falls dich der Haufen langweilt, ruf einfach nach Oya, ich werde dich dann retten."

Ihr Lachen hallte in den Gängen wieder als sie zusammen mit Hitomi in Richtung Gästezimmer schritt.

"Hui, dein Liebster scheint mir eine harte Nuss zu sein. Ziemlich mürrisch, hab ich recht? Aber du musst ihn ja lieben, sonst wäre er ja nicht der Vater des kleinen Dinges da in deinem Bauch, nicht?"

Sie ahnte nicht, wie sehr Hitomi diese Worte trafen doch sie bemühte sich es nicht zu zeigen.

"Ja. .aber...so ist er...." antwortete sie.

"Ach ich sage dir, wenn sie erst einmal gefallen am Kinder machen gefunden haben dann hören sie nie wieder auf."

Wieder lachte sie, und Hitomis Wangen färbten sich leicht rot.

"Sieh mich an, ich habe bereits drei Söhne und zwei Töchter, und wäre mein Mann nicht bei diesem Angriff gestorben dann wären es wahrscheinlich noch mal so viele.."  
Ihre plötzliche Fröhlichkeit war wie weggeblasen und Hitomi sah sie traurig an.

"Das tut mir leid....."

"Das muss es nicht. Es ist schon Jahre her. Es war meine Schuld, ich hätte ihn davon abhalten sollen nach Fanelia zu fahren. Aber nein, er musste ja diesen verdammten Guymilef sehen.."

Hitomi wurde hellhörig, doch sie beschloss nicht weiter nachzufragen.

"Ich gebe dir nur einen Rat, Liebes. Achte gut auf ihn oder er wird dir schneller genommen als du denkst."

Sie griff in ihre Rocktasche und holte einen kleinen, schon etwas rostigen Schlüssel heraus.

"So da wären wir. Fühlt euch ganz wie Zuhause. Und wenn ihr irgendetwas braucht dann lasst es mich wissen, ja?"

"Ich danke Euch.."

"Oh bitte, doch nicht so förmlich Kind. Nennt mich Oya, wie alle hier.."

Sie hielt ihr die Hand hin und Hitomi nahm sie dankend an.

"Ich bin Hitomi..."

"Es freut mich, dich kennen zu lernen Hitomi...und wie heißt der junge Mann mit dem mürrischen Blick?"

Sie musste unwillkürlich lächeln. Hitomi sah in Richtung Schenke, dort wo er sich wohl jetzt gerade befand. Obwohl sie trotz der vergangenen Nacht immer noch ein gewisses Maß an Furcht und Respekt ihm gegenüber verspürte, hoffte sie er würde bald zurückkommen...

"Van...Sein Name ist Van...."

Hitomi betrat das Zimmer, und als sie hörte wie Oya die Tür hinter sich schloss und eifrig an ihr vorbei rannte.

"So, wie du siehst haben wir hier das Bett und ein paar Schränke, aber da ihr ja sowieso kein Gepäck dabei habt hat sich das ja erledigt.."

Wieder lachte sie, und Hitomi sah sich neugierig um. Die Wände waren mit einer hellen, aber leider schon sehr alten Tapete bedeckt und hier und da hing ein Bild herab. Das Zimmer besaß nur ein Fenster, doch es war groß genug um das gesamte Licht der Sonne in den Raum zu lassen. Die Vorhänge wehten leicht in der abendlichen Brise und ihre Blicke wanderten zu dem großen Bett.

Es gab weder ein Sofa noch eine andere Schlafmöglichkeit, und eines war sicher: Weder sie noch er würde auf dem harten Holzboden schlafen.

Oya begab sich zu der angrenzenden Tür und öffnete sie.

"Hier habt ihr einen kleinen Waschraum. Ich weiß, es ist alles nicht besonders luxuriös aber wir sind ja hier nicht im Palast von Asturia. Mein Mann und ich haben damals dieses Haus aufgebaut und den Gasthof gegründet, aber jetzt bleibt die ganze Arbeit an mir hängen. Nun ja, aber es macht mir immer wieder Freude solch jungen, verliebten Paaren zu begegnen. Da erinnert man sich an seine eigene Zeit. Aber was mach ich denn, ich rede wieder zuviel..."

Ihr Blick fiel auf Hitomi, die mit langsamen Schritten auf das Bett zuging und sich setzte.

Oya sah sie fragend an..

"Liebes, was hast du denn? Du siehst plötzlich so traurig aus. Soll ich...ach wie war noch mal sein Name..."

"Nein! Ich meine....nein.. Ist schon in Ordnung, ich bin nur müde. Danke für alles."

Sie nickte wissend.

"Oh ja ich weiß, es drückt ziemlich auf den Rücken nicht? Glaube mir, ich habe das mehr als einmal mitgemacht aber sobald das Kleine erst einmal da ist wirst du dir noch hundert von ihnen wünschen. So, dann mach ich mich mal auf den Weg, die Arbeit ruft."

Sie begab sich zur Tür und ließ nach wenigen Momenten Hitomi alleine zurück. Sobald die Tür zugefallen war griff sie unter ihr Kleid und holte das Hemd heraus und betrachtete es kurz. Dann, in einem kurzen Anfall von Wut, schleuderte sie es direkt in die Ecke.

Wütend krallte sie ihre Finger in das frische Betttuch und kämpfte verbissen gegen die Tränen an, die in ihr aufsteigen wollten...

"Was bildet er sich eigentlich ein...Ich bin doch nicht seine Puppe mit der er spielt und sie dann...einfach....wegwirft...sobald er sie nicht mehr braucht.."

Hitomi fragte sich, wie sie eigentlich hier her gekommen war. Wie schnell ist das alles eigentlich geschehen? Sie würde lieber wieder Zuhause sein, dort wo man sie zwar hasste aber immerhin in Frieden ließ.

"Alles was geschieht, hat einen Sinn..." sagte ihre Großmutter immer. Doch Hitomi fragte sich, wo hier der Sinn lag.

Gefangen mit einem Mann, der sie bestenfalls mit einem herrischen Blick würdigte, das war also der Sinn dieser Reise? Hitomi hatte keine Ahnung wie sie ihm jemals wieder normal unter die Augen treten konnte ohne daran an diese eine Nacht im Wald denken zu müssen.

*"Du kannst kein Dämon sein....dazu bist du viel zu schön..."*

"Lügen.. Alles nur Lügen...."

Seufzend stand sie auf und machte sich daran, die Laken zurück zu schlagen. Die Sonne war bereits schon hinter den Wäldern verschwunden und das abendliche Rot verschwand mit jeder Minute mehr und mehr. Sie begab sich in den Waschraum und zog das ohnehin schon verschmutzte Kleid aus. Sie würde unbedingt ein neues Kleid brauchen..

Das Wasser, das anscheinend frisch in den Bottich geschüttet wurde war zwar kalt, doch nach diesem Marsch war es ihr egal. Das kühle Nass erfrischte sie und Hitomi rieb sich ihr Gesicht mit einem der weichen Handtücher trocken. Es kam ihr vor, als sein urplötzlich ein Luftzug durch das Zimmer gezogen...

*"Erwache....Erwache...."*

Erschrocken fuhr sie hoch und ließ das Handtuch fallen. Ihre Blicke wanderten hektisch durch den Wachraum, doch sie konnte niemanden sehen oder hören. Schnell rannte sie in den Schlafrum und blickte in jeden Winkel. Hitomi wusste, etwas war hier. Sie begab sich zum Fenster und schob mit zitternden Händen einen der schweren Vorhänge beiseite. Das gekippte Fenster ließ die Vorhänge leicht im Wind wehen und mit einem Ruck schloss sie es.

Nichts...Erleichtert schloss sie die Augen und ging einen Schritt zurück.

Hitomi schrie laut auf, als sie gegen etwas Hartes prallte. Sofort spürte sie eine Hand auf ihrem Mund während die andere an ihre Schulter glitt.

"Du bist zu schreckhaft. Daran solltest du schleunigst was ändern...."

Sichtlich unberührt über ihre zittrige Gestalt ließ Van sie los und begab sich zu dem Sessel, der in der hinteren Ecke des Zimmers stand.

Ihre Atmung normalisierte sich und in einem weiteren Anfall von Wut fuhr sie herum und sah ihn zum ersten Mal seit sie ihn kannte mit funkelnden Augen an.

"Wie kannst du mich nur so erschrecken! Lass das in Zukunft!"

Van sah nicht einmal auf als sie ihn anfuhr, er löste den Gürtel der sein Schwert um seine Hüfte hielt und legte es auf die Kommode. Sie erkannte, dass neben dem Schwert Teller standen aus denen Dampf emporstieg.

"Wie habe ich dieses Feuer vermisst. Pass auf oder du endest wieder unter mir....Komm lieber her und iss.." antwortete er sichtlich unbeeindruckt.

Ihr Kopf begann zu glühen und sie wandte sich ab.

"Ich...ich habe Stimmen gehört...deshalb habe ich mich so erschrocken.."

Van antwortete nicht und Hitomi begriff, dass es ihn nicht interessierte was sie zu sagen hatte. Wieso sie sich überhaupt noch Mühe gab wusste sie nicht, ihr war doch schon immer eingebläut worden dass ihre Worte nicht besonders viel zählten. Langsam schritt sie in Richtung Essen. Der Geruch der Mahlzeit breitete sich unbarmherzig im Zimmer aus und ihr Bauch begann leise zu rumoren. Hitomi nahm den Löffel und begann gierig zu essen.

"Was...was geht da draußen so vor sich?" fragte sie nach einer Weile um wenigstens ein wenig das ewige Schweigen das von ihm ausging zu brechen.

Doch Van bückte sich und hob sein Hemd auf, ehe er genervt antwortete.

"Kaum komme ich vom einen Tratscheck schickt man mich schon ins nächste..."

"Entschuldige.."

In diesem Moment fragte er sich, wieso sie sich für alles was sie getan hatte entschuldigte. Er konnte sie noch so anfahren und sie noch so anschweigen, sie gab jedes Mal sich selbst die Schuld.

"Es wir bereits dunkel, leg dich schlafen. Wir brechen morgen früh auf.."

"Wieso gibst du mir ständig Befehle?" fragte sie mit zusammengekniffenen Augen. Erstaunt über diese plötzliche vorlaute Ader sah er sie an.

"Weil du meine Frau bist, deshalb. Ich werde mich noch etwas umsehen, du bleibst hier und gehst nicht hinaus und lässt auch niemanden hinein, verstanden?"

Der Teller war bereits leer und seit langem fühlte sie sich wieder satt. Es war zwar nur wenig, aber für sie reichte es vollkommen.

Schweigend ging sie zum Bett und schlug die Decke beiseite. Da sie kein sauberes Nachthemd hatte, musste sie wohl in ihrer Unterwäsche schlafen. Van begab sich zur Tür und nahm sein Schwert von der Kommode.

"Befehle...Ihr könnt nur Befehle geben mehr nicht...Es interessiert euch nicht wie wir uns fühlen.. Noch nie..." flüsterte sie vor sich hin.

Als er die Tür schloss beschloss Van so zu tun, als hätte er ihre letzten Worte nicht gehört. Ein einziger Gedanke geisterte in seinem Kopf herum, und der wurde durch die letzte Nacht nur noch intensiver.

"Diese Frau ist ein einziges Geheimnis..."

Er hatte ihr direkt in die Augen geblickt. Er hatte ihren Körper, der mit Narben und seltsamen roten Striemen übersät war, gesehen.. Van fragte sich, welcher Tyrann einem solch hilflosen Wesen so schreckliche Wunden zugefügt hatte. Und er belog sich selbst als er sich einredete, er hätte ihre stummen Schreie nach Hilfe, die in ihren Augen mit jedem Blick funkelten, nicht gesehen.....

Als die Tür mit einem leisen Klacken ins Schloss viel schloss Hitomi für einen kurzen Moment die Augen. Sie fühlte sich ausgelaugt, beinahe wie taub. Ihre Glieder schmerzten und mit Angst dachte sie an die Geschehnisse der letzten Tage zurück.

"Ob Milerna noch am Leben ist?" fragte sie sich und hoffte, sie bald gesund wiederzusehen. Hitomi hatte den Angriff nicht real miterlebt, doch sie spürte die plötzliche Präsenz von Tod und Zerstörung die sich über das Lager warf. Etwas Böses war anwesend. Allein diese Stimme...

*"Zu schade .....kleiner Wurm bist..... nicht nachsagen ....unfairen Kampf besiegt.. wunderbaren Tod für dich .....dahin hoffe ich..."*

Sie hielt sich die Stirn als sie sich an das Echo der Stimme erinnerte. Es war wohl

besser, nicht mehr darüber nachzudenken. Hitomi war machtlos, und das wusste sie. Und jetzt war sie hier, zusammen mit ihm. Vor wenigen Wochen noch war sie sich sicher, als Hure in Tavion zu enden. Doch ob das hier besser war, wusste sie nicht.

"Für ihn bin ich eine Hure..."

Die Müdigkeit übermannte sie, und Hitomi begab sich in Richtung Bett. Sie war sich sicher dass Van nicht vor Mitternacht zurück sein würde. Als sie sich auf die weiche Matratze entspannten sich ihre schmerzenden Glieder und als die Dunkelheit durch das Löschen der Lampe vollkommen herein brach wünschte sie sich, dass alles vielleicht nur ein Traum war.

Doch wollte sie wirklich aufwachen und sich selbst wieder in der Hölle vorfinden?

All diese Gedanken drifteten hinweg als sie die Augen schloss und die Decke um sich schlang. Ihr wurde warm, doch es war nicht dieselbe Wärme die sie vergangene Nacht gespürt hatte. Zum ersten Mal in ihrem Leben fühlte sie sich wirklich und wahrhaftig.. am Leben. Keine emotionslose, stumme Hülle die einfach nur da war und das tat was man ihr auftrug. Doch eines hielt sie zurück sich über dieses neue Gefühl zu freuen. Hitomi war sich der Tatsache bewusst, dass alles nicht real war. Es hatte keinerlei Bedeutung, es war nur ein einfacher Akt.

Trotz allem war sie dankbar. Sie konnte sich daran erinnern, und diese Gedanken konnten ihr helfen am Leben zu bleiben.

Sie lag auf der rechten Seite des Bettes, zusammengekauert wie ein kleines Kind.

*"Hört doch auf, das arme Ding bekommt ja noch Angst wenn ihr die ganze Zeit auf ihr herum reitet....."*

Sie wusste nicht mehr wer das gesagt hatte. Es war auch egal, doch diese Worte, die einem verängstigten kleinen Mädchen etwas Hoffnung gaben sollten auch jetzt, noch Jahre später, helfen.

Vielleicht gab es ja doch noch etwas Gutes in dieser Welt für sie.

Ein paar Tränen fanden den Weg auf das weiche Federkissen, doch Hitomi bemerkte es nicht mehr.....

Oya betrachtete den jungen Mann fragend, als er mit festen Schritten aus dem hinteren Gang kam. Es war bereits Nacht, doch noch viele Gäste befanden sich in dem gemütlichen Gasthaus. Oya stand hinter der Theke und trocknete die Bierkrüge ab, die zuhauf auf der Spüle standen. Als Van an ihr vorbeischnitt sah sie ihn mit einem Lächeln an.

"Da scheint mir aber jemand noch gar nicht müde zu sein. Ihr seid den ganzen Tag unterwegs gewesen, hat man mir gesagt.."

Widerwillig stoppte er und achtete darauf, nicht allzu unfreundlich zu klingeln.

"Ich will mir nur etwas die Beine vertreten.."

Wie sehr er es hasste so künstlich freundlich zu wirken...

Oya lachte.

"Ja, das könnt ihr hier unbesorgt tun. Unser Dorf wird gut beschützt, da kommen keine elenden Zaibacher herein. Aber lass die Kleine nicht so lange alleine, wie mir scheint hat sie irgendwie Angst."

Van nickte nur und begab sich zum Ausgang. Das sie Angst hatte musste man ihm

nicht sagen, das wusste er selbst. Die Frage war nur: Interessierte es ihn oder nicht? Er trat aus dem Gasthaus und sein Blick viel auf einen Karren vor ihm. Es war eine Art Marktstand, und darauf befanden sich mehrere Stoffe.

Als er es näher betrachtete erkannte Van, dass es sich um Kleider handelte. Es war niemand weit und breit zu sehen und er fragte sich wieso ein Händler seine Ware nachts unbeaufsichtigt ließ. Kurzerhand griff er nach dem obersten Stück Stoff und ging unberührt weiter...

Als er in der klaren Nachtluft wanderte erkannte er eine hohe Gestalt, die auf ihn zu kam. Alarmiert ging seine Hand an den Griff seines Katanas, doch als er die Person erkannte sah er erleichtert auf.

"So spät noch unterwegs, Fremder?"

Tarek reckte den Hals und stampfte seine Lanze in den weichen Boden.

"Endlich fertig. Diese Schichten bringen mich noch irgendwann um. Wo habt Ihr den Eure Teuerste gelassen?"

"Sie schläft..." antwortet er gedämpft. Tarek sah ihn lächelnd an.

"Ja, das ist gut. Meine gute Eriela hat auch den halben Tag verschlafen als sie damals schwanger war.."

Van nickte nur und sah sich prüfend um. Es war seltsam, in dieser Zeit der Tyrannei und Rebellion gab es wohl doch noch Menschen die von all dem Bösen verschont blieben.

"Habt ihr in letzter Zeit Soldaten des Black Dragon Clans hier gesehen?" fragte er schließlich. Tarek sah ihn verwundert an.

"Black Dragon Clan? Nein. Die kommen hier nicht her, sie beachten uns eigentlich kaum. Außer vor einigen Tagen, da war so ein komischer Kerl hier. Hat irgendetwas von einem Angriff gefaselt, auch irgendein Dorf nahe Pallas.. Ich glaube Tavion war es, genau."

Van erschrak.....

*"Man hat mich....an eines der Bordelle in Tavion verkauft..."*

Sein Griff um das Kleid, das er in Händen hielt wurde stärker..

"Er sagte das fast die gesamte Zaibacher Armee dort rumlaufen würde. Der Gute schien ziemlich getroffen..."

"Wer war dieser Mann? Ist er noch hier?" fragte Van plötzlich energisch.

"Immer ruhig, mein Freund." antwortete Tarek beschwichtigend.

"Ja, er ist noch hier, denke ich. Aber wieso willst du das wissen?"

"Wo ist er?"

"Soweit ich es weiß wohnt er mit seinem Anhang im Gasthaus hinten am Hangar.."

"Hangar? Ihr habt einen Hangar?"

Stolz hielt Tarek seine Lanze fest.

"Natürlich. Dort hinten, du kannst ihn vielleicht erkennen. Wir haben zwar nur drei Guymilefs, aber die haben's in sich.."

Van ging an ihm vorbei und begab sich schnellen Schrittes in Richtung Norden, dort wo er den Schatten des großen Hangars schon leicht erkennen konnte. Tarek rief ihm noch etwas hinterher, doch Van achtete nicht darauf. Sein Gefühl sagte ihm das dieser Jemand, der anscheinend aus Tavion kam, wichtig für ihn sein könnte. Egal wer er war, er musste es wissen....

"Wo ist sie?"

Hektisch begann Quilla auf und ab zu rennen als sie denn riesigen Mann vor sich stehen sah. Lady Thaleia schien im Gegensatz zu ihr vollkommen ruhig. Sie bat den Mann herein und bot ihm einen Platz an.

Dankend nahm er ihn an und setzte sich nieder. Dann wandte er sich wieder an Lady Thaleia.

"Wo ist sie?"

"Wen meint Ihr, mein Herr?"

"Ich würde gerne sehen, was ich Euch vor vielen Nächten gebracht habe.."

Quilla schlug die Hände über dem Kopf zusammen und begann, vor sich hinzustottern.

"Oh Himmel, mein Herr es...es tut mir so leid Euch dies sagen zu müssen...aber...sie..."

Folken hob die Hand und Quilla verstummte. Lady Thaleia sah ihn ausdruckslos an.

"Sie ist weg....Es tut mir leid Euch darüber so informieren zu müssen aber...sie ist weggelaufen."

Folken zeigte keinerlei Regung, wusste er doch schon längst von diesem Vorfall. Er sah zur Schenke und erkannte eine junge Frau, die eifrig den Tresen abwischte.

"Wer ist das?" fragte er und deutete auf sie. Quilla, erleichtert über diesen Themenwechsel, ergriff sofort das Wort.

"Das ist Ethiél, eine unserer schönsten. Wenn ihr Interesse habt dann.."

"Nein. Sagt, wie lange ist es her seit sie verschwunden ist?"

"Ungefähr eine Woche jetzt. Es geschah an dem Abend an dem ein Soldat sie ziemlich grob angefasst hatte..." erzählte Lady Thaleia. Folken wurde hellhörig.

"Und was passierte dann?"

"Sie hat sich undiszipliniert verhalten, deshalb haben wir sie hinauf geschickt. Als wir am nächsten Morgen nach ihr sehen wollten war sie verschwunden.. Ich habe keine Ahnung wie sie das geschafft hat. Es ist einfach.. unglaublich. Niemand springt freiwillig aus solch einer Höhe."

Er sah Quilla an und die ältere Frau wandte sich schmerzvoll unter seinem prüfenden Blick.

"Ich habe Euch gesagt ihr sollt sie nicht anfassen, aber Ihr habt Euch meiner einzigen Anweisung widersetzt."

Woher er davon wusste, sollte den Frauen ein Rätsel bleiben.

Ethiél blickte von ihrer Arbeit auf und sah den Mann mit dem schwarzen Umhang fragend an. Er erhob seinen Blick und sah ihr direkt in die Augen. Sie erschrak, als sie ihn ansah.. Sie kannte diesen Blick..

Dieser kalte und dennoch so emotionsvolle Blick. Sie hatte ihn schon einmal gesehen. Nur bei jemand anderem...Für einen Moment glaubte sie, sie sei gefangen. Doch als er seine Augen abwand war sie erleichtert...

"Dieses undankbare Weib hat wirklich keine Anstand.." sagte nun Quilla und schüttelte den Kopf.

"Ihr habt absolut keine Ahnung wo sie sein könnte, nicht wahr?" fragte Folken.

Lady Thaleia schüttelte mit dem Kopf.

"Glaubt Ihr sie ist zurück nach Chatal?"

Folken schüttelte den Kopf und stand auf. Es war sinnlos hier nach Hinweisen zu suchen, das war ihm jetzt klar geworden. Er musste wohl andere Geschütze ausfahren um an sie zu kommen. Ein weiteres Mal blickte er zu Ethiél, doch sie schien wieder in

ihre Arbeit vertieft.

Er begab sich zum Ausgang und nickte Lady Thaleia dankend zu.

"Wenn ich Euch einen Rat geben darf, Lady.. Verlasst diese Stadt so schnell wie möglich.."

Fragend blickte sie ihn an als sie ihn zur Tür begleitete.

"Wieso?"

Folken überlegte sich seine Antwort gut, doch er wollte nicht noch mehr unschuldige Menschen sterben sehen..

"Tut einfach, was ich Euch sage.. Ich bitte Euch inständig darum..."

Lady Thaleia konnte nur nicken und sah ihm hinterher, wie er in der Dunkelheit verschwand.

"Was hat das zu bedeuten? Was erlaubt ihr euch! Was fällt euch ein einfach in unseren Palast einzudringen!"

Eries verlor beinahe die Beherrschung als sich der Kommandant der Zaibacher Armee vor sie stellte und sie grinsend ansah. Er hielt ein Blatt Papier in der Hand das er ihr vor die Füße warf. Eries sah ungläubig auf das mit schwarzer Tinte beschriebene Papier und erkannte das Siegel, das in rotem Wachs am unteren Rand eingebrannt war..

"Was..."

Dilandau sah ihr vergnügt zu.

"Das hier geben wir euch mit Freuden zurück. Ich denke wir haben dieses dämliche Getue lang genug ertragen."

Eries konnte nicht glauben, was sie da hörte. Mit zittrigen Händen hob sie das Papier auf und starrte mit leeren Augen auf das Siegel.

"Wieso.. tut ihr das..."

"Sagt dem König dass wir uns Bereiterklären euch zu verschonen wenn ihr kapituliert und euch freiwillig ergebt.""

"Wir sind Verbündete! Laut diesem Vertrag sind wir Verbündete, das ist ein Friedensabkommen!" schrie sie verzweifelt, doch Dilandau sah sie nur ungerührt an. Er hob seine Hand und berührte leicht ihre Wange ehe er sich gefährlich nahe an sie heran beugte. Eries wagte es nicht, sich zu bewegen.

"Liebste Prinzessin. Erkennt eines endlich an...Ich bin hier um Euch zu sagen, das dieser Friedensvertrag....nun nicht mehr existiert..."

Sie riss die Augen auf und schüttelte ungläubig den Kopf, ehe sie seine Hand wegschlug.

"Ihr seid ein Verräter!!" rief sie und ihre Stimme hallte in der großen Thronhalle des Königs von Asturia wieder.

"Das mag sein. Aber keine Sorge, ihr werdet euch nicht länger mit mir abgeben müssen. Ich werde jetzt da raus gehen und meinen Männern mit Freuden befehlen Euer verdammtes Volk niedermetzeln.."

Er lachte laut auf, und die Soldaten die hinter ihm standen und das Banner Zaibachs voller Stolz präsentierten konnten sich beim Anblick der gebrochenen Prinzessin ein Grinsen nicht verkneifen. Eries konnte ihre Tränen nur mit Mühe zurückhalten..

Dilandau deutete seinen Männern an, den Palast zu sichern. Einige bahnten sich ihren Weg in die obersten Stockwerke und Eries sah ihnen machtlos hinterher..

"Ihr habt uns verraten. Als Freunde getarnt seid ihr in unser Reich eingedrungen.. und jetzt...wollt ihr uns besetzen..."

Dilandau drehte sich gelangweilt um. Es gefiel ihm, wie sie sich an der Säule stütze und ungläubig zu Boden starrte.

"Nun so sind wir eben." antwortete er ehe er sich an de Soldaten zu seiner Linken wandte.

"Miguel, ist mein Guymilef einsatzbereit?"

"Ja, Kommandant. General Folken hat den Befehl zum Angriff gegeben.."

"Ausgezeichnet...Leider kann ich mich nicht persönlich beteiligen.. Dank an Adelphos, dieser Ignorant..."

Dann wandte er sich erneut an Eries.

"Ach ja, Prinzessin...Eure liebe Schwester kann wirklich schnell rennen. Ich frage mich ob Ihr genauso schnell seit wenn Ihr wissen würdet dass der Tod hinter Euch her ist..."

Er ließ eine geschockte Eries zurück und zog mit seinen Männern ab. Sie hielt das Papier verkrampft in ihren Fingern und starrte dem Mann in der roten Rüstung ungläubig nach..

"Milerna..." flüsterte sie ehe sie zusammenbrach und ihren Tränen freien Lauf ließ.

Kurze Zeit später hörte sie Schreie, die aus dem oberen Stockwerk hinab zu ihr drangen. Von diesem Moment an wusste Eries, dass sie verloren hatte...

Was die Zukunft für sie brachte, wollte sie gar nicht wissen..

"Vater.. wieso nur.. Wieso nur hast du ihnen vertraut...Sie werden uns vernichten.."

Eries ahnte nicht, dass ihr Vater in dem Moment als Zaibacher Soldaten sein persönliches Gemach stürmten wusste, dass er hintergangen wurde.. Sekunden später begannen die erster Häuser in Pallas zu brennen....

Van achtete nicht auf die Blicke, die man ihm zuwarf als er sich den Weg zu dem Hangar bahnte. Er kannte nur ein Ziel, und das war den Fremden aus Tavion ausfindig zu machen. Die Nacht war kühl, doch trotz seines luftigen Hemdes fror er nicht. Die Bewohner von Bardou, die noch auf den Strassen waren sahen ihn misstrauisch an. Er erinnerte sich an Hitomis Worte über sein Schwert. Er musste zugeben, dass sie recht hatte. Es war nicht gerade die feine Art ständig bis an die Zähne bewaffnet in einem solch friedlichen Dorf herumzulaufen. Doch der Gedanke sein Schwert abzulegen kam für Van gar nicht in Frage.

Sein Schwert war sein Leben.

Seine Schulter schmerzte noch leicht, er wusste es würde eine weitere Narbe zurückbleiben.

Er erinnerte sich wie sie seine Wunde verbunden hatte. Sie hatte auch nach dem blauen Zeichen gefragt. Sie hatte das Mal bemerkt, es aber nicht mit der seltsamen Abneigung betrachtet wie alle anderen...

Das überraschte ihn nicht, alle Frauen die er bis dahin kannte hatten ihn über die seltsame Tätowierung ausgefragt. Er gab ihnen niemals Antwort.. Er hatte es jemandem versprochen, niemals darüber zu sprechen....Doch ihr wollte er es, aus welchem Grund auch immer, erzählen. Aber sein Verstand hielt ihn zurück..

Schließlich kam er an dem Hangar an, der ihn aber eher an eine überdimensionale Scheune erinnerte.

"Diese Leute sind wirklich keine Krieger..." dachte er als er an dem Hangar

vorbeisritt und einen kurzen Blick hinein warf. Die Tür war ein wenig offen und er konnte einen Guymilef erkennen, der wohl schon zu viele Schlachten erlebt hatte. Er sah nicht das Luftschiff, dass man ebenfalls im Hangar versteckt hatte..

Kopfschüttelnd wandte Van sich ab und suchte nach einem Gasthaus. Es war nicht besonders schwer es ausfindig zu machen denn das riesige Schild das über der Tür prangte war nicht zu übersehen. Mehrere Männer standen außen und sahen ihn argwöhnisch an, doch Van ließ sich von ihren Blicken nicht provozieren.

Das schon ältere Haus aus rotem Backstein sah schon ziemlich heruntergekommen aus, doch aus dem Kamin stieg ununterbrochen Rauch hervor und durch die geöffneten Fenster konnte man munteres Treiben im Inneren beobachten..

Ohne weiteres trat Van ein. Die lauten Stimmen der anwesenden Menschen, die sich an ihren Tischen ausgelassen unterhielten, dröhnten nur so in seinem Kopf. Die Luft war stickig vom Rauch der Pfeifen und er hoffte diesem Geruch bald zu entgehen. Es waren nur noch wenige Plätze frei, doch Van hatte nicht vor sich einen gemütlichen Abend in einem Gasthaus zu machen...

Am Ende des Raumes befand sich eine Art Bühne, und eine Frau sang mit hauchender Stimme Lieder über die alte Zeit, bevor es noch keinen Krieg gab. Sie sang von der ewigen Liebe eines Kriegers zu einer Tempelpriesterin, eine der alten Sagen die Mütter ihren kleinen Töchtern erzählten um sie in eine verträumte Welt eintauchen zu lassen. Das Ende erzählten sie jedoch nie...

Die Frau sang in der alten Sprache Gaias, die heute nur noch in wenigen Ländern gesprochen wurde. Van verstand jedes einzelne Wort...

~\*~

*How can I think I'm standing strong,  
Yet feel the air beneath my feet?*

~\*~

Kurz dachte er an Hitomi, sie würde bestimmt wütend sein dass er sie so lange alleine gelassen hat. Doch er hatte keine Verpflichtung ihr gegenüber, also wieso sich darüber Gedanken machen?

Er ging zu dem Mann hinter der Theke. Der kam automatisch auf ihn zu und stellte ihm einen Krug Wein hin.

"Hier mein Junge, du siehst aus als könntest du es gebrauchen.."

Der alte Wirt lachte und sein dicker Bauch schien bei jeder Bewegung mit zu hüpfen. Van rührte den Krug nicht an.

"Ich suche einen Reisenden aus Tavion. Ist einer hier?"

Der Wirt sah ihn leicht konfus an.

"Wieso willst du das wissen?"

"Das ist meine Sache...Jetzt sag schon, ist er hier oder nicht!" antwortete Van ungeduldig.

Ehe der sichtlich verwirrte Wirt antworten konnte ertönte eine belustigte Stimme hinter dem jungen Krieger.

"Ich frage mich wann du dir endlich mal einen Kamm zulegst und diesen Busch kämmst..."

Für einen kurzen Moment schloss Van die Augen und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Er drehte sich um und sah dem hochgewachsenen Mann mit dem Pferdeschwanz ins Gesicht.

"Du lebst also doch noch...."

"Wie man sieht erfreue ich mich bester Gesundheit.." antwortete er grinsend.

"Als ich hörte ein Reisender aus Tavion wäre hier habe ich mir schon gedacht dass du es bist.."

"Ich glaube wir haben denselben Weg, Drache.."

Dryden klopfte seinem jungen Freund auf die Schulter und sah ihn plötzlich ernst an.

"Wir müssen reden.."

Der Wirt, immer noch sichtlich verwirrt, sah den beiden Männern nach wie sie sich in eine Ecke des Gasthauses verkrochen und nun zusammen an einem Tisch saßen...

"Was führt dich hierher?" fragte Dryden verwundert.

Van sah ihn ausdruckslos an.

"Wieso du hier bist erscheint mir wichtiger....Was ist passiert?"

Dryden senkte den Kopf und suchte eine Weile nach den richtigen Worten. Er achtete darauf nicht zu laut zu sprechen.

"Sie werden uns angreifen.. Die gesamte Stadt wird dem Erdboden gleich gemacht. Als wir geflohen sind habe ich gesehen, wie sie begonnen haben die ersten Häuser in Brand zu stecken.."

In Van kroch die Wut hinauf. Er hatte geahnt, dass dies geschehen würde..

"Unser Lager ..ist zerstört.."

"Ich weiß....Es ist furchtbar.."

"Diese Mistkerle werden bezahlen, das schwöre ich.."

"Zügle deine Wut.. es bringt nichts.."

Beinahe achtlos ging Drydens Blick über das Stück Stoff, doch dann sah er erneut hin.

"Was ist das? Hast du vor, Frauenkleider auszuprobieren?"

Van sah ihn stirnrunzelnd an, dann erinnerte er sich an das Kleid das er sich von dem Stand "geborgt" hatte. Immer noch hielt er es in seiner Hand.

"Nein.. das ist nicht für mich.." antwortete er leise.

"Ach nein, für wen denn dann?"

"Das tut jetzt nichts zur Sache. Wie bist du hierher gekommen? Wir haben einen ganzen Tagesmarsch gebraucht um Bardon zu erreichen, wie konntest du vor uns hier sein?"

"Wir?"

Er hatte sich verraten. Jetzt gab es kein Zurück mehr, er musste Dryden von Hitomi erzählen.

"Sag mir zuerst wie du.."

"Luftschiff. Glaubst du etwa ich würde laufen? In meinem Alter?" lachte er.

"Wo ist es?"

"Im Hangar. Die Leute hier sind so freundlich dass es einen schon wundert. In dieser Zeit gibt es nicht viele die Fremden solche Gastfreundschaft erweisen.."

Van nickte und schwieg.

"Wer ist wir?" fragte Dryden nun.

Widerwillig begann Van zu sprechen.

"Ich bin nicht alleine hier...."

"Das habe ich bemerkt. Nur weiter.." antwortete Dryden mit einem Lächeln.

"Nun...eine Frau...ist bei mir.."

Ungläubig blickte Dryden ihn an.

"Das ist nicht dein Ernst. Du, zusammen mit einer Frau, hier? Mein lieber Junge, hast du etwa das Interesse am Heiraten gefunden?" neckte Dryden.

"Red keinen Unsinn..." meinte Van spitz und verschränkte die Arme vor der Brust. Dryden lehnte sich zurück und sah ihm amüsiert zu."

"Entschuldige es ist einfach nur unglaublich...Du, länger als eine Nacht zusammen mit einer Frau..."

"Es ist nicht so wie du denkst..." versuchte er zu erklären aber Dryden winkte ab.

"Ich mache nur Scherze. Es geht mich ja nichts an, was du mit dem Mädels so treibst. Aber trotzdem, kennen lernen würde ich sie gerne..."

Um von diesem für ihn unangenehmen Thema abzulenken fragte Van erneut nach.

"Wo willst du jetzt hin?"

"Ich hatte eigentlich vor in den nächsten Tagen in Richtung Freid aufzubrechen."

"Freid ist bestimmt voll mit Zaibacher Truppen. Wir können uns nicht nahe an sie heran trauen..."

"Keine Sorge, dafür habe ich schon vorgesorgt. Meine kleine Truppe und ich sind startbereit, wir werden dann wohl bald aufbrechen. Es ist gefährlich, zu lange an einem Ort zu bleiben..."

Eine Weile herrschte Stille, ehe Dryden es wagte ein heikles Thema anzusprechen.

"Sind Allen...und Milerna noch am Leben..?"

"Ich weiß es nicht. Wir wurden getrennt...Während des Angriffes..."

Seine Stimme schwang vor Bitterkeit und Hass auf die Zaibacher. Dryden senkte betrübt den Kopf.

"Wie ist ihr Name?"

"Wessen Name..."

"Der Name der Frau, der du sogar schon Geschenke kaufst..."

Genervt schüttelte Van den Kopf und stützte diesen in seine Hände.

~\*~

*How can happiness feel so wrong?*

*How can misery feel so sweet?*

~\*~

"Hitomi..."

"Was?"

"Hitomi...das ist ihr Name..." antwortete Van leise. Dryden nickte nachdenklich. Er schien für einen Moment eifrig nachzudenken.

"Interessant....Nun gut, ich denke es ist an der Zeit zu Bett zu gehen. Wir haben noch eine lange Reise vor uns."

Dryden stand auf und Van tat es ihm gleich.

"Ich bin froh, dich am Leben zu sehen..." sagte er schließlich zu Van und klopfte ihm ein weiteres Mal auf die Schulter.

"Wir treffen uns morgen...."

Van nickte und zusammen gingen sie in Richtung Treppe, die in die oberen Schlafräume führte.

"Glaube mir, du wirst deine Rache schon bald bekommen. Aber du solltest immer daran denken, dass es auch dann nicht vorbei sein wird.."

Van wandte sich ohne Worte ab und ging. Dryden sah ihm verwundert hinterher..

~\*~

*How can you let me watch you sleep,  
Then break my dreams the way you do?*

~\*~

"Hitomi. Ich bin gespannt ob sie der Grund ist weshalb du so....verwirrt bist..."

Er schritt die Treppe hinauf um sich schlafen zu legen. Der Morgen nahte und Dryden hoffte, nicht das in Freid vorzufinden was er befürchtete. Doch zuerst wollte er wissen, ob er mit seiner Vermutung recht hatte. Nun, er würde bis zum nächsten Morgen warten müssen.

Die Tür zu dem Zimmer ging mit einem leisen Knirschen auf. Der gesamte Raum wurde vom fahlen Licht des Mondes erhellt und sein Blick glitt in Richtung Bett. Und dort lag sie, zusammengekauert und ruhig atmend. Ihre Brust hob und senkte sich in regelmäßigen Abständen und als er langsam auf sie zuschritt, hob er das blaue Kleid hoch und legte es auf die Kommode neben dem Bett.

Sie zuckte für einen kurzen Moment, und ehe er sich versah öffnete sie die Augen...

Als sie ihn erkannte konnte sie nur leise flüstern..

"Was..."

"Schlaf weiter..." sagte er und obwohl er sich bemühte so ernst wie möglich zu klingen kamen seine Worte sanfter aus seinem Mund als er es beabsichtigte.

Hitomi sah mit halb geschlossenen Augen auf den Gegenstand den er auf die Kommode gelegt hatte.

"Was ist das?" fragte sie mit müder Stimme und Van musste zugeben dass ihn ihre unter der Decke verborgene Form wieder auf Gedanken brachte, denen er schon einmal verfallen war.

"Dein Kleid ist zerrissen.."

Das blaue Stück Stoff schimmerte leicht im Licht des Mondes und Hitomi erinnerte sich, dass sie noch nie etwas so schönes von jemandem bekommen hatte. Außer ihrer Kette...

"Danke..."

Plötzlich fuhr sie sich mit ihrer Hand über ihre Wange, da sie dort einen brennenden Schmerz spürte. Sie erschrak etwas als sie die nassen Stellen berührte. Beschämt wischte sie ihre Wangen ab und sah ein weiteres Mal auf das Kleid. Es war seltsam, das musste sie zugeben. Sich so sehr über ein belangloses materielles Ding zu freuen. Hitomi ließ sich zurück in die Kissen sinken und schloss wieder die Augen. Sie war erschöpft und hoffte, wenigstens diese Nacht in Ruhe zu verbringen..

Van wusste nicht, dass er sie aus einem Traum gerissen hat als er in das Zimmer trat. Sie war ihm im Stillen dankbar, denn so wie es aussah wollten die wahrhaftig schrecklichen Bilder erst noch kommen..

Sie konnte sich nicht mehr erinnern, doch das spielte jetzt keine Rolle mehr. Sie schlang die Decke enger um sich und spürte die Wärme um sie herum. Van begab sich auf die andere Seite und zog sich sein Hemd aus. Als er sich der ganzen Schützer und Gürtel entledigt hatte betrachtete er das Bett und überlegte kurz ob es eine gute Idee war hier zu schlafen. Doch schließlich übermannte auch ihn die Müdigkeit und er schlug die Decke vorsichtig beiseite. Hitomi bewegte sich kurz, doch Momente später rührte sie sich nicht mehr. Van sah wie ihre Haare ausgebreitet auf dem Kopfkissen lagen und er verspürte den seltsamen Drang, sie zu berühren. Er schüttelte den Kopf,

legte sich nieder und verschränkte die Arme hinter dem Kopf.

Er lauschte ihrer regelmäßigen Atmung und er schloss die Augen. Das rhythmische ein und ausatmen lullte ihn nach einer Weile in eine Art Dämmerzustand.

Doch nach einer Weile wurde seine Ruhe gestört. Hitomi wälzte sich einige Male unruhig umher, ehe sie mit ihrem Gesicht zu seinem gewandt liegen blieb. Van schlug die Augen auf und sah direkt in ihr immer noch bleiches Gesicht.

Lange sah er sie an und wusste nicht wohin mit seinen Gedanken. Er war zu verwirrt um klar nachzudenken, und die Nacht stand immer noch in voller Blüte.

Ihre Hand ruhte ausgestreckt neben ihrem Kopf und Van betrachtete ihre langen Finger. Er erinnerte sich wie es sich anfühlte ihre Hände auf seiner Brust zu spüren...

"Hör auf damit..." ermahnte er sich selbst und atmete tief ein. Dann, wie durch Instinkt, hob er seine Hand und wollte sie auf ihre legen. Van wusste selbst nicht was ihn dazu trieb, doch im letzten Moment, bevor seine Hand ihre berührte, hielt er inne.

Van besann sich und erinnerte sich, dass sie für ihn doch nur ein Mittel zum Zweck war. Er hatte andere Dinge zu tun als. Er wusste nicht einmal, wie man es nannte was er da tat.

Seufzend nahm er seine Hand zurück und legte sie auf seinen Bauch.

Lange noch lag er wach und versuchte, zu schlafen. Er atmete ihren Duft ein und hoffte, dass der Morgen bald kommen würde....

Als er endlich die Augen schloss war Van nicht bewusst, dass er eben nahe daran war einen seiner Grundsätze zu verletzen..

Ob er wollte oder nicht, er begann langsam, wenn auch unterbewusst, etwas für diese Frau zu empfinden..

Nur was es war, das sollte ihm erst später bewusst werden. Doch ob es dann schon zu spät sein wird, dass wissen nur die Götter....

~\*~

*How can I have got in so deep?*

*Why did I fall in love with you?*

~\*~

Es war dunkle Nacht, als er neben sich eine leichte Regung verspürte. Verschlafen öffnete er die Augen und fragte sich, was ihn in seinem Schlaf störte. Doch als sein Blick schärfer wurde und er sich langsam an das Licht des Mondes gewöhnte, das den Raum erfüllte, bemerkte er etwas neben sich. Etwas weiches.. warmes...

Ein inzwischen ihm sehr bekannter Duft stieg in seine Nase und Van erkannte einen von honigblondem Haar bedeckten Kopf, der direkt an seiner Schulter ruhte.

Er fragte sich, wie sie dorthin gekommen war. Sie waren beide schnell eingeschlafen, diese Positionsänderung muss sich also im Schlaf zugetragen haben.

Sie hatte beide Hände schützend vor ihre Brust gelegt und Van beobachtete fasziniert, wie sie durch den leicht geöffneten Mund ein und ausatmete. Sein rechter Arm lag ausgestreckt neben ihrem Kopf und zum ersten Mal wurde ihm der Kontrast zwischen seiner und ihrer Hautfarbe bewusst. Ihre Haut war hell, beinahe wie Porzellan und sah im Gegensatz zu seiner dunklen Haut beinahe blass aus.

Van erinnerte sich, wie er sie kurz vor dem Angriff auf das Lager in seinem Zelt vorgefunden hatte. Er wurde aus seinen Gedanken gerissen als er spürte, wie sie sich leicht bewegte. Ihr Kopf presste sich regelrecht an seine Brust und mit einem tiefen Seufzer atmete sie ein und zog die Decke näher an sich.

Die Tatsache dass sie ihm wieder näher war als er es ertragen konnte traf ihn mit einem Mal. Verzweifelt versuchte er sich nicht an die vergangene Nacht zu erinnern, doch jedes Geräusch das sie von sich gab und jeden Bewegung die sie tat waren in seinem Gedächtnis fest verankert.

Van beschloss, dem ein Ende zu machen und drehte sich mit ruckartigen Bewegungen auf die andere Seite des Bettes.

~\*~

*This is the nearest thing to crazy I have ever known,  
I was never crazy on my own...*

~\*~

Hitomi wurde unsanft durch einen leichten Stoß geweckt. Die wohltuende Wärme, die sie die ganze Zeit über in ihrem Schlaf gespürt hatte war verschwunden. Durch das fahle Licht erkannte sie nur noch, wie sich der Mann neben ihr umdrehte und sich an die entgegengesetzte Seite des Bettes legte. Sie bemerkte, dass sie beinahe in der Mitte der Matratze lag, doch wie sie dort hingekommen war wusste sie nicht mehr genau. Irgendwann, inmitten der Nacht spürte sie etwas warmes neben sich und instinktiv drehte sie sich zu der Quelle der Wärme.

Mit ausdruckslosen Blicken starrte sie auf seinen Hinterkopf, der von dichtem schwarzem Haar übersät war. Sie wollte ihm nicht zu nahe treten und schämte sich für ihre Tat.

Als sie sich sicher war er würde wieder fest schlafen richtete sie sich auf und sah sich suchend um. In der hinteren Ecke des Zimmer entdeckte Hitomi eine kleine Decke und mit leisen Bewegungen stand sie auf. Sie nahm die Decke hervor und setzte sich in den Sessel, der neben der Kommode stand. Die Decke fest um sich geschlungen schloss sie die Augen und schlief wenig später ein....

Van kniff die Augen zusammen und wandte somit seinen Blick von ihrer schlafenden Form ab.

"Immerhin, jetzt gehört das Bett mir....Soll mir nur recht sein..."

Er streckte sich und versuchte, erneut einzuschlafen..

Van konnte sich einreden was er wollte, doch er kam an einer Tatsache nicht vorbei: Das es ihm wesentlich besser gefallen hatte als sie noch hier bei ihm lag. Und das nicht nur weil er immer noch dieses Verlangen nach ihr hatte. Es war etwas anderes, doch er wusste nicht genau was es war.

"Das ist absurd..." dachte er und verschränkte die Arme hinter dem Kopf.

"Nur weil sie nicht neben mir liegt, heißt das nicht dass ich sie nicht beschützen kann...."

Bevor Van überhaupt wusste was er da dachte übermannte ihn erneut der Schlaf und mit Schrecken ließ er seine vorherigen Gedanken im Bruchteil einer Sekunde Revue passieren.

"Moment..Beschützen?"

~\*~

*And now I know that there's a link between the two,  
Being close to craziness and being close to you..*

~\*~

"Freid. Wie habe ich dieses sympathische Drecksloch vermisst.."

Der rote Guymilef stapfte mit donnernden Schritten durch die Hochebenen von Freid, hinter ihm mehrere schwarze Guymilefs. Das Tor zur Stadt der Mönche wurde ohne weiteres geöffnet, da sich Freid seit geraumer Zeit schon unter der Kontrolle von Zaibach befand. Godashim, Freids Hauptstadt, war nicht länger das Herz des Herzogtums. Es hatte sich eher in ein Besatzungslager verwandelt...

Endlich kamen die Guymilefs zum Stehen. In der Mitte des Marktplatzes hatten sie eine Art Hangar errichtet, in dem mehrere Guymilefs und Luftschiffe angesiedelt waren.

Als Dilandau aus seinem roten Guymilef stieg erkannte er schon die hochgewachsene Person, die sich ihm näherte.

"Willkommen in Freid, Kommandant..." antwortete eine raue Männerstimme.

Seltsam grinsend blickte Dilandau den Mann vor ihm an.

"Welch Freude Euch wiederzusehen... General Adelphos..."

"Ich hoffe Ihr habt gut Nachrichten, Dilandau..."

Mit diesen Worten deutete Adelphos ihm an, mitzukommen. Missmutig gehorchte Dilandau.

Zusammen schritten sie über den ehemaligen Marktplatz in Richtung Palast.

"Wir haben ihr jämmerliches kleines Lager dem Erdboden gleich gemacht. Sie haben sich ziemlich gut versteckt doch ich finde sie überall..." lachend warf Dilandau den Kopf in den Nacken und ergötzte sich an seinen eigenen Taten.

"Habt ihr auch ihn getötet?" fragte nun Adelphos und beobachtete fasziniert, wie Dilandaus Miene begann noch übel gelaunter zu werden.

"Dieser miese Bastard ist mir entwischt..." presste er hervor. Adelphos wollte schon resigniert weitergehen als ihn ein leises Lachen zurückhielt.

"Was ist so lustig, Kommandant..." betonte er mit Nachdruck. Dilandau sah ihn, immer noch grinsend, mit wissendem Gesichtsausdruck an.

"Wie mir scheint habe ich einen Weg gefunden seinen Tod noch schöner zu gestalten..."

"Sprecht..."

"Sagt, General.. Wo befindet sich Escaflowne?"

"Das dürfte nicht in Eurem Interesse liegen..."

"Oh doch. Ich würde ihn mir zu gerne einmal ansehen bevor ich ihn zu Kleinholz verarbeite..."

"Ihr hofft umsonst, Dilandau.. Er wird ihn niemals bekommen. Ihr werdet Euch wohl damit abfinden müssen niemals gegen ihn kämpfen zu können..."

"Das glaubt Ihr doch selbst nicht..."

Dilandau beugte sich zu Adelphos und sah ihn grinsend an.

"Er wird ihn sich holen und dann werden wir sehen, wie lange er durchhält. Außerdem scheint mir gibt es da etwas das er ganz dringend beschützen muss.. und ich rede nicht von diesem Katzenvieh das immer um ihn herum tänzelt..."

Interessiert horchte Adelphos auf, während sie nun das Tor zum Palastgarten durchquerten.

"Was habt Ihr gesehen..?"

"Ich war gerade so schön dabei das gesamte Lager auszuräuchern als ich diesen miesen kleinen Dreckshund sah, wie er mit einem Weib im Arm davongerannt ist wie eine Ratte vor der Katze..."

"Eine Frau?" wiederholte Adelphos.

Dilandau nickte und begann erneut zu lachen.

"Der Gedanke, dass sich dieser Hund im Bett mit einer solchen Frau wälzt ist geradezu ekelhaft..."

General Adelphos hörte nicht weiter auf Dilandaus abwertende Worte dem König von Fanelia gegenüber. Stattdessen dachte er über den tieferen Sinn des gerade erwähnten nach..

Er musste wissen, wer die Frau war die seit neustem an der Seite des Feindes verweilte. Er hatte überall seine Spione, und Adelphos war sich sicher er würde die Identität der Frau schon bald kennen .Jede Information war von Nutzen.

"Was ist mit Shezar?"

"Keine Ahnung, dieser Feigling hat als erster die Flucht ergriffen. Genauso wie seine Männer. Alle die wir getötet haben waren eigentlich nur...wie sagt man...kleine Fische..."

Wieder grinste Dilandau und Adelphos beschloss, keine weiteren Fragen zu stellen. Er war zwar sein General, doch das was Dilandau an Erfahrung und Dienstgrad fehlte machte er mit seinem Wahnsinn wieder wett.

"Sagt, wo ist denn das kleine Herzoglein? Im Kerker?"

"Prinz Chid befindet sich in seinen Privatgemächern und wird rund um die Uhr bewacht. Es liegt mir fern einen kleinen Jungen ins Verlies zu werfen. Er hat keine Ahnung was passiert..."

Gelangweilt nickte Dilandau und berichtete Adelphos weiterhin von den Geschehnissen der vergangenen Tage..

Die Flammen hatten beinahe schon alles zerstört...Die Todesschreie der Sterbenden waren längst verklungen.. Das Leben war ausgelöscht.. Es roch nach verbranntem Fleisch und der Schatten des Todes breitete sich im ganzen Land aus..

In den Trümmern des Palastes kauerte ein kleines Mädchen an einer Säule gelehnt und weinte.

"Wieso habt ihr mich alleine gelassen? Wo sind alle? Wo bist du? Ich habe Angst..."

Mit ihren katzenähnlichen Ohren hörte sie plötzlich ein leises Geräusch aus Richtung Norden. Sofort sprang sie auf und ging dem Geräusch nach. Immer weiter rannte sie ,und als sie an ihrem Ziel angekommen war erkannte sie dass es sich hierbei einmal um den Thronsaal des Schlosses gehandelt hatte...Ihre jungen Augen erblickten die Leichen...Die auf grausamste Weise getöteten Menschen, von denen einige ihre Freunde waren .Das Blut war überall und bedeckte beinahe den gesamten Boden.. Und dann, als sie immer weiter ging erkannte sie eine kleine Gestalt, die sich niederkniete und etwas aufhob. In ihren Augen formten sich Tränen als sie einige Strähnen von dunklem Haar ausgebreitet auf dem Boden liegen sah. Sie erkannte das Kleid...und die ausdruckslosen Augen, die sich ihr entgegenstreckten.

"Mutter Varié..."

Ihre Hände zitterten und nur mit Mühe konnte sie ihre Schreie unterdrücken.

Die Gestalt vor ihr richtete sich auf und sie erkannte das Schwert in seinen jungen Händen.

"Sie sind tot...sie sind alle tot...." flüsterte sie.

Der kleine Junge drehte sich um und sah sie schweigend an. Sie erschrak als sie die unbeschreibliche Leere in seinen sonst so fröhlichen Augen sah.. Er hielt das Schwert fest in seiner Hand und bewegte sich mit langsamen Schritten von dem kopflosen

Körper seines Vaters weg. Er kam auf sie zu und während er lief tropfte das Blut von der Klinge des Schwertes. Als er vor ihr stand und sie sich immer wieder die Tränen vom Gesicht wischte nahm er sie so gut es ging in die Arme. Doch sie spürte die Kälte die von ihm ausging. Mit zittriger Stimme sprach der kleine Junge und sie klammerte sich nur noch mehr an ihn.

"Sie werden dafür bezahlen...Das schwöre ich..."

Sie waren beide noch Kinder, doch Merle wusste das genau in diesem Moment etwas mit ihrem Freund geschehen war.

Van Fanel war in dieser Nacht gestorben, aber nicht sein Körper war es der gestorben war. Es war sein Herz und Merle ahnte nicht was erst geschehen muss um es wieder zum Leben zu bringen..

*"Sag mir, wie heißt du..."*

*"Hitomi....."*

Als er ruckartig die Augen öffnete spürte Van einen leichten Druck an seinem Arm. Langsam erkannte er die Konturen der Person, die sich sichtbar besorgt über ihn beugte.

"Ist alles...in Ordnung?"

Kurz blickte er in ihre Augen ehe er sich aufrichtete und die Decke beiseite schlug. Wortlos stand er auf und ging an Hitomi vorbei.

"Ist wirklich alles in Ordnung? Du...hast dich unruhig umhergewälzt und...etwas vor dich hingemurmelt...Es war wohl ein Albtraum...nicht?"

Van schloss die Augen und stoppte auf seinem Weg in Richtung Waschraum.

"Hör zu, verschon mich mit deinem Gerede. Es ist alles in Ordnung also frag nicht tausend Mal nach."

Er schloss die Tür und Hitomi seufzte leise auf. So langsam war sie an seine abweisende Art gewöhnt.

Die Sonne war bereits seit Stunden aufgegangen und gedankenverloren blickte sie auf das blaue Kleid, das auf der Kommode neben dem Bett ruhte. Sie nahm es in ihre Hände und beschloss kurzerhand, es anzuziehen. Aus dem Waschraum ertönten plätschernde Geräusche.

Schnell zog sie das Kleid über und ging, während sie noch an den Knöpfen zu arbeiten hatte, zu dem Spiegel an der rechten Wand neben der Tür.

Um die Hüfte herum war es etwas weit, doch mit einem kleinen Stück Stoff dass sie in einer der Schubladen fand band sie sich eine Art Gürtel damit es besser saß. Hitomi betrachtete sich und sie musste lächeln.

Das Kleid gefiel ihr wirklich gut, es war ihr erstes Geschenk dass man ihr machte. Sie drehte sich einige Male um ihre eigene Achse und beobachtete fasziniert, wie der leichte Stoff sich jeder ihrer Bewegungen anpasste.

Als das kalte Wasser sein Gesicht berührte fühlte er sich seit langem wieder wohl. Wenn Van genauer darüber nachdachte kam er zu dem Ergebnis dass er sich seit einer gewissen Nacht nicht mehr so gut gefühlt hatte. Er erinnerte sich an den Traum, den er hatte. Lange hatte er sich nicht mehr an die vergangenen Geschehnisse erinnert, doch mit Auftauchen dieser Frau war alles wieder da. Als er sich fertig gewaschen hatte und seine Kleidung übergestreift hatte ging er zurück in das angrenzende

Schlafzimmer. Nachdem die Tür geöffnet wurde sah er sie, wie sie sich selbst im Spiegel betrachtete. Und Van erkannte etwas, dass er vorher noch nie wirklich bei ihr entdeckt hatte.

Sie lächelte. Sie schien zum ersten Mal seit er sie kannte wirklich glücklich. Van fragte sich, wieso. Es konnte doch nicht sein dass sie sich über solch eine Belanglosigkeit wie ein Kleid so freute?

Ehe er wusste was er tat trat er zu ihr und betrachtete ihren Rücken, an dem der blaue Stoff eng anlag.

"Es steht dir....wirklich..."

Etwas erschrocken fuhr sie herum und sah ihn fragend an. Van wusste nicht wieso aber er spürte regelrecht wie sein Verstand begann auf Alarm zu schalten. Hitomi drehte sich etwas zur Seite und griff auf die Kommode. In ihrer Hand hielt sie schließlich die Kette mit dem rosa Stein. Sie wollte den Verschluss öffnen, doch irgendwie fühlten sich ihre Hände zittrig an und sie scheiterte an dem kleinen Öffnungsloch. Van sah ihr zu und ohne weiteres nahm er ihr den Anhänger aus den Händen. Hitomi wollte schon protestieren doch ihre Stimme versagte als er sich näher zu ihr stellte und seine Hände um ihren Nacken glitten. Ihr Blick ging starr geradeaus als sie seinen warmen Atem auf ihrer Haut spürte. Van öffnete den Verschluss der Kette und legte sie ihr um. Er bemerkte wie sie schnell ein und aus atmete und auf eine gewisse Art amüsierte es ihn da er wusste, dass er der Auslöser für ihre plötzliche Nervosität war.

"Steh auf, es wird Zeit."

Als Aina ihren Augen öffnete und die bereits wohlbekannte Stimme des Mannes vernahm, der sie mit hierher genommen hatte musste sie unwillkürlich lächeln. Dryden war ein friedliebender Mann und hatte sie sofort ohne zu zögern unter seinen Schutz genommen. Sie bewunderte dieses schnelle Vertrauen, dass er ihr entgegenbrachte. Aina richtete sich immer noch schläfrig auf und sah sich in dem kleinen Zimmer, das sie vor wenigen Tagen alle zusammen bezogen hatten, um. Dryden gab seinen Männern den Befehl, sich aufzuteilen um weniger Aufsehen zu erregen. Sie waren nur zu fünft hier her nach Bardon gekommen.

Dryden, Elios, zwei weitere Männer und sie wohnten seit geraumer Zeit in dem kleinen Zimmer. Unter dem Vorwand sie seien eine Gruppe Reisender die auf dem Weg nach Freid waren um dort Arbeit zu finden haben sie sich in Bardon niedergelassen.

Nach wenigen Minuten war sie angezogen und begab sich mit Dryden hinaus auf den Flur der kleinen Pension.

"Herr Dryden wo...wo gehen wir hin?" fragte sie und bemerkte nicht den traurigen Blick, den er ihr zuwarf als er das Kleid erkannte das sie trug..

"Ich hab dir doch gesagt du sollst mich nicht so förmlich anreden, Kleines.." fügte er, wieder mit fröhlicher Miene, hinzu. Aina senkte verlegen den Kopf und entschuldigte sich murmelnd. Dryden winkte ab und zusammen schritten sie die Treppe zum Gasthaus hinab, wo schon die anderen Männer warteten.

Elios bezahlte den Wirt und dankte ihm für die Gastfreundschaft ehe sie dann hinaus ins Freie traten.

"Nun, wir besuchen einen alten Freund, der zufällig auch hier ist..."

"Freund?" fragte Aina und Elios musste lächeln als er Drydens Worte hörte.

"Wie mir scheint versammeln sich alle Abaharakis hier.."

Dryden sah ihn plötzlich scharf an.

"Erwähne diesen Namen niemals in Gegenwart von Fremden. Willst du dass man uns tötet?"

Erschrocken sah Aina auf und Elios schwieg beschämt.

"Wer.. wer sind die...A...du weißt schon.." fragte sie Dryden leise. Doch der sah nur geradeaus und achtete darauf, dass man sie als normale Leute ansah..

"Ich werde es dir erzählen, aber nicht hier und nicht jetzt..."

Sie nickte nur und lief still weiter. Ganz Bardon war schon auf den Beinen obwohl es erst früh am Morgen war, doch das schien die Händler nicht zu stören. Sie boten voller Stolz ihre Waren an und Aina sah dem bunten Treiben interessiert zu. Nach einer Weile kamen sie an einem kleinen Gasthaus an und Dryden winkte die Männer, die nun etwas verstreut gingen zu sich. Er wandte sich an Elios und sah ihn bestimmt an.

"Ich gehe zusammen mit Aina hinein und hole sie, ihr wartet hier. Achtete auf alles was euch seltsam vorkommt.."

Mit diesen Worten öffnete er die Tür zum Gasthaus und trat zusammen mit Aina ein.

"Wenn man sie so von weitem betrachtet könnte man sie wirklich für Vater und Tochter halten.." murmelte Elios vor sich hin.

Oya sah erstaunt auf als sie schon zu solche einer frühen Stunde neue Gäste ankommen sah. Sofort stellte sie ihren Besen beiseite und kam auf die beiden Personen zu.

"Herzlich willkommen, wie kann ich Euch behilflich sein?" fragte sie in ihrem gewohnt fröhlichen Ton. Dryden musterte die dickliche Frau lächelnd und verneigte sich leicht vor ihr.

"Einen schönen Guten Morgen wünsche ich Euch. Mein Name ist Dryden und das hier ist Aina, wir sind auf der Suche nach einem Gast von Ihnen."

Oya schlug erstaunt die Augenbrauen hoch und begab sich hinter den Tresen.

"Nach wem haltet Ihr den Ausschau und warum wenn ich fragen darf?"

"Nun, ein junger Freund von mir ist gestern hier angekommen und wir wollten heute zusammen weiterreisen. Er dürfte in Begleitung hergekommen sein, liege ich da richtig?"

Oya nickte wissen und bot den beiden einen Krug Wein an, den Aina dankend ablehnte. Nicht so Dryden, er ließ sich den köstlichen Saft schmecken. Als er ausgetrunken hatte sprach Oya weiter.

"Ach ja ich weiß wen Ihr meint. Ja die beiden sind gestern Abend hier angekommen und haben sich hinten ein Zimmer genommen .Ein ziemlich großer Junge mit Haaren die wohl noch nie einen Kamm gesehen haben.."

Sie lachte laut auf und Dryden stimmte mit ein.

"Ja genau das ist er.."

"Und das Mädchen dass er bei sich hatte, oh je die Gute schien mir ziemlich geschafft. Na ja kein Wunder bei dem Gewicht was sie tragen muss..."

Wieder lächelte sie, doch diesmal fragte Dryden interessiert nach.

"Gewicht?"

Aina sah ebenfalls verwundert auf.

"Na ja mir erging es nicht anders als ich damals in solch jungen Jahren schwanger war..."

"Schwanger???" rief Dryden plötzlich und bereute seinen Ausbruch sofort.

"Natürlich, das sieht man sogar als Blinder.." fügte Oya grinsend hinzu.

"Oh Van was hast du da wieder angestellt..." dachte Dryden bitter und fragte sogleich nach dem Zimmer in dem sich sein "alter Freund" befand.

"Das Zimmer ist gerade die Treppe hoch und dann das letzte rechts im Gang.. Ich habe die beiden heute noch nicht gesehen, ich nehme an sie schlafen noch tief und fest."

Dankend erhob sich Dryden und deutet Aina an mitzukommen. Oya sah den beiden amüsiert hinterher und fuhr anschließend mit ihrer Arbeit fort.

Es war so still dass Hitomi glaubte er könnte ihren rapiden Herzschlag hören. Sie schloss die Augen um ihre herumirrenden Gedanken irgendwie zum stillstand zu bringen, doch es gelang nicht. Plötzlich spürte sie eine Hand auf ihrer linken Schulter. Wie es schließlich geschah wusste keiner genau, doch irgendwie fanden ihre Hände seine Schulterblätter und immer noch zittrig legte sie diese dort ab. Van zuckte etwas unter dieser Berührung zusammen, doch sein Verstand schien in diesem Moment nicht mehr richtig zu funktionieren denn mit seiner freien Hand strich er an ihrer Wange entlang und zwang sie somit, ihn anzusehen. Er sah in ihre Augen und konnte das Warum, das sie ausstrahlten förmlich sehen. Doch in diesem Moment dachte er nicht an die Situation in der sie sich befanden.

Hitomi biss sich leicht auf die Unterlippe und versuchte seinem intensiven Blick zu entgehen, doch die Wärme die sich in ihrem Körper ausbreitete ließ sie nicht los. Da Van mehr als einen Kopf größer war als sie hatte sie Mühe, ihm direkt in die Augen zu sehen doch sie wollte wissen, was er in genau diesem Moment dachte. Es war alles so seltsam, so verwirrend.

Sie schloss die Augen als sie spürte wie sich seine Lippen auf die ihren legten....

Van küsste sie zum zweiten Mal ohne Vorwarnung und ohne die Erkenntnis, wieso er das überhaupt tat. Doch es spielte keine Rolle, es schien als ob tief in ihm etwas war das im befehl diese Dinge zu tun. Er hielt sie fest und spürte, wie sich ihre Hände auf seinen Schultern langsam in sein Hemd krallten. Als er den Kuss vertiefen wollte und bemerkte wie Hitomi sich ohne Scheu und Rationalität ihm ein weiteres Mal hingab, hörte er dieses störende Geräusch..

Ein lautes Klopfen, gefolgt von einer Stimme die ihn aufforderte die Tür zu öffnen.

Van wusste nicht über was er sich mehr aufregen sollte: Über die Tatsache dass ihn jemand in genau diesem Moment störte oder über die Erkenntnis dass er wohl oder übel einer Frau verfallen war, an der er eigentlich überhaupt kein Interesse haben wollte..

Das dies eine Lüge war ließ er sofort unter den Tisch fallen. Ein weiteres Mal klopfte es und er hörte Drydens fragende Stimme..

"Van, mach auf ich weiß dass du hier bist..."

Hitomi öffnete die Augen als sie spürte wie er von ihr ließ. Ihr Herz pochte immer noch wie wild und sie verurteilte sich selbst für die Gefühle, die dieser Mann in ihr auslöste. Sie senkte den Kopf und presste ihre Lippen zusammen, als ob sie damit den Kuss ungeschehen machen wollte. Das dies nicht ging, wusste sie.. Als sie bemerkte dass sich ihre Hände immer noch auf seinen Schultern befanden ließ sie ruckartig los und wagte es nicht, ihn anzusehen. Seine Hände ließen von ihrem Körper ab und wortlos ging er zur Tür.

Mit einem Ruck riss er sie auf und sah Dryden mit einer Mischung aus Wut und

Erleichterung an.

"Na endlich, du scheinst mir langsam zu werden.." erwiderte Dryden lächelnd und trat ohne weiteres in das Zimmer ein. Schließlich fiel sein Blick auf die junge Frau die mit gesenktem Kopf und sichtlich geröteten Wangen an der Kommode stand.

"Ich hoffe ich habe nicht gestört.." murmelte er und Van brummte nur als Antwort leise auf.

Aina stand immer noch zwischen Tür und Raum als sie die Frau näher betrachtete..

Van blickte an Dryden vorbei, Richtung Fenster und setzte schließlich an.

"Als du sagtest wir würden aufbrechen bin ich nicht von so früh ausgegangen.."

"Nun mein Freund, wie du weißt hasse ich es spät aufzustehen. Anders als meine Begleitung, nicht wahr Ai.."

Doch er kam nicht weiter denn das Mädchen rannte an ihm vorbei und stieß ihn beinahe zur Seite. Geschockt starrte Dryden auf das Szenario, dass sich ihm bot.

"Hitomi! Du bist es wirklich! Bei allen Göttern ich dachte schon du wärst tot!"

Aina lief ihr mit Tränen in den Augen entgegen und Hitomi sah ihre junge Freundin mit aufgerissenen Augen an. Als sie sich in ihre Arme warf stieg auch in ihr die Erkenntnis auf, wer da wirklich bei ihr war und ihr schossen die Tränen in die Augen..

"Aina...!"

Van beobachtete fasziniert wie die beiden sich in den Armen lagen und hemmungslos weinten. Das jüngere Mädchen schätze er auf vielleicht 15 Sommer, doch sicher war er sich nicht.

"Ich frage mich woher sie sich kennen.." dachte er.

"Das...das nenne ich Zufall..."stammelte Dryden vor sich hin und rückte seine Brille zurecht, ehe er zu Van trat und die beiden ansah.

Hitomi glaubte, zu träumen. Es war einfach unglaublich, Aina hier wiederzusehen. Sie hatte niemals an die Möglichkeit geglaubt sie jemals wiederzusehen. Sie umarmte sie, und als sich der erste Schock gelegt hatte entfernte sie Aina etwas von sich um sie näher anzusehen.

"Aina...wie.. wie bist du hierher gekommen? Wie hast du....es geschafft...ihnen zu entkommen.."

Den letzten Teil flüsterte sie nur noch den ihre Stimme drohte zu versagen. Aina wischte sich die Tränen aus dem Gesicht und sah sie lächelnd an.

"Ich...habe es so getan wie du....Oh Hitomi, es war schrecklich...Narna sagte du wärst tot und Quilla...sie sagte mir du wärst..."

"Es ist egal was sie sagten....."sagte Hitomi und legte Aina die Hand auf die Schulter.

"Ich habe nur Angst, dass sie uns finden.."

"Das werden sie nicht..."

Van sah mit Erstaunen wie sich ihre Miene plötzlich zu einem entschlossenen Ausdruck veränderte. Er erkannte die Kraft und den Willen, die beide in ihr ruhten. Man musste sie nur zum Vorschein bringen..

"Ich werde nicht zulassen dass sie uns etwas tun....Das verspreche ich.. Nie mehr.."

Ihr Blick traf seinen und Van wusste in diesem Moment, dass er nahe daran war einen Kampf zu verlieren. Wenn er nicht darauf achtete würde diese Frau mehr Gefühle in ihm wecken als die, die er sonst für eine Frau übrig hatte. Und zum ersten Mal fürchtete er sich davor....

*"Sag mir, wieso begehrt du sie?"*

*"Wie weit würdest du gehen, um sie zu beschützen? Würdest du auch für sie sterben? Für die Frau die dich hier gefangen hält?"*

*Ohne es zu wissen hatte er die Antwort auf diese Frage längst gefunden..*

*"Ja....."*

"Pack deine Sachen, wir gehen..."

Dryden hatte mit aufgerissenen Augen beobachtet, wie sich die beiden in den Armen lagen. Und er wurde das dumpfe Gefühl nicht los dass es Van nicht besonders passte dass er gerade jetzt aufgetaucht war. Langsam schritt er auf Hitomi zu, die immer noch mit Aina zusammen dastand und sich ihre Tränen abwischte. Als er in ihre Augen blickte und ihn meergrün ähnliche Smaragde trafen schluckte er kurz.

"Welche Kraft..." dachte er und streckte er die Hand hin.

"Guten Morgen schöne Frau. Mein Name ist Dryden, ich bezweifle dass Van Euch etwas von mir erzählt hat."

Hitomi nahm seine Hand und schüttelte sie zaghaft. Ein kurzer Blick zu Van, der mit dem Rücken zu ihr an der Kommode stand und sich sein Schwert um die Hüfte band und sie wandte sich wieder an Dryden.

"Es freut mich, Euch kennen zu lernen, Dryden. Mein Name ist Hitomi.. Nein, er hat mir nichts von Euch erzählt.. Aber..."

"Bitte, nicht so förmlich. Nennt mich einfach Dryden. Das habe ich auch schon Eurer Freundin hier erzählt. Aber eine Frage habe ich..."

Van wandte seinen Kopf zur Seite und hörte wachsam zu, während er sich seinen Armschützer anlegte.

"Woher kennt ihr beide euch?"

Hitomi wusste, dass er diese Frage stellen würde. Sie sah Aina an und als diese nickte wandte sie sich wieder an Dryden.

"Wir waren beide nach Tavion gebracht worden. In Lady Thaleias Haus..."

Er kratzte sich am Bart und nickte.

"Ich verstehe.. Dann bist du also der entflohene Diamant..."

"Was?" fragend sah sie ihn an.

"Oh nichts weiter. Und wie, wenn ich fragen darf, bist du in die rettenden Arme von Van gelangt?"

Aina beobachtet mit zusammengekniffenen Brauen wie sich ein leichtes Rot auf Hitomis Wangen abzeichnete. Hitomi schwieg, sie schien schwer zu überlegen wie sie das Dryden erklären sollte. Unruhig blickte sie auf ihre Hände und öffnete den Mund, schloss ihn aber sofort wieder da ihr einfach nicht die passenden Worte einfielen.

"Wir sollten uns beeilen, sonst werden wir hier noch ewig herumsitzen."

Van ging auf Dryden zu und sah ihn durchdringend an. Erleichtert atmete Hitomi auf. Aina sah immer wieder zwischen ihm und ihr hin und her.

"Irgendetwas stimmt da nicht..."dachte sie. Sie fasste sich ein Herz und ging auf den Mann mit den schwarzen Haaren zu. Als sie vor ihm stand und ihn begutachtete bemerkte sie,wie riesig er im Gegensatz zu ihr war. Er strahlte eine seltsame Kälte aus doch sie war sich sicher dass es auch noch eine andere Seite an ihm gab..

"Ich bin Aina.." sagte sie mit fester Stimme und lächelte.

Van war sichtlich verwirrt, es war selten dass jemand auf ihn zukam und ihn so freundlich ansprach. Sein Blick wanderte ungewollt zu Hitomi, die ihn bittend ansah und ihre Lippen zu einem leichten "Bitte" formte.

Seufzend streckte er ihr die Hand entgegen und murmelte eine leise Antwort..

"Van..."

Dryden war zum zweiten Mal an diesem Morgen verwundert. Er hatte das kleine Blickspiel zwischen seinem jungen Freund und der Frau mit den grünen Augen beobachtet.

Aina schien sich über diese simple Geste zu freuen denn ihr Lächeln verschwand nicht. Doch dann sprach sie etwas aus von dem sie nicht wusste welche Folgen es haben könnte.

"Ethiél hat mir von dir erzählt...Sie sagt sie vermisst dich..."

Sein Gesichtsausdruck wurde hart und aus den Augenwinkeln heraus beobachtete er, wie Hitomi schnell aufstand und sich in Richtung Bett begab. Mit schnellen Handgriffen nahm sie eines der Laken und stopfte es sich unter ihr Kleid. Dryden sah ihr stirnrunzelnd zu und Van konnte nur ahnen, was in diesem Moment in ihr vorging. Und ehe er wusste, was er tat antwortete er genau mit den Worten die Hitomi für einen kurzen Moment einen seltsamen Stich versetzten.

"Ich vermisse sie auch...."

Hitomi biss sich auf die Unterlippe und schloss für einen kurzen Augenblick ihre Augen. Sie fragte sich, wieso seine Worte ihr...weh taten.

"Was habe ich mir überhaupt erhofft? Ich bin wirklich ein dummes Geschöpf. Mutter hatte recht.." sagte sie sich immer wieder während sie den Stoffball zurechtrückte.

Aina sah ihr mit fragenden Augen zu, sie hatte keine Ahnung weshalb sie sich plötzlich so verhielt.

*"Du bist nur ein kleines bisschen einsam...ein kleines bisschen traurig...du fühlst dich so leer...Und hoffst auf Rettung...Doch sie kommt nicht..."*

Van sah mit emotionslosen Augen auf ihre zierliche Form, und während er ihren Rücken betrachtete fragte er sich wieso es das eben gesagt hatte.

"Du wirst zum Lügner, Fanel.." sagte er sich. Für einen kurzen Moment fragte er sich, ob all die Worte die er sprach Lügen waren.

Drydens Worte rissen ihn aus seinen Gedanken.

"Was tut sie da?" fragte er und dann erinnerte er sich an das was Oya vor wenigen Minuten sagte.

*"Na ja mir erging es nicht anders als ich damals in solch jungen Jahren schwanger war..."*

Es fiel ihm wie Schuppen von den Augen und grinsend sah er Van an, der etwas abwesend zu sein schien.

"Was habt ihr denn da vor?"

"Nichts..."antwortete Van schließlich und ging zu Hitomi. Er stand nun vor ihr und streckte die Hände aus um das vermeintliche "Kind" erneut zurecht zu rücken doch Hitomi wich zurück. Er hielt inne und wusste nicht, was er nun tun sollte. Hitomi ging einen Schritt zurück und einige leise Worte, die nur er hören konnte huschten über

ihre rosigen Lippen.

"Fass mich nie wieder an..."

Wieso sie plötzlich so wütend war konnte sie sich selber nicht erklären doch seine bloße Präsenz machte sie so unsagbar rasend wie noch nie zuvor.

Van stand für einen kurzen Moment wie zu Stein erstarrt da, doch dann wurde sein Blick dunkler und mit wütender Miene ließ er die Hände sinken und ging an ihr vorbei, wieder zurück zu Dryden.

"Schön, wie du willst...." murmelte er und ballte die Hände zur Faust ehe er durch die Tür hinaus stürmte.

Aina, die nicht wusste wie ihr geschah, stand ratlos neben Dryden und wartete darauf dass Hitomi auf sie zukam und ihr das erklärte.

Dryden war der erste der sprach.

"Das ist wahrlich eine...sehr seltene Idee um keine Aufmerksamkeit zu erregen..."

"Es war nicht meine Idee..." sagte sie gepresst und umschloss mit einer Hand schützend den rosa Anhänger, der an der goldenen Kette an ihrem Hals hinabhing.

Ohne weitere Worte ging sie ebenfalls aus dem Zimmer in Richtung Gasthaus..

Aina und Dryden sahen sich verwirrt an.

"Was...was war denn das?" fragte sie und Dryden rückte gedankenverloren seine Brille zurecht.

"Ich weiß es nicht, aber mir scheint es gibt da etwas das uns schon bald sehr viel Sorgen machen wird..."

"Wie meinst du das?"

Er deutete an, das Zimmer zu verlassen und mit einem schnellen Handgriff schloss er die Tür hinter sich.

"Ich kenne Hitomi nicht...aber ich kenne Van. Wie mir scheint, hat er seine eigene Göttin längst gefunden. Er weiß es nur noch nicht.."

~\*~

*Aus Licht wird Schatten, aus Leben wird Tod  
Und selbst die verfluchten Schwingen können dich nicht retten  
Liebe ist nur eine Illusion.....*

~\*~

Allen war sich nicht sicher, doch er hoffte sie würden noch an diesem Tag an seinem geheimen Versteck, wie er es gerne nannte, ankommen. Niemand wusste, wohin er sie führte und das war wohl auch besser so. Nur Milerna ahnte, wohin der Weg sie führte. Sie kannte diese alten, vergessenen Pfade und konnte nur hoffen dass sich ihre Vermutungen nicht bestätigen würden.

"Allen, lass uns eine Rast machen. Die Frauen sind müde und die Kinder geben schon lange keine Ruhe mehr..."

Wehmütig drehte er sich zu Milerna um und nickte. Als sie die Sorge und vor allem den Schmerz in seinen Augen sah verkrampfte sich ihr Herz und sie wusste wie sehr er um die Toten seines Clans trauerte.

Mit einer Handbewegung deutete er der Menschenmenge an, dass sie sich nun für eine Weile ausruhen konnten. Ein erleichtertes Stöhnen ging durch die Menge und die

Menschen setzten sich auf den weichen Waldboden und suchten ihre Vorräte zusammen...

Merle hingegen war überhaupt nicht nach Essen zumute, aufgereggt tigerte sie auf und ab und murmelte immer wieder Dinge vor sich hin. Allen setzte sich etwas abseits auf einen kleinen Felsen und starrte ins Leere.

Milerna beschloss zu ihm zu gehen und ihn irgendwie auf andere Gedanken zu bringen. Als sie schließlich vor ihm stand sah sie ihn lächelnd an und hob ihm die Hand hin..

"Lass uns einen Spaziergang machen..."

Die noch frischen Strahlen der morgendlichen Sonne erhellten den dichten Wald und tauchten ihn in eine Atmosphäre die man sonst nur aus den alten Sagen und Legenden kannte. Der Tau lag frisch auf den Gräsern und Sträuchern und die Stille legte sich über dieses Fleckchen Erde. Nur Milerna und Allen schritten andächtig durch das ruhige Geäst und sprachen lange kein Wort. In der Ferne konnte man noch leise die Stimmen der Männer und Frauen hören, die ihre Rast genossen. Doch mit jedem Schritt verblassten ihre Stimmen und Milerna konnte zum ersten Mal seit langem unbeschwert einatmen.

"Es war nicht deine Schuld..."

Allen sah nicht auf, er ging mit langsamen Schritten weiter und versuchte die Gedanken an die verhängnisvolle Nacht zu verdrängen...Doch das konnte er nicht.. Milerna sah ihn flehend an.

"Ich bitte dich, gib dir nicht die Schuld an diesem Schicksalsschlag..."

"Schicksalsschlag? Du nennst dies Schicksal? Oh nein Milerna das war kein Schicksal, das war...ein Massaker.. von Menschenhand geschaffen und getan.."

Allens Stimme klang wütend doch Milerna wusste dass seine Worte nicht gegen sie gerichtet waren.

"Dilandau ist ein Monster und ein Mörder.. er verdient den Tod..." sagte sie leise.

"Nein...er liebt den Tod. Alles was er verbreitet. ist Tod. Führ ihn ist Tod Leben...Er wird bezahlen.. das schwöre ich.."

"Van ist noch am Leben, ich weiß es.."

Allen nickte und sein Blick wanderte zu einer kleinen Blume, die sich trotzig durch das Moos streckte.

"Er ist unverwundlich...und er wird sie beschützen, das ist gewiss."

"Wieso glaubst du das...Für ihn ist sie nur eine Last..."

"Nein...nein, es ist etwas anderes. In dieser Nacht, als...sie uns angegriffen haben, da habe ich etwas an ihm bemerkt. Es ist seltsam und doch.."

Interessiert wandte sich Milerna an ihn und blieb stehen.

"Ich hoffe nur er tut ihr nichts..."

"Nein, das würde er niemals tun..."

"Was macht dich so sicher?"

Seufzend blieb nun auch er endlich stehen und drehte sich zu Milerna um, die bereits einige Meter hinter ihm stand.

"Ich weiß, er ist kalt und distanziert...Aber auch er hat ein Herz..."

Milerna war leicht schockiert von dieser Aussage und senkte den Blick.

"Und was ist mit dir?" fragte sie leise. Allen hörte ihre Worte und sein Blick wurde sanft. Doch er wagte es nicht zu antworten...

Milerna verstand sein Schweigen und setzte erneut an..

"Sag mir, Allen, willst du uns dorthin führen wo ich es vermute?"

Er nickte nur und sein blonder Zopf wehte leicht im Wind, der sich nun auftat.

"Wieso? Wieso willst du dorthin zurück..."

"Weil es der einzige Ort ist an dem wir sicher sind. Van wird wissen dass er uns dort finden kann.."

Also wanderten sie noch eine Weile in der morgendlichen Stille und begaben sich schließlich auf den Weg zurück..

"Ich werde noch wahnsinnig!"

"Merle beruhige dich..."

Gardess schloss die Augen und versuchte sich ein kleines Schläfchen zu gönnen aber Merle hatte ihn als ihr neues Wutattackenopfer auserkoren.

"Wer weiß wie lange wir hier noch herumtrampeln, es ist doch nicht auszuhalten! Was denkt sich Allen eigentlich dabei, wir sollten uns eher auf die Suche nach Van machen!"

"Van ist ein großer Junge, er wird sich schon zu helfen wissen..."

"Aber nicht wenn dieses Weib bei ihm ist! Sie bringt Unglück, das haben wir ja alle gesehen!"

Gardess setzte sich auf und sah sie ernst an.

"Hör zu, Merle. Sie bringt weder Unglück noch war sie für den Angriff verantwortlich."

"Aber sie hat es gewusst...Sie hat es gewusst..."

"Das ist Irrsinn und das weißt du...Es gibt so etwas wie Voraussicht nicht."

"Ich will doch nur meinen Van zurück..."

"Er wird schon bald wieder hier sein, glaub mir. Wir müssen sie nur finden. Vertrau Allen, er weiß was er tut...."

Traurig ließ sie sich neben ihm auf allen vieren nieder und sah zu Boden..

"Er ist doch mein einziger Freund. Ich will nicht auch noch ihn verlieren.."

Gardess strich ihr beruhigend über den Kopf..

"Das wirst du nicht, glaube mir..."

"Was, ihr wollt schon gehen?"

Oya blickte Van verwundert an als dieser ein paar Münzen aus seinem Lederbeutel holte und diese ihr auf den Tresen legte.

"Wir müssen weiter..."war seine knappe Antwort.

Kurz zählte Oya die Münzen und legte sie in eine Schatulle. Ehe sie aufsehen konnte betrat Hitomi das Gasthaus und lief schweigend an Van vorbei. Dieser warf ihr einen undeutbaren Blick zu und Oya fragte sich, was wohl vorgefallen war.

"Wir danken Euch für Eure Gastfreundschaft.." sagte nun Hitomi und begab sich anschließend zu einem der Tische und setzte sich auf den Stuhl.

Sie war wütend, aber eher auf sich selbst als auf den Mann der bei Oya am Tresen stand und ihr den Rücken zuwandte.

*"Hitomi...eines Tages...eines schicksalhaften Tages... wirst du jemandem begegnen der dir sehr viel bedeuten wird..."*

Die Worte ihre Großmutter waren längst vergessen, doch tief in ihrem Inneren

erinnerte sie sich. Es war nur eine schleichende Erinnerung unter vielen, doch sie schien viel mehr zum Vorschein zu kommen als andere..

Wenige Momente später kamen Dryden und Aina in den Gasthaustrakt. Das junge Mädchen hatte den Kopf beschämt gesenkt, sie wusste zwar nicht was genau sie vor wenigen Minuten falsches gesagt hatte doch sie konnte die angespannte Atmosphäre die sich plötzlich aufgelöst hatte, förmlich riechen. Sie nickte Oya ein letztes Mal zu und sah dann zu Van, der ohne weiteres zum Ausgang ging..

Dryden konnte sich ein wissendes Lächeln nicht verkneifen und Aina fragte sich was er wohl wusste...

"Lasst uns aufbrechen..." hörte sie Dryden rufen und setzte sich dann in Bewegung.

Hitomi saß noch immer auf dem Stuhl und rührte sich nicht. Sie erkannte den Mann mit den braunen Haaren der sich nun zu ihr gesellte und ihr die Hand hinhielt.

"Meine Liebe, es ist Zeit zu gehen..."

"Ich werde nicht mitkommen...."

"Wieso nicht?" fragte Dryden erstaunt und blickte zu Aina, die bereits an der Tür stand.

"Ich folge ihm nicht...nirgendwohin.."

Sie krallte ihre Hände in den Stoff ihres Kleides und blickte starr ins Leere. Dryden schüttelte den Kopf und nahm ihre Hand. Dann half er ihr auf und beugte sich zu ihr.

"Es ist gefährlich hier...ich sehe es nicht gerne wenn sich eine schöne Frau in Gefahr begibt. Und das nur wegen einem Mann dem.."

"Sein Stolz mehr bedeutet als das Leben eines Menschen." vervollständigte sie seinen Satz und zog ihre Hand zurück. Sie strich ihr Kleid zurecht und atmete tief durch.

"Wir sollten Aina nicht warten lassen..."

Dryden beobachtete fasziniert wie sie ebenfalls in Richtung Ausgang schritt .Er wusste sie war eine Bürgerliche doch die Art wie sie ging verriet ihm, dass es etwas an ihr gab das ganz und gar nicht bürgerlich war. Er konnte nur nicht erfassen, was es war.

An diesem Morgen verließen sie Bardonia, und sie sollten es nie wieder sehen. Die Zeit würde bald kommen, doch niemand von ihnen wusste welche Opfer sie bringen mussten. Im Moment zählte nur der Augenblick, und egal wie schrecklich und quälend er war, er war immer noch besser als die Zukunft.

Hitomi wusste, dass diese Stille nicht mehr lange verweilen würde. Während sie müde einen Schritt nach dem anderen tat glaubte sie immer wieder, etwas Böses würde versuchen von ihr Besitz zu ergreifen.

"Was ist nur mit mir los..." dachte sie während sie auf die staubige Erde blickte. Seit sie das kleine Dorf verlassen hatte kam dieses Gefühl, diese seltsame Vorahnung dass schon bald etwas geschehen wird..

Seit Stunden waren sie nun schon unterwegs, doch die Worte die sie in dieser Zeit sprachen konnte man an zehn Fingern abzählen. Es schien als ob man sie zum Schweigen verdammt hatte. Dryden hatte lediglich mit gesenktem Kopf erzählt, wie die Soldaten des Black Dragon Clans sich langsam in Pallas und Umgebung formierten.

*"Es ist nur noch eine Frage der Zeit bis sie den König stürzen. Sein Blick ist getrübt und sein Geist von den Worten der Zaibacher verhext..."*

Aina ging schweigend neben ihr her. So sehr sie sich auch freute ihre junge Freundin wiederzusehen übermannte sie das Gefühl der Machtlosigkeit und Schuld. Sie hatte

Aina in etwas involviert für dass sie einfach noch zu jung und vielleicht sogar zu schwach war. Sie selbst fand sich ja nicht einmal damit zurecht, wie sollte sie also Aina zur Seite stehen?

Hilfesuchend sah sie nach vorne, doch alles was sie erblickte war der Rücken eines Mannes, verdeckt von einem roten Stück Stoff. Seine stetigen Schritten waren kraftvoll und er schien genau zu wissen wohin es ging.

*"Ich vermisse sie auch....."*

"Ich hasse dich..." dachte Hitomi und ballte unwissend die Hände zur Faust. Zu wissen dass sie selbst so naiv war und geglaubt hatte sie würde irgendetwas in ihm erwecken machte sie so wütend dass es sie fast schon erschreckte. Wieso sie sich überhaupt auf solche Gedanken einließ war ihr ein Rätsel..

"Er hat niemals gesagt dass er dich davor bewahren wird. Er hat niemals gesagt dass er dich nicht alleine lässt...Denn du bedeutest ihm nichts...Das war von Anfang an so.."

*"Ich sehe aus wie eine Hure..."*

"Was habe ich mir eigentlich erhofft?" fragte sie sich selbst.

"Du warst alleine und hast dich nach Wärme gesehnt. Und du hast sie bekommen, wenn auch nur für eine Nacht. Das sollte genügen. Finde dich damit ab, es war alles was du jemals bekommen wirst.."

Die eigene Antwort ihres Verstandes traf sie, doch Hitomi wusste dass es die Wahrheit war. Sie war nur ein kleines Mädchen, das davon träumte zu vergessen. Alles vergessen, was sie erlebt hatte und was sie ertragen musste.

*"Du willst bemerkt werden ,nicht wahr? Aber immer wenn du es versuchst ,fällst du.. und es ist niemand da der dich auffängt..."*

*"Ich brauche niemanden der mich auffängt.. Ich will niemanden, der mich auffängt. Ich will nur eines....ich will, dass es aufhört...einfach aufhört...alles..."*

Folkens Augen öffneten sich und mit erstauntem Blick sah er auf. Es regnete und der Donner grollte über den Himmel. Doch eines war im Moment viel wichtiger.

"Es hat begonnen..."flüsterte er.

"General Folken..."

Eine sanfte Frauenstimme erfüllte den dunklen Raum..

"Sie fängt an, sich zu entscheiden.."

Folken stand auf und betrachtete für einen kurzen Moment das Wappen, das an der Wand thronte.

Der Black Dragon Clan war der oberste Elitetrupp der Zaibacher Armee und seine Stärke war auf ganz Gaia bekannt..

"Gaia wird brennen...Ihr wisst das....Und euer Bruder.....wird sterben...aber.."

"Schweig.....ich bitte dich..."

Er schloss die Augen und ließ den Kopf sinken.

"Verzeiht, General Folken..."antwortete die Stimme und mit leisen Schritten kam sie näher.

Sie durchquerten Felder, Waldstücke und andere Landstriche doch im Moment befanden sie sich auf einer Art Lichtung. Das Gras war saftig grün und Sträucher mit gelben Blüten strahlten hervor. Der Himmel war klar und tief blau, es erschien einem wie im Traum. Doch das Bild wurde von einigen, nur schwer zu sehenden Rauchfäden die in der Luft hingen gestört..

"Was das wohl sein mag?" dachte Aina und sah sich um. Die Sonne brannte herab und es war so warm geworden dass sie im Moment nichts lieber hätte als ein kühles Bad. Sie erkannte, wie Hitomi immer wieder nach vorne blickte und den jungen Mann ansah der einige Meter vor ihnen lief...

"Frauen schwächen das Herz, Van..."

Dryden neigte sich wissend zu seinem jungen Freund, doch der zeigte keinerlei Regung auf seine Worte.

"Was redest du da..." antwortete er so unwissend wie möglich. Dryden warf einen kurzen Blick nach hinten und beobachtete die junge Frau die gedankenverloren vor sich herging.

"Hitomi.. ein wahrlich schöner Name...für eine schöne Frau."

"Wenn du meinst....." presste er hervor und ging mit festen Schritten weiter.

"Nun, wenn du sie nicht willst dann werde ich sie eben fragen ob sie wohl meine Frau werden möchte." meinte Dryden grinsend und fing sich sofort einen drohenden Blick von Van ein.

"Lass die Finger von ihr."

Beschwichtigend hob er die Arme und lachte leise auf.

"Immer mit der Ruhe mein Freund, ich werde dir dein Liebchen schon nicht ausspannen."

"Sie ist nicht mein Liebchen."

Van fragte sich, wozu diese Unterhaltung eigentlich gut sein sollte.

"Aha. Nun, wie mir scheint habt ihr momentan ein sehr angespanntes Verhältnis. Ich würde zu gerne wissen warum.."

Van beschloss auf diese offensichtliche Frage nicht zu antworten. Er hatte keinerlei Antrieb jetzt mit Dryden zu diskutieren, alles was er wollte war Ruhe und Stille..

"Du bildest dir zuviel ein..." sagte er schließlich und Dryden piffte leise durch die Zähne.

"Wie kam es dass sie nun bei dir ist..."

"Das ist meine Sache..."

"Ist sie eine deiner...ich sage einfach mal Mätressen?" fragte Dryden direkt und Van blieb abrupt stehen.

"Nein, verdammt!"

Seine laute Stimme schreckte einige Vögel in den nahegelegenen Büschen auf und Aina und Hitomi kamen verwundert zum Stillstand..

Plötzlich veränderte sich Drydens Gesichtsausdruck von neckend zu ernst.

"Van, sag mir wer sie ist und woher sie kommt."

"Ich weiß es nicht."

"Lüg mich nicht an. Wie bist du auf sie gestoßen?"

Van schwieg und setzte sich wieder in Bewegung.

"Es geht dich nichts an..." flüsterte er gerade noch so laut dass Dryden es hören konnte.

"Oh doch, es geht mich etwas an.." dachte er etwas bitter und versuchte den ernstesten

und besorgten Unterton aus seiner Stimme zu verdrängen.

"Wie mir scheint lernst du wohl nie dazu..."

Nach einigen Minuten der Stille gingen die beiden Männer wieder nebeneinander her. Dryden versuchte, Vans scheinbar ungerührten Gesichtsausdruck zu deuten doch es misslang ihm. Er ahnte nicht, dass sich der gefallene König die ganze Zeit Gedanken über die Frau hinter ihm machte.

"Lass mich zufrieden mit diesen Blicken..." wiederholte er immer wieder und versuchte verzweifelt nicht an das unendliche Grün ihrer von einer stechenden Trauer durchzogenen Augen zu denken.

Die Nacht, in der sie sein war ging ihm nicht mehr aus dem Kopf und Van wusste dass genau diese Gedanken ihn von seinem wahren Ziel abbrachten.

"Wieso nur....wieso.....Du verfolgst mich...und dafür hasse ich dich." dachte er, doch in dem Moment als dieser Gedanke durch seinen Kopf schoss wusste Van genau dass es eine Lüge war..

Er hasste sie nicht....Doch was empfand er dann??

"Ich empfinde nichts....Sie war ein weiteres Abenteuer, mehr nicht...Sie war nur...anders.."

*"Fass mich nie wieder an..."*

Diese Worte trafen ihn, doch wusste Van nicht wieso..

*"Zuerst ist es Verlangen....dann Leidenschaft....und dann...Liebe..."*

"Ich frage mich wieso wir nicht mit dem Luftschiff weitergereist sind..." dachte Aina laut.

"Diese Frage ist leicht zu beantworten.."

Aina erschrak leicht als sich Dryden zu ihr umdrehte und sie mit einem Lächeln im Gesicht ansah.

"Es wäre doch mehr als auffällig wenn wir, ein Trupp normaler Reisender, mit einem riesigen Luftschiff in der Gegend herumfliegen würden, oder irre ich mich?"

Er betonte die Worte so, dass es sich so anhörte als würde er versuchen einem kleinen Kind zu erklären dass man nicht von einem Dach springen konnte ohne zu fallen.

"Aber wo wollen wir denn eigentlich.."

Dryden legte wissend einen Finger an seinen Mund und sprach weiter.

"Mach dir darüber keine Gedanken, ich habe nicht vor mein ganzes Leben zu laufen..."

Bevor Aina noch weiter nachfragen konnte ertönte ein leises Surren. Es klang weit weg, doch mit jeder Sekunde schien es näher zu kommen.

Van drehte sich mit zusammengekniffenen Augen um und blickte gen Westen, dort wo das Geräusch herkam. Und tatsächlich, am Himmel zeichnete sich nach geraumer Zeit ein kleiner, schwarzer Fleck ab.

Hitomi, die das Geräusch erst später bemerkte, blieb plötzlich neben ihm stehen und sah ihn fragend an. Sie folgte seinem Blick und starrte ebenfalls auf den schwarzen Fleck, der nun immer näher kam.

"Was...ist das?"

Er ging nicht auf ihre Frage ein und warf Dryden einen missmutigen Blick zu.

"Dryden?"

Dieser nickte nur wissend und verschränkte die Arme vor der Brust.  
"Es kann nicht schaden, manchmal ein Ass im Ärmel zu haben.."

Minuten später war das Geräusch der Motoren so laut, dass die beiden Frauen sich die Ohren zuhielten und mit verwunderten Blicken auf die Maschine sahen, die sich vor ihnen niederließ. Mit einem lauten Knall setzte das Luftschiff auf dem Boden aus und fuhr die weißen Flügel ein, die allesamt an hölzernen Masten befestigt waren.

Hitomi sah solch ein Luftschiff zum ersten Mal aus nächster Nähe, doch sie wusste dass solche Schiffe normalerweise ein Wappen oder ähnliches an der Seite trugen. Doch dieses hatte keines..

Dryden hielt sich schützend die Hand vor das Gesicht um den herumwirbelnden Staub abzuwehren.

"Du hast uns also gefunden, guter Junge..."murmelte er vor sich hin und wartete bis die Maschine vollkommen ruhig wurde.

Mit schnellen Schritten trat Aina zu Hitomi und hielt sich an ihrem Arm fest.

"Wer...wer ist das?"

"Ich weiß es nicht.."

Ein lautes Krachen ließ die beiden aufschrecken und eine neue Welle Staub erfasste sie als sich die Rampe des Luftschiffes öffnete.

Als sich das tosende Geräusch wenige Momente später gelegt hatte und die kleine Gruppe, mit Ausnahme von Dryden, verwundert aufsaß hörten sie eine Stimme über den Lautsprecher des Schiffes.

"Hier sind wir, Boss! Hoffentlich haben wir euch nicht allzu lange warten lassen, aber ihr kennt ja diese versoffenen Freiheitskämpfer!"

Ein lautes Lachen folgte und im Hintergrund konnte man amüsierte Stimmen vernehmen.

Dryden musste grinsen und warf einen Seitenblick zu Van, der sichtlich wütend dastand und ihn mit funkelnden Augen ansah.

"Was soll das?"

Dryden klopfte sich den Staub von den Kleidern und wartete genüsslich mit seiner Antwort.

"Du brauchst dich nicht aufzuregen, es war von Anfang an so geplant. Oder glaubst du im ernst ich würde bis nach Freid laufen?"

"Und wann hattest du vor mir von dieser Aktion zu erzählen?" rief er.

"Genau jetzt. Und hör doch auf dich hier wie ein wildgewordener Bulle zu benehmen, wir haben weibliche Gesellschaft..."

Hitomi konnte den Sturm, den Dryden mit seinen im Spaß gemeinten Worten heraufbeschwor, schon fühlen doch zu ihrer Überraschung blieb Van ruhig und atmete lediglich einmal scharf ein, ehe er auf die Rampe zuging.

"Kommt an Bord!" rief die Stimme erneut und zum ersten Mal wurde es Hitomi bewusst, dass es eine Frauenstimme war..

Zusammen gingen sie an Bord und als sich die riesige Rampe hinter ihnen schloss wurde es dunkel.

"Hier entlang.." orderte Dryden an und nach einem kurzen Marsch gelangten sie an eine Treppe.

"Dort oben sind die Mannschaftsunterkünfte, ihr könnt euch dort erst einmal ausruhen. Ich gehe inzwischen zur Brücke und sehe nach dem rechten..."

Unwissentlich fasste Hitomi an ihre Kette und umschlang den rosa Anhänger mit ihrer rechten Hand. Die schwummrige Dunkelheit, nur von ein paar bedürftigen Lampen erhellt, kam ihr verschlingend vor. Sie erinnerte sich unfreiwillig an die Nächte, in denen sie im Keller ihres Hauses schlafen musste...Es war kalt, dunkel und auf irgendeine Weise auch einsam.

Sie fürchtete sich jetzt genauso wie sie es damals getan hatte.

*"Nein! Nein bitte nicht...."*

*"Schweig, das ist die Strafe dafür das du mit Magie um dich wirfst!"*

*"Nein das wollte ich nicht...Ich kann nichts dafür....Bitte Vater, nicht!!!!!"*

Van drehte sich etwas nach hinten und als er in der beinahe Dunkelheit bemerkte, wie sie sich verkrampft an dem Anhänger festhielt und sich immer wieder stoßweise atmend umsah erkannte er eines sofort: Sie hatte Angst.

Er zwang sich, nicht dem Drang nachzugeben zu ihr zu gehen und sie schützend in die Arme zu nehmen..

Aina, die ebenfalls auf Hitomi aufmerksam geworden ist wandte ihren Blick von dem riesigen Gang vor ihr, der anscheinend ins Nichts führte, ab und legte Hitomi behutsam ihre Hand auf den Arm.

"Hitomi...ist alles in Ordnung?"

Sie erwachte leicht erschrocken aus ihrem Dämmerzustand und sah Aina beruhigend an.

"Ja..."

"Es ist dieses Totenlicht, nicht wahr? Ja ich weiß ich werde mich bald darum kümmern, aber jetzt entschuldigt mich meine Damen..."

Bevor er den Gang unter der Treppe entlang einschlug wandte er sich an Van.

"Du solltest dich um sie kümmern, sie scheint mir vor irgendetwas riesige Angst zu haben. Ich weiß nicht wer sie ist und wieso sie hier ist doch ich verlasse mich darauf dass du dich ihrer annimmst."

Ehe er antworten konnte war Dryden auch schon in dem dunklen Gang verschwunden...

"Na da bin ich aber gespannt wohin uns unser Herr und Meister wohl dieses mal führt.."

"Ich glaube kaum dass es sich um ein übliches Handelsgeschäft handelt, dafür war diese Aktion viel zu....diskret."

"Ich hab keine Ahnung, mir soll's recht sein dann haben wir endlich mal wieder etwas Aufruhr hier. Langsam wurde es doch schon langweilig, überall diese verdammten Zaibacher.." Kaan streckte sich genüsslich auf der Bank und betrachtete die Messgeräte, die über ihm aufgebaut waren. Er war ein großer Kerl mit breitem Schulter und einer Narbe, die sich direkt über seine rechte Augenbraue zog. Er war diese Art Krieger die hart zuschlugen, jedoch in ihrem Inneren ein gutes Herz hatten. Elios erinnerte sich, wie er Dryden und die anderen aus Bardon gehen sah. Wenige Stunden später machte er sich mit den anderen auf den Weg, sie mit dem Luftschiff abzuholen. Wieso diese Umstände, hatte er sich gedacht doch er kannte Dryden nun

lange genug um zu wissen dass seine Pläne immer irgendwo einen Sinn hatten. Der Mann am Steuer, Sekir genannt, blickte stumm auf die Wälder unter ihnen hinab und wartete anscheinend darauf, das etwas geschah.

"Wie mir scheint haben wir mehrere neue Gäste an Bord. Du kannst dich freuen, meine Schöne."

Kaan wandte sich an die Frau, die im hinteren Teil der Brücke damit beschäftigt war einige Landkarten zu ordnen.

"Halt den Rand Kaan..."erwiderte sie gespielt genervt und fuhr mit ihrer Arbeit fort.

Sie ließen die Treppe hinter sich und vor ihnen taten sich die vielen Zimmer der Mannschaftsunterkünfte auf. Jede war mit einer hölzernen Tür versehen, ein Schloss deutete an das man sie auch von innen verschließen konnte.

"Hier..."

Van öffnete eine der Türen und deutete den beiden an, einzutreten. Es war eine spärliche Unterkunft mit zwei Betten, einem kleinen Schrank und einer kleinen Kommode sowie eine Art Sessel, der in der hinteren Ecke des Zimmers thronte. Aina ging sofort auf die Betten zu und setzte sich.

"Weich...das hätte ich nicht gedacht, ich finde sie sehen aus wie Steinblöcke."

Hitomi entschwand ein Lächeln und Van erwischte sich dabei wie er sie erneut anstarrte. Aina bemerkte seinen durchdringenden Blick und zeigte mit einem Finger auf ihn.

"Wieso siehst du Hitomi so an?"

Verwundert drehte sie den Kopf zur Seite und blickte für einen kurzen Moment in seine Augen. Abrupt wandte er sich ab und griff nach dem Türknauf.

"Ruht euch aus." sagte er und jeder konnte merken dass es wie eine Art Befehl klang. Hitomi kannte seinen herrischen Ton bereits, doch Aina hatte keinerlei Lust sich herumkommandieren zu lassen.

"Wo ist die Küche?" fragte sie und Van blieb, den Rücken zu ihr gewandt, stehen.

"Was?"

"Die Küche. Es würde mich nicht wundern wenn du noch nie eine von Innen gesehen hast.." sagte sie und Hitomi fragte sich, wie er wohl auf ihre neue, vorlaute Art reagieren würde. Van drehte sich um und sah Aina genervt an.

"Was willst du in der Küche?"

"Ich habe Hunger, ihr etwa nicht?"

Hitomi nickte nur, Van blieb regungslos neben ihr stehen. Er wandte sich plötzlich an sie und ließ Aina aus seinem Blickfeld verschwinden.

"Kannst du kochen?"

Überrascht sah sie ihn an.

"Ja.. Wieso?"

"Weil ich deiner kleinen Freundin kein anständiges Essen zutraue, deshalb."

"Ich bin nicht deine Köchin."

"Nein, das ist wahr."

Er neigte sich zu ihr und Hitomi wich etwas zurück. Sein Gesicht war nur noch wenige Zentimeter von dem ihren entfernt und er sah sie eindringlich an.

"Aber eine Hure möchtest du auch nicht sein, oder?"

Mit zittriger Stimme antwortete sie ihm. Seine plötzliche Nähe verwirrte sie auf eine höchste seltsame Weise. Hitomi hoffte nur, dass Aina von den gesprochenen Worten nichts mitbekam.

"Ich bin auch nicht deine Hure..."

"Nein meine Hure bist du nicht. Aber was dann? Nenn es wie du willst..."

Mit diesen Worten ließ er von ihr ab und ging zur Tür hinaus. Hitomi stand schwer atmend an der Wand und versuchte ihre Gedanken zu ordnen. Aina hatte dem ganzen interessiert zugesehen, doch sie konnte nicht verstehen was die beiden gesagt hatten. Sie beschloss, dem auf den Grund zu gehen...Sie stand auf und begab sich zu Hitomi.

"Die Küche ist den Gang runter links...meleth." ertönte Vans tiefe Stimme und er verschwand in den Gängen.

"Meleth? Was soll denn das heißen..."fragte sich Aina und sah Hitomi fragend an.

"Ich.. weiß es nicht."

Sie war noch sichtlich durcheinander von dem vorherigen Wortwechsel, doch in einer Sicht war sie wütend. Er tat so, als ob sie sein Eigentum wäre, sein...Ding das er jederzeit benutzen konnte, wie er es wollte. Doch wieso hatte er dann diesen seltsamen Schimmer in seinen Augen, als er sie ansah?

Hitomi schüttelte den Kopf, sie wurde einfach nicht schlau aus ihm.

"Lass uns gehen..."

"Und, wie sieht es aus?"

"Herr! Da seid Ihr ja!"

Elios stieß einen leichten Seufzer aus als Dryden die Brücke betrat und auch Kaans sonst so ernstes Gesicht zeigte einen Anflug von Freude.

"Ich bin froh, euch wiederzusehen. Wer weiß, wer unser Verschwinden bemerkt hat..."

"Niemand, keine Sorge.."

Die Frau mit den Karten erhob sich und ging lächelnd auf Dryden zu.

"Gut dass du so korrekt informiert bist, meine Liebe."

Sie nickte und zeigte dann auf eine der Karten, die an der Wand hingen.

"Wir können nicht mehr nach Freid..."

Erstaunt sah Dryden sie an.

"Wieso?"

Die Köpfe der Anwesenden senkten sich etwas und die Frau hatte die Aufgabe, die neue Information zu überbringen.

"Freid ist besetzt..."

"Was!" rief Dryden.

"Das kann nicht sein, man hat mir versichert dass sich der Black Dragon Clan bereits zurückzieht und..."

"Nein, leider nicht. Diese Information stammt von einem der Mönche des Fortuna-Tempels, er konnte sich retten bevor sich ihre sogenannten Festungen dort eingenistet hatten..."

"Das darf nicht wahr sein...Was ist mit dem Herzog?"

"Ich bin mir nicht sicher doch man munkelt er wäre ein Bündnis mit ihnen eingegangen. Er überlässt ihnen sein Militär, dafür lassen sie ihn und sein Volk am Leben..."

"Nicht wenn Dilandau, dieser Dreckshund, das Kommando hat.." warf Kaan ein.

"Kaan, bitte..."

"Ich kenne diesen Schweinehund genau, ich weiß dass er alle töten wird, egal ob Bündnis oder nicht. Du weißt, dass er auf der Suche nach ihm ist...Und jetzt hast du ihn hierher gebracht.."

"Das war auch meine Absicht. Van ist nicht unser Feind, er kämpft mit uns."

"Van?"

Die Frau sah Dryden erwartungsvoll an.

"Ist er etwa hier?"

"Natürlich, was denkst du denn.. Unser lieber Herr Dryden hat uns ein wildes Tier an Bord gebracht."

"Van ist kein wildes Tier..."

"Man kann ihn nicht kontrollieren, und das weißt du!!" rief Kaan plötzlich und alle verstummten, als mit einem Schwung die Tür aufgerissen wurde....

Die Küche des Luftschiffes sah aus als ob sie schon lange Zeit nicht mehr benutzt worden war. Doch Hitomi und Aina fanden sich in dem Durcheinander von Töpfen und Pfannen schnell zurecht, und die Vorratskammer war zu ihren Gunsten auch gut gefüllt. Es dauerte nicht lange und die beiden hatten ein vorzeigbares Mahl für sie und die Männer zubereitet. Während die Suppe noch in dem Top dampfte und Hitomi sie immer wieder rührte wusch Aina die dreckigen Töpfe und Gefäße. Sie sah, wie Hitomi gedankenverloren den Löffel in der Hand hielt und kaum bemerkte wie die Suppe langsam aber sicher überkochte.

"Du solltest das Feuer etwas niedriger halten..."sagte sie und musste lächeln.

Hitomi sah kurz verwirrt zu ihr, bemerkte dann den brodelnder Topf und stellte ihn vom Herd.

"Tut mir leid, ich war in Gedanken.."

"Ja, das habe ich bemerkt. Hitomi, ich weiß ich bin bloß ein kleines Mädchen aber was ist mit dir? Du bist so...abwesend und still seit wir aus Bardon weg sind. Und ich weiß, dass es etwas mit diesem...wie heißt er noch mal.. genau, Van zu tun hat."

Hektisch legte Hitomi den Löffel beiseite und wischte sich die Hände an einem Tuch ab.

"Du irrst dich..."

"Quilla hat mich dazu gezwungen..."

"Was?"

Hitomi sah verwundert auf und blickte Aina an, die starr auf die Kochplatten sah.

"Zu was hat sie dich gezwungen?"

Hitomi spürte, wie die Angst in ihr hervorkroch und sie versuchte verzweifelt einen schrecklichen Gedanken zu verwerfen.

"Ich kann es nicht.. Ich kann es einfach nicht. Ich will nicht traurig sein, weil ich weiß dass es dich noch trauriger macht..."

"Was redest du denn da..."

Hitomi trat zu ihr und legte ihr einen Arm auf die Schulter.

"Ich weiß, dass er dasselbe mit dir gemacht hat! Ich sehe es in deinen Augen, wie er dich ansieht...und wie du ihn ansiehst. Wieso hast du es mir nicht gesagt, dann wären wir zusammen fortgegangen.. Weit weg."

"Aina, ich verstehe nicht..."

Sie klammerte ihre Hände in das Holz der Anrichte und versuchte mit Mühe, ihre Tränen zurückzuhalten. Aina wusste, dass ihre Fassade eines fröhlichen Mädchens gefallen ist...

"Ich wusste, dass nachdem du weg warst, sie mir keine ruhige Nacht mehr lassen würde. Sie hat dich dafür gehasst dass du dich ihr widersetzt hast. Und Narna...Narna meinte dass ich nun an deine Stelle treten müsste und die Arbeit tun musste die eigentlich für dich bestimmt war..."

Hitomis Augen weiteten sich, der Schock saß ihr in allen Gliedern.

"Denk bitte nicht ich würde dich dafür verantwortlich machen, nein das würde ich niemals tun. Es tat nur unglaublich weh und...ich habe zu den Göttern gebetet dass es

bald vorüber sein mag.."

"Oh mein Gott...Nein..."

Hitomi nahm Aina in ihre Arme und drückte sie liebevoll, wie eine Schwester, an sich.

"Ich kann nicht glauben, dass sie dir das angetan haben..."flüsterte sie und Aina weinte leise weiter..

"Ich habe...gebettelt er solle aufhören aber...er hat einfach weitergemacht.."

"Es ist vorbei, sie können dir nichts mehr tun..."

"Es war so...widerlich...."

Das, was sie gerade von Aina erfahren hatte tat ihr selbst im Herzen weh. Sie wusste, dass es anfangs schmerzvoll war doch wie es sich ganz von Gewalt beherrscht anfühlen musste wagte sie sich nicht einmal vorzustellen.

"Ich habe die Augen geschlossen und nach einer Weile...da habe ich es gar nicht mehr gemerkt. Ich war taub...taub für alles.."

Sie drückte sie fester an sich und atmete tief durch.

"Du brauchst dich nicht mehr zu fürchten. Niemand wird dir mehr was tun..."

"Nein, du verstehst nicht..."

Sie schob Hitomi etwas von sich weg und sah sie mit tränenverschmiertem Gesicht an.

"Ich hatte gehofft, dir würde das erspart bleiben...aber jetzt, da ich es weiß...will ich ihn nur noch tot sehen.."

Hitomi verstand, worauf sie hinaus wollte und schüttelte leicht den Kopf.

"Nein, es ist nicht so..."

"Was....was meinst du damit? Ich sehe es doch! Er hat dir wehgetan, genauso wie man mir weh getan hat!" rief sie verzweifelt.

Wieder schüttelte Hitomi den Kopf. Sie musste es Aina sagen. sonst würde sie nur noch auf dumme Gedanken kommen. Kein Zweifel, es war schrecklich was man ihr angetan hatte aber sie wusste nicht ob es Aina noch mehr erschüttern würde wenn sie ihr erzählte dass sie es freiwillig getan hatte..

"Ich habe...ich habe es entschieden. Ich wollte es...."

Ungläubig starrte Aina sie an.

"Du hast...ihn freiwillig....an dich gelassen?"

Hitomi nickte und sah beschämt zu Boden..

"Es war ein Fehler. Es tut mir leid..."

"Aber wie...wie kannst du....diese Dinge mit dir..."

"Er hat mich nicht gezwungen. Es war...etwas ganz anderes..."

"Wirklich? Aber wieso..."

"Ich kann es nicht erklären...Es ist einfach....passiert.."

Plötzlich sah sie Aina sanft lächeln.

"Dann bin ich froh....Ich dachte schon du hättest dasselbe durchgemacht.."

"Aina...es tut mir so leid..."

"Das muss es nicht. Du kannst nichts dafür..."

Sie wischte sich die Tränen aus dem Gesicht und nahm mehrere Teller aus dem Regal.

"Ich muss mich entschuldigen. Ich wollte dich nicht anschreien oder ihm...solche Dinge unterstellen. Er schaut dich nur immer so an und du scheinst mir so...verletzt...da dachte ich dass..."

Hitomi legte einige Löffel neben die Teller und stellte dann alles auf ein Tablett.

"Nein das.. musst du dir wohl eingebildet haben..."

Sie log, doch Aina erkannte es nicht.

"Bitte sag es niemandem, ja?" bat sie dann plötzlich. Hitomi nickte wissend.

"Keine Sorge."

"Ich schäme mich zu sehr.."

"Es war nicht deine Schuld.."

"Ich weiß. Trotzdem, es ist wie ein Fluch....Ich will es vergessen."

"Eines Tages wirst du das..." versicherte Hitomi und nahm sie erneut in die Arme. Nach einer kurzen Umarmung sah Aina zu ihrer älteren Freundin auf. Dann hielt sie ihr den kleinen Finger hin und versuchte ein ehrliches Lächeln.

"Schwestern?"

Sie hob ihre Hand und nahm ebenfalls ihren kleinen Finger, um die freundschaftliche Geste zu erwidern.

"Schwestern..."

Glücklich sah Aina sie an.

"Weißt du, du bist meine erste richtige Freundin. Ich bin froh, dass wir zusammen sind.."

Als Hitomi in die Augen des jungen Mädchens blickte verkrampfte sich etwas in ihr. Sie wusste, Aina würde niemals über das hinwegkommen was man ihr angetan hatte, es würde sie ein Leben lang verfolgen. Sie war noch nicht einmal erwachsen und musste schon solche Dinge ertragen. Es brach ihr das Herz und Hitomi wusste, dass sie völlig machtlos gegen diesen Prozess war. Sie konnte nur versuchen für sie da zu sein und ihr in den dunklen Stunden beizustehen..

Genauso wie es Van damals bei ihr getan hatte...Auch wenn es nur kurz war. Hitomi erkannte etwas, und von diesem Moment an sah sie ihn in einem ganz anderen Blickwinkel.

Er war der erste, der bei ihr war als sie sich nach jemandem sehnte der sie hielt.

Er war der erste, der ihre Tränen gesehen hatte und nicht gelacht hatte...

Er war der erste, der ihr das Gefühl gab, geliebt zu werden...

"Vielleicht....habe ich mich geirrt. Vielleicht ist er doch nicht so kalt und ungerührt wie es den Anschein hat."

Ausgestattet mit dieser neuen Hoffnung machte sie sich zusammen mit Aina auf den Weg zur Brücke, um den anderen das Essen zu bringen.

Dass ihre Hoffnungen schon bald erbarmungslos niedergeschlagen werden, war ihr nicht bewusst. Und umso tragischer ist es, dass sie die wahren Gründe für den Bruch nicht erkannt hat.. Jedenfalls jetzt noch nicht..

*"Großmutter, werde ich mich auch verlieben?"*

*"Oh ja, das wirst du Kleines."*

*"In wen?"*

*"Das weiß ich nicht, Kleines."*

*"Wirklich?"*

*"Vielleicht...."*

*"Sag es mir, bitte!"*

*"Du wirst es schon selber merken, wenn es soweit ist..."*

*Er durchquerte lange das Schiff und machte sich mit den vielen Gängen vertraut, ehe er auf die Brücke ging. Die Luke in der Decke, die auf das Deck des Schiffes führte kannte er noch von einem der älteren Schiffe und die Aussicht dort oben war atemberaubend. Manchmal verbrachte er ganze Nächte auf den Decks und sah in den Himmel, es schien ihn zu beruhigen...Doch jetzt machte sich Van auf den Weg zu Dryden um sich über die*

momentane Lage zu informieren. Schon als er sich der Brücke näherte konnte er laute Stimmen vernehmen...

"Du brauchst nicht so zu toben Kaan, ich bin nicht taub."

Van trat gemächlich auf die Brücke und warf Kaan einen vielsagenden Blick zu. Sekir konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen und versuchte somit, die Spannung etwas zu mildern.

"Junge, du bist ganz schön groß geworden."

Doch Van antwortete nicht, seine Aufmerksamkeit zog sich auf die Frau, die auf einer Bank am Fenster saß und ihn mit freudigen Augen ansah.

"Du bist hier..." flüsterte sie und stand langsam auf. Van wusste nicht wieso, doch ihre Anwesenheit hatte urplötzlich nichts anregendes mehr. Früher hätte er das noch anders empfunden aber jetzt..

Dryden achtete nicht auf ihr freudiges Auftreten, stattdessen wandte er sich an Van und sah ihn ernst an.

"Van, wir haben Probleme. Freid ist besetzt.."

Erklärte ihn über die momentane Situation auf und Vans Gesicht bekam einen wütenden Ausdruck.

"Dilandau....wer sonst.."

Kaan nickte nur und wandte sich wieder den Messgeräten zu.

"Was schlägst du vor?" fragte nun Dryden.

Van schwieg, ihm fiel keine passende Antwort ein mit der man Dryden zufrieden stellen konnte. Einige Minuten standen sie einfach so da und hingen ihren eigenen Gedanken nach, bis es die Frau nicht mehr aushielt und mit schnellen Schritten auf Van zuging.

"Ich habe schon gedacht ich sehe dich nie wieder..."

Und mit diesen Worten schlang sie ihre Arme um seinen Hals und warf sich an seine Brust. Van war zu überrascht von der Aktion als das er reagieren konnte, deshalb stand er nur da und rührte sich nicht. Wenige Momente später fanden jedoch seine Arme ihren Rücken und er legte sie gleichgültig um sie.

Vielleicht war es Schicksal dass in genau diesem Moment die Tür erneut aufging und zwei Gestalten, eine mit einem dampfenden Topf in den Händen, eintraten...

Hitomi hielt den Topf mit aller Macht fest da sie fürchtete, ihn fallen zu lassen. Sie fragte sich, weshalb ihr Herz plötzlich schneller schlug und mit jedem Schlag, den es tat, mehr und mehr schmerzte.

Sie sah Van, wie er eine Frau umarmte und sie sich mit Freude an seine Brust schmiegte. Allein der Anblick war für sie wie eine Art Verrat, doch weshalb sie diese Gefühle empfand war ihr ein Rätsel. Aina sah, wie das vorherige Leuchten aus ihren Augen verschwand und sie zu Boden sah. Dann erkannte sie, warum.

Aina sah die dunklen Locken, und plötzlich dämmerte es ihr...

"Ethiél?" sagte sie erstaunt.

Hitomi sah nun ebenfalls auf und erkannte die Gestalt, die in Vans Armen lag. Ihr Kopf hob sich und sah die beiden Frauen verwundert, dann glücklich an.

"Aina? Hitomi? Bei allen Göttern, ihr seid es!"

Sie befreite sich aus seiner Umarmung und ging auf die beiden zu.

"Ich kann es nicht fassen. Ihr, hier bei uns! Sagt, wie ist es euch ergangen?"

Hitomi hatte nicht die Kraft ihr eine Antwort zu geben, ihr Blick blieb an Van haften der sich inzwischen umgedreht hatte und versuchte ein möglichst gleichgültiges Gesicht zu machen.

"Gut...wir haben uns zufällig in...Bardon getroffen und jetzt...sind wir hier." antwortete Aina unsicher und sah immer wieder zu Hitomi hinüber.

Ethiél schien sichtlich glücklich über die Begegnung, doch für Hitomi war es die Hölle. Hier war sie, die Frau die anscheinend zu ihm gehörte. Wunderschön, fröhlich und mit strahlenden Augen.

"All das, was ich nicht bin..."

"Ich vermisse sie auch....."

Und da wurde es ihr klar: Ethiél war sein Stern, und sie war nur eines...

"Ich war seine Hure...mehr nicht."

Der Abend schien endlos. Zusammen saßen sie im Essensraum des Schiffes und verschlangen die Suppe und das Fleisch, das Hitomi und Aina zubereitet hatten. Ethiél saß neben Van und wenn man sie genau betrachtete konnte man meinen sie wären ein junges Ehepaar, das Geschichten aus den alten Zeiten erzählt.

Van war den ganzen Abend über still, doch die Frau neben ihm redete und erzählte allerlei Dinge. Hitomi kam es vor, als ob sie diese Rolle nur spielte um von der harten Realität abzulenken.

Draußen starben Menschen, und sie saßen hier fröhlich zusammen und plauderten.

"Es ist alles so falsch...." dachte sie nur und stand auf, um die dreckigen Teller in die Küche zu bringen und sie abzuwaschen. Kaan sah, wie sie die Teller geschickt stapelte und mit ihnen verschwand.

Aina bemerkte Sekirs fragenden Blick und winkte mit einem gespielten Lächeln ab.

"Sie ist nur müde..."

Die Männer nickten und tranken ihre Becher mit Sake aus.. Aina wollte ihr schon folgen, doch Ethiél verstrickte sie in ein weiteres Gespräch und somit war sie gezwungen, weiter hier zu bleiben.

Mit harten Bewegungen schrubbte sie die Teller, beinahe ihre ganze Wut war in diesen Akt gelegt. Hitomi war sich nicht sicher was sie fühlte, doch eines war sie sich bewusst: Es schmerzte genau dort wo es am meisten weh tat.

"Ich wünschte ich wäre nicht hier...."

Das Wasser im Becken war von den dreckigen Tellern bereits braun verfärbt und sie war froh, ihr eigenes Spiegelbild nicht sehen zu müssen.

Sie legte die Teller zurück in das Regal und schloss für einen kurzen Moment die Augen, in denen die Tränen brannten seit sie Ethiél in Vans Armen gesehen hatte...

Ein leises Knirschen ließ sie aufschrecken und sie wandte sich erschrocken zur Tür.

Ihre Hände umschlossen den Stoff ihres blauen Kleides fest und sie bemühte sich, ein standhaftes Gesicht zu wahren.

Mit schnellen Schritten durchquerte sie die Küche und ging an ihm vorbei. Doch noch ehe sich Hitomi aus dem Raum bewegen konnte packte er sie am Arm und zwang sie somit zum Stehen.

"Lass mich los..." flüsterte sie wütend, doch ihre Stimme war zitterig.

Van antwortete nicht, er sah sie nur mit undeutbaren Augen an und hielt sie fest. Nach einigen Momenten konnte sie sich schließlich befreien und ging den Gang entlang. Als Hitomi plötzlich außer Atem war erkannte sie, dass sie gerannt war. Die Zimmer für die

Personen an Bord des Schiffes lagen vor ihr und sie konnte sich aussuchen in welches sie gehen wollte.

Hitomi entschied sich für das, das sie heute mit Aina besichtigt hatte.

Doch als sie die Tür öffnete bemerkte sie einen Schatten an der Wand und schloss die Augen.

"Was willst du..." sagte sie leise.

"Nichts." antwortete er, und seine Antwort überraschte sie.

Hitomi trat in das Zimmer und hörte seine Schritte hinter ihr. Plötzlich musste sie sich an Aina erinnern. Genauso musste es sich angehört haben als sie in das Zimmer geschickt wurde, der Soldat hinter ihr. Die Erkenntnis, was man ihrer jungen Freundin angetan hatte, krachte auf Hitomi nieder und sie musste nach Luft ringen.

Leise schluchzte sie auf und legte sich die Hand auf den Mund, damit er es nicht hören konnte. Doch es war zu spät, er hatte es bereits vernommen..

"Was ist mit dir?" fragte er, selbst erstaunt über seine plötzliche Sorge. Hitomi ging weiter, und als sie vollkommen von ihren Gefühlen übermannt wurde setzte sie sich zitternd auf das Bett und schlug die Hände vor das Gesicht.

Van war verwirrt, er konnte sich nicht erklären was sie so plötzlich aus der Fassung brachte. Er fragte sich, weshalb er ihr überhaupt gefolgt war.

"Du bist ein Dummkopf, Fanel.." sagte er zu sich selbst und schritt auf die weinende Frau vor ihm zu.

"Wieso nur...wieso..." murmelte sie immer wieder vor sich hin und presste die Hände auf ihr Gesicht. Van stand nun vor ihr und betrachtete ihre zitternde Gestalt. Die Hände vor dem Gesicht, das Kleid das er ihr gegeben hatte...Der Anhänger der lose an ihrer Brust hing.

Er spürte, wie etwas in ihm wieder erwachte und nur mit Mühe konnte er dagegen ankämpfen.

"Wieso haben sie ihr das angetan...wieso...geschehen all diese schrecklichen Dinge...nur wegen mir.." wiederholte sie immer wieder.

"Was ist geschehen?" fragte er und kniete sich vor sie, doch sie schien ihn gar nicht zu hören. Schließlich nahm er vorsichtig ihre Hände und führte sie von ihrem Gesicht weg. Zum Vorschein kam das Gesicht der Frau, die ihn in seinen Gedanken verfolgte. Ihre grünen Augen waren gefüllt mit Tränen und die Wangen leicht gerötet.

"Ich habe dir schon einmal gesagt dass du nicht weinen sollst..."sagte er mit ruhiger Stimme und Hitomi sah ihn beschämt an.

"Geh..."

"Was ist passiert..."

"Nichts...."

"Du lügst.." mahnte er und sah sie ernst an. Hitomi wusste nicht wieso sie ihn überhaupt noch in ihrer Nähe duldete aber sie weigerte sich, ihn von sich zu stoßen. Sie hasste ihn für das, was er mit ihr machte, dass sie sich so hilflos fühlte immer wenn er bei ihr war. Und dass er ihr unmerklich weh tat, obwohl er ihr gegenüber keine Pflichten hatte.

"Sie haben sie gezwungen...Aber.. sie ist doch noch ein Kind..."

Hitomi wollte erneut ihr Gesicht hinter ihren Händen verbergen, doch Van hielt ihre Handgelenke fest und zwang sie somit ihn anzusehen. Sie wehrte sich gegen ihn, doch als ihre Kräfte nachließen sackte sie in sich zusammen und fiel nach vorne.

Van fing sie auf und als sie zusammen auf dem harten Boden aufprallten begann sie erneut zu weinen.

"Nein..."dachte er verzweifelt. Er war ein weiteres Mal in die Falle seiner eigenen

Gedanken gefallen.

"Geh weg...Geh..."sagte sie unter Tränen, doch mit jedem Wort das sie sprach drückte er sie nur noch stärker an sich und schlang seine Arme um ihre zierliche Gestalt.

"Ich will doch niemandem weh tun...Aber es ist meine Schuld.. Alles meine Schuld..."

Als er diese Worte hörte schloss er verkrampft die Augen und flehte seine Ahnen an, ihn von seinen Qualen zu befreien. Es brachte ihn beinahe um sie so zu sehen und alles was er tun konnte war ihr dabei zu helfen, zu vergessen..

Wie aus einem Impuls heraus fasste er mit seiner rechten Hand unter ihr Kinn und blickte in ihre glänzenden Augen.

Er öffnete den Mund um etwas zu sagen, doch ihm fielen keine Worte mehr ein.

Es war bereits nacht und der Mond der Illusionen schien hell über Gaia, doch nur wenige seiner Strahlen gelangten in das kleine Zimmer auf dem Luftschiff, dass ruhig und stetig seinen Bahnen zog..

Das Gefühl, das ihn überkam als er sie küsste, wagte er nicht zu beschreiben. Van spürte, wie sie sich zuerst wehrte doch dann gab sie auf und ließ ihn gewähren. Ihre Hände, zuvor beinahe verkrampft auf seiner Brust liegend, entspannten sich und fanden ihren Weg zu seinen breiten Schultern. Dort verweilten sie, und als sich Van sicher war dass sie ihn nicht treten und schlagen würde umfasste er ihr Gesicht mit beiden Händen und küsste sie immer inniger.

Nach einer Weile richtete er sich auf und ließ von ihr ab. Er sah ihre geschlossenen Augen und verdammte die ganzen Empfindungen, die er in diesem Moment verspürte. Es hatte keinen Sinn mehr dagegen anzukämpfen, die Linie war bereits seit langem überschritten. Seine Arme glitten um ihre Hüften und mit einem kurzen Ruck stand er zusammen mit ihr auf. Hitomis Beine hatten sich um seine Taille geschlungen und ihr Kopf ruhte auf seiner Schulter. Eine letzte Träne lief ihre Wangen hinab, als sie spürte wie er sich in Bewegung setzte und sie schließlich auf dem Bett niederließ.

Ihre Brust hob und senkte sich anfangs noch schnell, doch mit jeder Sekunde die verging wurde sie ruhiger. Van beugte sich über sie und sah sie an..

Doch ehe er etwas sagen konnte griff sie nach seinem Hemd und öffnete den vorderen Knoten, der es zusammenhielt. Er zog es über seinen Kopf und seine nackte, muskulöse Brust schimmerte in dunklem Teint. Kurz zögerte er, doch als er kein Nein von ihr bekam glitten seine Hände an ihren Seiten hinab und er schob den Saum ihres Kleides nach oben. Mit geschickten Bewegungen richtete sie sich etwas auf und schlang ihre Hände um seinen Nacken.. Die Träger des Kleides rutschten von ihren Schultern und wenige Sekunden später lag das blaue Kleid verlassen neben dem Bett...

Zögernd sah er auf ihren nun nackten Oberkörper, der sich warm an seinen eigenen schmiegte.

"Wir sind verloren.....nicht?" flüsterte sie und ihre Hand vergrub sich in seinem nachtschwarzen Haar, ehe er sich erneut zu ihr hinunterbeugte und sie küsste.

In dieser Nacht war sie nicht seine Hure....sie war viel mehr. Und Van schwor sich, sie mit seinem Leben zu beschützen. Nichtwissend, dass sie es war die am Ende das Leben in sich trug.....